Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
47 (1913)

296 (29.10.1913)

urn:nbn:de:gbv:45:1-568781

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, K. Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Ostbg., F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 296. Oldenburg, Mittwoch, 29. Oktober 1913. XXXXVII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Heute trifft der Kaiser zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin Ernst August in Rathenow ein.

*

Die Einberufung des Reichstages ist nunmehr für den 25. November in Aussicht genommen.

*

Die Vorlage über die Beendigung der Regentschaft in Bayern ging dem dortigen Landtage nunmehr zu. Sie soll am Donnerstag bereits beraten werden.

*

In der gestrigen Plenarsitzung des mecklenburgischen Landtages wurde die Verfassungsvorlage mit 239 gegen 129 Stimmen abgelehnt.

*

In Gegenwart des Kaisers wurde gestern in Dahlem die Einweihung des Kaiser Wilhelm-Instituts für experimentelle Therapie vollzogen.

*

Die neue Session der russischen Reichsduma ist gestern eröffnet worden.

Ludwig, König von Bayern.

Die bekannte „Duplizität der Ereignisse"! Seit dem Oktober 1884 war der braunschweigische Thron unbesetzt geblieben, seit dem Juni 1886 der bayerische. Fast gleichzeitig wird jetzt, im November 1913, in beiden deutschen Ländern den Provisorien der Regentschaften ein Ende gemacht. Und doch, wie verschieden beide Verhältnisse! In Braunschweig darf endlich, nach Hinwegräumung der Hindernisse, der berechtigte Erbe seinen Einzug halten. Die bayerische Königsfrage wird durch die Entthronung des durch ein formalistisches Erbrecht zum Königsnamen Gelangten jetzt endgültig gelöst.

Eine offenbare Lücke der bayerischen Verfassung hat den Unsinn ermöglicht, daß am 13. Juni 1886 zur Nachfolge des wegen Geisteskrankheit entmündigten und als Selbstmörder aus dem Leben geschiedenen Königs Ludwig sein weit kränkerer Bruder Otto berufen wurde. Schon im Ausgange der sechziger Jahre wollte man Symptome geistiger Störungen an dem Königsbruder bemerkt haben. Am Weihnachtstage 1873 hatte dann ein Auftritt in einer Münchener Kirche, deren Kanzel Prinz Otto plötzlich betrat, seinen Zustand auch der Oeffentlichkeit enthüllt. Als ihm im Juni 1886 die Nachricht vom Tode seines Bruders und seiner eigenen Königsschaft überbracht wurde, befand er sich bereits in jenem Zustand eines vollständig aufgehobenen Denkvermögens, daß er die Bedeutung dieser Mitteilungen nicht mehr begriff. Und dennoch erlangte er die Königswürde, und die in Bayern geprägten Reichsmünzen zeigen das Bild eines geistig Toten.

Das Königreich Bayern hat ja nicht eigentlich schwer unter seinem Provisorium von 27 Jahren gelitten. Eine Reihe von Jahren brachte es sogar den Vorteil, daß die riesigen Schulden der königlichen Schatulle aus den „Ersparnissen" der Zivilliste durch den bedürfnislosen Bewohner von Schloß Fürstenried gedeckt werden durften. Der prächtige alte Landesverweser Prinz Luitpold bedurfte für seine „Repräsentation", die er aus seiner prinzlichen Apanage bestritt, weniger als er vermocht hätte, würde er den Königstitel geführt haben. Dazu wünschte er persönlich, erst das dichte Gras eines ganzen Menschenalters über die traurigen Vorgänge des Schlosses Berg und ihrer Vorgeschichte wachsen zu lassen.

Als am 17. Dezember 1912 der Nestor aller deutschen Fürsten (91¾ Jahre, gegen Kaiser Wilhelm mit nicht ganz 91) sich zu seinen Vätern versammelt hatte, stand sein Sohn, Prinz Ludwig, auch schon 67jährig, einem neuen Geschlechte gegenüber. Schon unmittelbar nach seinem Regentschaftsantritt regten seine Vertrauten eine Aenderung der Verfassung an, welche dem alten Unsinn ein Ende machen sollte, daß den Königsnamen ein Bedauernswerter trug, dessen unwölktes Bewußtsein nicht einmal von seiner eigenen Würde etwas wußte. Aber sei es ein persönliches Ungeschick der den gesetzgeberischen Eingriff betreibenden Minister, seien es die Umtriebe einiger bäuerlichen Demagogen der geschäftsführenden Zentrumspartei: die Angelegenheit wurde dem neuen Prinzregenten selbst binnen Wochenfrist durch parlamentarische Widerstände so verleidet, daß er seinen einstweiligen Verzicht auf solche Absichten erklären ließ und die Einstellung aller Erörterungen befahl.

Zehn ins Land gegangene Monate haben seitdem die Meinungen geklärt und der Hoffnung Raum gegeben, daß die Parteien des bayerischen Landtages, wenn jetzt eine Vorlage an ihn gelangt, sich aller für den hohen Herrn peinlichen Auseinandersetzungen enthalten werden, daß die Beschlußfassung ziemlich ebenso würdevoll vor sich gehen wird, wie soeben der Bundesrat nach langem verderblichen Streite Braunschweigs herzogslose Zeit abgeschlossen hat.

Der Verfassungsartikel, welcher die Reichsverwesung behandelt, soll den Zusatz erhalten: „Sollte die Reichsverwesung wegen eines körperlichen oder geistigen Gebrechens des Monarchen . . . und nach Ablauf von zehn Jahren keine Aussicht bestehen, daß der Monarch regierungsfähig wird, so kann der Regent die Regentschaft für beendigt, den Thron als erledigt und die Thronfolge als eröffnet erklären."

Mit dieser Fassung ist der Streit der letzten Wochen, ob Königsproklamation der Regenten aus eigenem Rechte, ob Beschlußfassung des Landtages, auf den verfassungsmäßigen Weg gebracht. Der Landtag beschließt eine Abänderung der Verfassung, welche dem Regenten das ihm liberalerseits ausgrund des bisherigen Staatsrechtes bestrittene Recht, den Scheinkönig beiseite zu schieben, ausdrücklich beilegt! Nachdem auf Grund jenes Artikels der jetzige oder in ähnlichen Fällen ein künftiger Verweser die Verkündigung des neuen Königs vollzogen haben wird, soll, wie es weiter in dem Gesetzentwurfe heißt, „der Landtag unverzüglich einberufen werden müssen, um ihm die Ursachen der dauernden Regierungsunfähigkeit zur Zustimmung anzuzeigen" — offenbar soll es heißen „zur Zustimmung in die Erklärung des Regenten".

Ohne eine kleine Vergewaltigung des geltenden Verfassungsrechtes geht es freilich auch bei dieser Regelung nicht ab, da es ausdrücklich alle Verfassungsänderungen während einer Regentschaft verbietet! Aber an eine allzu peinliche Beobachtung solcher Regeln kann sich eben eine staatliche Notwendigkeit nicht binden lassen, sollen nicht Gesetz und Rechte sich wie eine ewige Krankheit zum Schaden der geschichtlichen Entwickelung forterben.

Die Beendigung der Regentschaft.

München, 28. Okt. Heute vormittag 10 Uhr fand in der Königsfrage unter dem Vorsitz des Prinzregenten eine Staatsratssitzung statt. Der Prinzregent nahm den Vortrag des Ministeriums über die Verfassungsänderung inbetreff der Königsfrage entgegen und erteilte seine Zustimmung, daß die Vorlage noch heute mittag dem Landtage zugehe.

Gestern abend begab sich auf Anordnung des Ministeriums eine ärztliche Kommission, bestehend aus Münchener medizinischen Autoritäten, nach dem Schloß Fürstenried, wo König Otto interniert ist, um, bevor die Entscheidung erfolgt, nochmals dessen Gesundheitszustand festzustellen. Die Kommission hat, wie verlautet, unheilbare Paralyse, aber sonst einen verhältnismäßig gesunden Körper konstatiert. Das Zeugnis der Kommission wird der Abgeordnetenkammer unterbreitet werden.

Die parlamentarische Behandlung der Regierungsvorlage über die Königsfrage beginnt Donnerstag und wird in acht bis zehn Tagen beendet sein.

Der Krupp-Prozeß.

Berlin, 28. Okt.

Der Andrang zur heutigen Sitzung ist fast wieder so groß, wie am ersten Tage, da heute der frühere Vorgesetzte des Angeklagten Brand, der

Zeuge v. Metzen

vernommen werden sollte. Der Zeuge wird gleich zu Anfang der Sitzung aufgerufen. Er bekundet, daß er im Jahre 1903, nachdem er sieben Jahre Feldartillerie-Offizier gewesen war, bei der Firma Krupp eingetreten sei. Seine Stellung war zunächst die eines Handlungsgehilfen, und er wurde in verschiedenen Aufträgen in das Ausland gesandt. Ende August 1909 übernahm er den Vorsteherposten in Berlin und erhielt ein Gehalt von 10 000 Mk., ferner 10 000 Mk. Repräsentationszulage und außerdem weitere 5000 Mk., insgesamt also 25 000 Mk. Er hatte in Berlin mit den Behörden Fühlung zu nehmen und die Vorverhandlungen zu führen. Er ging indes nur zu den offiziellen Stellen, da Herr v. Schütz ihm gesagt hatte, es ginge nicht, daß sich der offizielle Vertreter mit den unteren Beamten in Verbindung setze. Ehe er den Vertreterposten übernahm, habe er mit Direktor Eccius gesprochen. Dieser habe ihn gefragt, ob er wüßte, daß die Firma in Berlin einen Agenten unterhielte, der unterirdische Auskünfte zu besorgen habe. Ob das Wort unterirdisch gefallen sei, könne er nicht auf seinen Eid nehmen, dieser Ausdruck war bei Krupp aber gang und gäbe. Herr v. Schütz habe ihm ferner erklärt, daß Brandt ausschließlich zur Beschaffung der „Kornwalzer" verwendet werde. Es ist unrichtig, wenn behauptet wird, Brandt habe daneben noch eine Bureautätigkeit ausgeübt; die Bureaugeschäfte lagen einem Herrn Kern ob. Er, Zeuge, habe dem Direktor Eccius erklärt, er könne sich nicht dazu hergeben, den Brandt in seiner bisherigen Tätigkeit zu behalten. Eccius habe sich auch mit einer Abberufung einverstanden erklärt. — Nunmehr kommt es zu einem

interessanten Zwischenfall.

Der Zeuge verliest die Abschrift eines von ihm an den Direktor Eccius gerichteten Briefes, wobei festgestellt wird, daß dieser Brief in der Untersuchung noch nicht bekannt geworden ist. Auf Befragen durch den Vorsitzenden erklärt der Zeuge, er habe die Originale in seiner Wohnung. Der Oberstaatsanwalt erklärt darauf in großer Erregung, es sei unbegreiflich, daß der Zeuge ihm dies Material vorenthalten habe. Dadurch sei für die Voruntersuchung ein schwerer Schaden und ein Nachteil für die Rechtspflege entstanden. Er müsse daher bitten,

die Verhandlung abzubrechen,

bis die Briefe herbeigeschafft sind. — Der Zeuge entschuldigt sich damit, daß die betreffenden Briefe bei den beiden Haussuchungen durch Zufall nicht gefunden seien. Als die erste Haussuchung stattfand, befanden sich diese Briefe bei seinem Rechtsbeistande, Justizrat Dr. Wallach in Essen, bei der zweiten Haussuchung hatte sie ihm Dr. Wallach bereits zurückgegeben, er habe sie aber, da sein Vater Jurist sei, diesem übersandt, damit er sie durchsehe und ihm sein Urteil darüber abgebe. Er, Zeuge, habe im übrigen nicht die geringste Verpflichtung gehabt, alles Material, das er besaß, freiwillig herauszugeben, da ja auch er Angeschuldigter gewesen ist und gegen ihn eine Untersuchung schwebte. — Der Oberstaatsanwalt stellt darauf fest, daß der Zeuge die Korrespondenz wissentlich und willentlich vorenthalten habe, und beantragt darauf die Beschlagnahme der gesamten Korrespondenz. Weiter führt er aus, daß noch eine ganze Reihe von „Kornwalzer"-Abschriften fehlten; es bestände der begründete Verdacht, daß sie sich in Händen des Zeugen befinden. — Der Zeuge erklärt hierzu, er könne es auf seinen Eid nehmen, daß er keine „Kornwalzer"-Abschriften mehr habe; er habe keine Ahnung, wo die fehlenden geblieben sind.

Die Verteidiger bitten ebenfalls, die Verhandlung abzubrechen, bis das gesamte Material herbeigeschafft ist. Es sei möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß das ganze Material wertlos sei, aber alle Prozeßbeteiligten müßten Gelegenheit haben, es genau kontrollieren zu können.

Nach längerer Beratung beschließt der Gerichtshof, die Sitzung zunächst auszusetzen und in dieser Zeit durch die Berliner Kriminalpolizei in der Wohnung des Zeugen v. Metzen in Schlachtensee eine Haussuchung vornehmen zu lassen, um alle Briefe und Briefkopien, die sich noch vorfinden, herbeizuschaffen. Ein Richter des erkennenden Richterkollegiums wird beauftragt, der Durchsuchung beizuwohnen.

Der Zeuge v. Metzen erklärt noch, daß die Durchschläge in seinem Arbeitszimmer und die Originale

in einem großen Kuvert im Sofa

versteckt seien. (Große Bewegung.) Die übrigen Sachen, die der Untersuchungsrichter bereits gehabt hat, sind, in Mappen geordnet, in einem Aktenschrank.

Als nach mehrstündiger Unterbrechung die Sitzung wieder aufgenommen wird, sind der Zuhörerraum wie die Tribünen bis auf den letzten Platz besetzt, da sich die Nachricht von der Haussuchung wie ein Lauffeuer verbreitet hatte.

Der Vorsitzende stellt zu Beginn der Verhandlung fest, daß eine große Anzahl von Briefen, Kopien 2c. bei dem Zeugen beschlagnahmt worden sei. Einen Teil davon habe der Zeuge freiwillig herausgegeben, ein weiterer Teil sei ohne sein Zutun gefunden worden. Auch die im Sofa versteckten Originale seien zur Stelle geschafft. — Als der Vorsitzende nun mit der Verlesung der Briefe beginnen will, erhebt sich der Verteidiger des Angeklagten Brandt, Rechtsanwalt Dr. Löwenstein, und beantragt, die Verlesung so lange auszusetzen, bis der Verteidigung Gelegenheit geboten ist, sich wenigstens in großen Zügen über das beschlagnahmte Material zu orientieren. Das plötzliche Vorbringen dieser Urkunden sei gewissermaßen ein Ueberfall gewesen, und zwar ein geplanter Ueberfall durch den Zeugen v. Metzen, der ja dergleichen auch bereits durch Artikel in der Presse angedeutet hatte. Ein solcher Ueberfall dürfe vom Gericht auf keinen Fall unterstützt werden. Wenn Herr v. Metzen auch Angeschuldigter gewesen ist, so sei er doch schon seit Wochen außer Verfolgung gesetzt und wüßte ganz genau, daß das Material, das er bisher zurückgehalten hatte, für den Gang des Prozesses von Bedeutung sein konnte. Sonst hätte er es heute gar nicht vorgebracht. Die Verteidigung hat das Recht, nach Schluß der Voruntersuchung von dem gesamten Aktenmaterial Kenntnis zu nehmen; ein Abweichen von dieser Regel würde eine die Revision begründende Beschränkung der Verteidigung sein. Außerdem dürfen in der Hauptverhandlung nur solche Urkunden verlesen werden, die zum Beweise dienen sollen, und die Verteidigung könne sich zu dieser Frage natürlich nicht äußern, wenn sie nicht wisse, was in den Briefen stehe.

Justizrat v. Gordon unterstützt den Antrag. Direktor Eccius sei noch heute Direktor der Firma Krupp, und alles, was der Zeuge v. Metzen hier vorgelegt habe, sei Eigentum der Firma Krupp, der Zeuge hat es sich nur angeeignet. Die

Landesbibliothek Oldenburg

Firma Krupp ist für dieses Material, das vielleicht geheim sein kann, verantwortlich, und auch Direktor Eccius ist dafür verantwortlich, daß dieses Material nicht ohne sorgfältigste Prüfung vor die breiteste Oeffentlichkeit gebracht wird. — Der Oberstaatsanwalt widerspricht diesem Antrage. Es müssen zunächst hier alle Briefe verlesen werden, da sie auf Grund der öffentlichen Verhandlung beschlagnahmt sind. Sodann muß vertagt werden, damit die Prozeßbeteiligten Zeit zu Erklärungen gewinnen.

Nach halbstündiger Beratung verkündet der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Karsten den Beschluß des Gerichts dahin, daß es wünschenswert sei, wenn sich der Vorsitzende selbst erst einmal über den Inhalt der Briefe orientiere, da er den Zeugen v. Metzen dazu vernehmen müsse. Die Akteneinsicht durch Verteidigung und Staatsanwaltschaft könne ja dann damit verbunden werden. — Es wird daher die Sitzung auf Donnerstag früh vertagt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Reichstagsbeginn am 25. November.

Die Proteste der konserdativen Zeitungen gegen etwaige Nichtberücksichtigung des preußischen Buß- und Bettages haben nun doch den Erfolg gehabt, daß der Präsident des Reichstages, Dr. Kaempf, den Wiederbeginn der Parlamentsarbeiten auf Dienstag, den 25. November, nachmittags 2 Uhr, angesetzt hat. Es tritt also gegenüber dem Ferienbeschluß des letzten Sommers eine Verschiebung um fünf Tage ein, die nicht von Bedeutung ist. Der zu erwartenden Ferienstimmung der Reichsboten wird in üblicher Weise dadurch Rechnung getragen, daß lediglich Berichte der Petitionskommission am ersten Tage zur Beratung und endgültigen Entscheidung gestellt werden. Von den sechzehn Berichten der Tagesordnung werden voraussichtlich nur zwei zu Debatten führen, nämlich die Petition betr. Schaffung eines Hüttenarbeiter-Schutzgesetzes und betr. Schutzbestimmungen für Mühlenarbeiter. In beiden Fällen liegen nämlich widersprechende Anträge auf einfache „Kenntnisnahme" und auf „Berücksichtigung" vor. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sich auch bei den anderen Petitionen Auseinandersetzungen anknüpfen, obwohl von der Kommission nur Ueberweisung als Material oder zur Erwägung beantragt ist. Hierher würden gehören die Petitionen betr. Maßnahmen gegen Warenhäuser und gegen Beamten-Konsumvereine, für das aktive und passive Frauenwahlrecht zum Reichstage und gegen den Militärboykott.

Ablehnung der mecklenburgischen Verfassungsvorlage.

Schwerin, 28. Okt. In der heutigen Plenarsitzung des mecklenburgischen Landtages wurde die Verfassungsvorlage mit 239 gegen 129 Stimmen abgelehnt.

Nach diesem Ergebnisse treten die Erklärungen, die zu Beginn des Sommers von maßgebender mecklenburgischer Stelle abgegeben sind, wieder in den Vordergrund des Interesses. Danach plante die Regierung damals, im Falle des abermaligen Scheiterns der Verhandlungen dem Lande ohne Mitwirkung des Landtages eine Verfassung zu geben, das heißt also, einen Verfassungsbruch herbeizuführen. Entschließt sie sich wirklich zu diesem Schritte, so wird es unvermeidlich sein, daß sich der Bundesrat doch mit der mecklenburgischen Verfassungsfrage beschäftigt. Es ist bekannt, daß wiederholt schon an den Bundesrat das Ersuchen gerichtet wurde, in der Verfassungsfrage Mecklenburgs zu intervenieren. Im Beginne dieses Jahres hatte die Schweriner Regierung im Bundesrate durch einen Antrag einen Beschluß herbeigeführt, um festzustellen, ob ein Antrag auf Aenderung der Reichsverfassung zum Zwecke eines Eingreifens der gesetzgebenden Faktoren in die Verfassungsfrage Mecklenburgs Aussicht auf Annahme hätte. Die Antwort ist verneinend ausgefallen; nach wie vor lehnt der Bundesrat jede Einmischung des Reiches in Verfassungsfragen der Einzelstaat ab. Er kann sich aber einer Mitwirkung nicht entziehen, falls es zu einem Verfassungsbruche kommt.

Nochmals der Kronprinzenbrief.

Die Meldung, es seine eine Disziplinaruntersuchung anhängig gemacht worden, um festzustellen, auf welchem Wege der bekannte Brief des Kronprinzen an den Reichskanzler in die Oeffentlichkeit gelangt sei, wird von Stellen, die davon wissen müßten, als unzutreffend bezeichnet

Ausbau des Helgoländers Kriegshafens.

Nach einer Zeitungs-Mitteilung fordert der Voranschlag des Marine-Etats für 1914 unter anderem die Schlußrate für den Ausbau des Kriegshafens Helgoland, nach dem bisherigen Projekt von 30 Millionen Mark, mit 4½ Millionen Mark. Der Bau der Gesamtanlage, der 1908 begonnen wurde, soll nächstes Jahr zum Abschluß gebracht werden.

Unsere Pflicht zur Politik.

Naumann beschäftigt sich in der neuen Nummer seiner „Hilfe" mit der Rede des Prof. Rade-Marburg über „Unsere Pflicht zur Politik". Naumann erkennt das Neue an Rades Kundgebung darin, daß er die Parteilosigkeit als ein Uebel, als die Unterlassung einer sittlichen Pflicht bezeichnet, und er sieht darin die Bedeutung der Radeschen Ausführungen. Naumann führt aus: „Rade spricht dabei zu Menschen, die nicht aus materiellen Gründen sich mit Politik befassen, die für sich selber nichts davon erwarten, die keine angeborene Lust am Parteistreit haben, die am liebsten mit einem guten Buch in der Ecke sitzen; diesen sagt er: Was nützt euere ganze seelische Verfeinerung, wenn sie einsam verblüht? Die religiösen Idealisten müssen ihren Anschluß an den Staat suchen, weil der Staat sie braucht, und weil sie ihm etwas zu bringen haben, was sonst in der Welt nur selten zu haben ist... Kulturfragen müssen höher stehen als die Politik der Preise. Humanität muß die Nationalitätsidee heiligen. Friedenspolitik, keine Brutalitäten! Um dieser und ähnlicher moralischer Notwendigkeiten willen muß eine Truppe der Glaubenden sich neben die Infanterie der Rechnenden stellen. Diese sind dann das Salz der Erde."

Der neue Herr von Braunschweig.

Die Vorlage über die Zivilliste des Herzogs von Braunschweig ist der Landesversammlung zugegangen und besagt:

1. Die zur Bestreitung der Bedürfnisse des Landesfürsten und des herzoglichen Hauses durch Artikel 1 des Finanznebenvertrages vom 12. Oktober 1832 von dem Reinertrage des Kammergutes, vorbehalten auf 19 000 Taler in Gold und 218 000 in Konventionalmünzen festgesetzte, und durch Artikel 1 der zwischen der herzoglichen Regierung und der Landesversammlung unter dem 15. März 1873 getroffenen Uebereinkunft auf jährlich 30 000 Taler erhöhte Summe wird auf jährlich 1 125 322 Mark festgesetzt.

Das Patent, in dem der Herzog die Uebernahme der Regierungsgewalt in Braunschweig verkünden wird, wird am 1. November erscheinen. Erst nach Veröffentlichung dieses Patents ist Herzog Ernst August Landesherr von Braunschweig und Bundesfürst. Man erwartet, daß die Träger höherer Hofämter und die Staatsminister dem Herzog ihren Rücktritt anbieten, um es ihm frei zu stellen, Männer seines Vertrauens in seine Umgebung zu berufen. Herzog Ernst August dürfte jedoch von diesem Anerbieten keinen Gebrauch machen.

Ausland.

Felix Diaz unter amerikanischem Schutz.

Aus Mexiko-City wird gemeldet, daß General Felix Diaz in der letzten Nacht im amerikanischen Konsulat in Veracruz erschien und um den Schutz der vereinigten Staaten für seine Person bat. Felix Diaz wurde darauf an Bord des amerikanischen Kanonenbootes „Heelinge" aufgenommen.

Krankenkassen und Aerztetag.

Der am Sonntag in Berlin veranstaltete außerordentliche Aerztetag hat, wie berichtet, beschlossen, den Krankenkassen keine Zugeständnisse zu machen als diejenigen, die er bereits bei den Leipziger Verhandlungen den Kassenvertretern angeboten hat. Zugleich haben die Aerzteorganisationen den Beschluß gefaßt, keine Verträge mehr mit den Krankenkassen einzugehen. Sie wollen die erkrankten Versicherten nur noch als Privatpatienten behandeln, und der Vorsitzende des Leipziger Aerzteverbandes empfahl, dies nur mehr gegen Vorausbezahlung zu tun.

Diese Kampfansage der Ärzteschaft wird, wie man liest, von den vereinigten Krankenkassenverbänden mit einer entschiedenen Abwehrerklärung beantwortet. Sie hat folgenden Wortlaut:

Der Hauptverband Deutscher Ortskrankenkassen (Dresden), der Hauptverband Deutscher Betriebskrankenkassen (Essen), der Gesamtverband Deutscher Krankenkassen (Essen-Köln), der Allgemeine Deutsche Knappschaftsverband (Berlin) und der Verband Deutscher Innungskrankenkassen (Hannover) nahmen auf einer Vertretersitzung in Berlin Stellung zu den Beschlüssen des Aerztetages. Es wurde eine Erklärung angenommen, in der gesagt wird:

„Es entspricht nicht der Wahrheit, daß den Aerzten der Kampf von den Krankenkassen aufgedrungen worden ist. Die Krankenkassen haben keine Forderungen an die Aerzte, wohl aber die Aerzteorganisation sehr viele und ganz unangemessene an die Krankenkassen. Die Kassen befinden sich lediglich in der Abwehr.

Einigungsverhandlungen sind gescheitert, weil die Aerzteorganisationen allgemein die Durchführung der freien Arztwahl bei den Kassen durchsetzen und das Kassenarztsystem nur noch ausnahmsweise und für eine kurze Uebergangszeit bestehen lassen wollen. Der Arzt selbst sollte nach den Vorschlägen der Aerzte nur durch die Organisationen zur Kassenpraxis zugelassen werden. Die Abstufung der Honorare sollte nach der Höhe der Einnahmen der Versicherten erfolgen. Alle Arztverträge sollten zum gleichen Zeitpunkt ablaufen. Diese Forderungen der Aerzteorganisationen wurden als Mindestforderungen bezeichnet.

Bei dieser Regelung würde den nach dem Gesetz verantwortlichen Kassenvorständen der Einfluß auf die Kassenverwaltung genommen werden. Die Kassen würden schließlich nur noch Beiträge aufzubringen haben, um die durch die Aerzte verfügten Ausgaben zu decken. Für eine Gestaltung der Verhältnisse, die die Kassen den Aerzteorganisationen so ausliefertem, kann kein Kassenvertreter die Verantwortung übernehmen.

Wenn behauptet wird, daß die Krankenkassenorganisationen mit den Aerzteorganisationen nicht verhandeln, diese vielmehr zertrümmern wollten und den sogenannten Herrenstandpunkt einnehmen, so entspricht das Gegenteil der Wahrheit. Die Kassen haben bei den Einigungsverhandlungen Vorschläge gemacht, die unzweideutig ergaben, daß sie im Interesse des Friedens in weitestgehender Weise Beschränkungen an ihren gesetzlich gewährleisteten Rechten zu Gunsten der Aerzteorganisationen vornehmen wollten. Bezeichnend ist, daß diese Vorschläge der Kassen nicht nur glattweg abgelehnt, sondern fast totgeschwiegen werden.

Die Vertreter der Krankenkassen sind in Anerkennung der hohen Bedeutung des Arztberufes den Aerzten so weit entgegengekommen, als es die ihnen auferlegte Verantwortung und die Wahrung der ihnen anvertrauten hochwichtigen Interessen der öffentlich-rechtlichen Krankenversicherung zuließ. Die Krankenkassen sprechen deshalb die Erwartung aus, daß die Behörden und der Gesetzgeber durch die Aerzteorganisationen sich nicht einschüchtern lassen, und unangemessene Forderungen der Aerzteorganisationen ablehnen werden. Es handelt sich um die Entscheidung, ob die Interessen eines einzelnen Berufsstandes über das Wohl von Millionen von Versicherten gestellt werden sollen."

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. Okt.

* Der Großherzogliche Hof siedelt heute nachmittag nach Lensahn und Güldenstein über. Die Rückkehr nach Oldenburg dürfte Ende November erfolgen.

* **Die Frau Großherzogin hat dauernd ihren Aufenthalt** wieder in Rabensteinfeld genommen, während ihre Mutter, die Frau Großherzogin Marie von Mecklenburg, für den Winter von dort nach Schwerin übergesiedelt ist.

* **Personalnotiz.** Die Amtsarztstelle in Rüstringen ist dem Amtsarzte in Westerstede, Dr. med. Rosenow, vom 1. November d. J. ab übertragen worden.

* **Ordensverleihung.** Der Kaiser hat dem Chefredakteur der „Leipziger Illustrierten Zeitung", Otto Sonne, den Roten Adlerorden vierter Klasse verliehen.

D. **Großherzogliches Theater.** Kommenden Donnerstag, den 30. Oktober, finden im Großherzoglichen Theater zwei Aufführungen statt, die dem Abend den Charakter einer literarischen Vorstellung geben. Der Abend ist dem bekannten jungwiener Dichter Hugo von Hofmannsthal gewidmet, der neuerdings besonders als Librettist Richard Straußscher Opern („Rosenkavalier", „Ariadne auf Naxos") viel genannt worden ist; doch genießt Hugo von Hofmannsthal auch aus sich heraus als Dramatiker einen vorzüglichen Ruf. Gewählt wurde von seinen Bühnenwerken für unsern literarischen Abend die Neudichtung der Sophokleischen Tragödie „Elektra", die vor mehreren Jahren hier bereits in Szene ging, und die eigenartige, von tief poetischen Reizen getragene einaktige Dichtung „Der Tor und der Tod", die für Oldenburg Novität ist. Für die Rolle der Elektra ist Frau Mimi Ephra, ehemalige Kgl. Württemberg. Hofschauspielerin, jetzt Mitglied der Bremer Schauspielhäuser, gewonnen worden, die solche Rollen, wie Elektra, Salome, Judith, Hanna Elias („Gabriel Schillings Flucht") als besondere Spezialität pflegt und die sich auch sonst, vor allem als Herbert Eulenberg-Interpretin, einen Namen gemacht hat. Literarisch interessierten Kreisen ist mit dieser Vorstellung besonders Rechnung getragen worden.

* **Im zweiten Gottesdienst am Reformationsfest predigt** nicht, wie im Sonntagsblatt bekannt gemacht ist, Pastor Willmann, sondern Pastor Wilkens. In beiden Gottesdiensten wird eine Kollekte für den Gustav Adolf-Verein eingesammelt.

* **Kammermusik.** Das heute im Kasino stattfindende Konzert der Herren Professor Bromberger, Düsterbehn und Kufferath beginnt um 7½ Uhr.

* **Der Evangelische Gemeindeabend am Reformationsfest in der Rudelsburg** beginnt pünktlich um 8 Uhr. Der Chor der Oberrealschule unter Herrn Hötzels Leitung tritt seit langer Zeit zum ersten Male an die Oeffentlichkeit. Der von Professor Dr. Albrecht und Oberlehrer Dr. Gerike gehaltenen Vorträgen über Ernst Moritz Arndt, Theodor Körner und Schenckendorf wird am 10. November ein Vortrag über Schleiermacher, Fichte und Stein bei der Lutherfeier des Evangelischen Bundes folgen. Die Deklamationen werden von Schülern der Oberrealschule und Schülerinnen der Cäcilienschule vorgetragen. Die zum Eintritt berechtigenden Programme (bei Eschen u. Fasting und an der Kasse) kosten 10 ₰. Alle Evangelischen sind eingeladen.

* **Sellschopp-Vortrag.** Uns wird geschrieben: Am nächsten Sonntag, den 2. November, wird Direktor Sellschopp aus Rostock in der Longierhalle über die Frage sprechen: „Was können wir Altgläubigen von den Liberalen lernen?" Direktor Sellschopp wird vielen noch vom vorigen Winter her in guter Erinnerung sein, wo er das Thema behandelte: „Jesus in unsern Schulen — eine Lebensfrage des deutschen Volkes", und sie in der auf den Vortrag folgenden Aussprache als ein sachkundiger und gewandter Redner zeigte. Die ihn damals gehört haben, werden einer besonderen Aufforderung, am Sonntag in die Longierhalle zu kommen, zumeist nicht bedürfen. Und die ihn noch nicht kennen, dürfen sicher sein, etwas Gutes zu hören. Gesinnungsgenossen und Gegner sind willkommen. Der Eintritt ist frei; nur wird am Schluß Gelegenheit gegeben werden, zur Deckung der Unkosten beizutragen. Beginn 8 Uhr.

* **Ahlhorn-Versammlung.** Zu der Versammlung am Donnerstagabend ½9 Uhr bei Doodt, in der unser Reichstagsabgeordneter Ahlhorn sprechen wird, sei bemerkt, daß Störungen seitens des Variététheaters im Nebensaale nicht zu befürchten sind. Es findet an dem Abend keine Vorstellung statt.

* **Vom Bahnhofsneubau.** Die Bauarbeiten beim eigentlichen Bahnkörper sind jetzt soweit vorgeschritten, daß man mit der schwierigen Höherlegung der Anfahrten beginnen kann. Zu diesem Zwecke soll zunächst die besondere Einführung des Leerer Gleises aufgehoben werden. Die Züge auf dieser Strecke benutzen dann die Gleise der Wilhelmshavener Strecke von der Georgstraße an. Der Betrieb auf der Wilhelmshavener Strecke selbst über den Pferdemarktplatz muß zeitweise eingleisig durchgeführt werden. Nach Höherlegung des Leerer Gleises mit seinen Abzweigungen werden die Wilhelmshavener Gleise ebenfalls gehoben werden. Sämtliche Umbauten müssen natürlich so durchgeführt werden, daß der Betrieb keine Störung erleidet. Die Verlegung der Weichenstraßen macht überdies besondere Sicherheitsanordnungen nötig. Außerdem erfährt das Signalsystem einige Aenderungen. In den letzten Nächten hat man bereits den Einbau der neuen Weichen in Angriff genommen. Dadurch war auch über Tag eine zeitweise Sperrung des Ueberganges an der Donnerschweerstraße nötig.

* **Oeffentliche Beamtenversammlung.** Am Montagabend fand im „Kaiserhof" eine vom Bund der Festbesoldeten einberufene öffentliche Beamtenversammlung statt, um Stellung zu den Stadtratswahlen zu nehmen. Sie war gut besucht. Alle Gruppen der Staats-, Kommunal- und Privat-Beamten waren vertreten. Den Vorsitz führte der Vorsitzende der Ortsgruppe Oldenburg des Bundes der Festbesoldeten, Postsekretär Ehrhardt. Er begrüßte die Erschienenen und hielt dann einen Vortrag über die Bedeutung der Stadtratswahlen. In eingehender Weise behandelte er alle Gebiete der städtischen Verwaltung und legte dar, wie außerordentlich wichtig es für jeden Erwerbsstand, besonders aber für die Beamtenschaft sei, im Stadtrat vertreten zu sein. Lebhafter Beifall folgte den überaus interessanten Ausführungen. Es folgte die Aufstellung der Kandidatenliste für die 1. Klasse des Stadtrats. Satzungsgemäß scheiden aus die Herren Sanitätsrat Dr. Laux, Lehrer Janßen,

Landesbibliothek Oldenburg

Brandkasseninspektor Haake, Oberbaurat Rieken. Letzterer hatte eine Wiederwahl abgelehnt. Einstimmig beschloß man, für die drei erstgenannten Herren, die erklärt hatten, eine Wiederwahl anzunehmen, einzutreten. Anstelle von Oberbaurat Rieken wurde Eisenbahnrevisor Grund vorgeschlagen. Auch seine Wahl zum Kandidaten erfolgte einstimmig unter lebhaftem Beifall aus der Versammlung. Zu Ersatzmännern bestimmte man, ebenfalls einstimmig, Ministerial-Revisor Stege und Eisenbahn-Revisor Baake. — Vom Vorstandstische wurde mitgeteilt, es habe bereits eine Besprechung über die Stadtratswahlen zwischen den Vorständen der Bürgervereine, des Gewerbe- und Handelsvereins, des Hausbesitzervereins und des Bundes der Festbesoldeten stattgefunden. Geplant sei, ein Wahlabkommen zu treffen auf der Grundlage, daß die einzelnen Interessengruppen ihre Kandidaten aufstellten und sich dann bei der Durchbringung gegenseitig unterstützten. Einstimmig beschloß man, dem Abkommen zuzustimmen, unter der Voraussetzung, daß sämtliche der daran teilnehmenden Organisationen bereit seien, allen Quertreibereien gegen die ernannten Kandidaten, möchten sie kommen, woher sie wollten, energisch entgegenzutreten. Allgemein wurde ein solches Abkommen als außerordentlich segensreich für den sozialen Frieden in der Stadt Oldenburg anerkannt. Treu und ehrlich müsse es gehalten werden. — Mitgeteilt wurde weiter, daß der Bürgerverein eine öffentliche Versammlung einberufen werde, in der die Kandidatenliste für sämtliche drei Klassen endgültig festgestellt werden soll. Pflicht der Wähler der ersten Klasse sei es, hier zahlreich zu erscheinen und für die aus dem Abkommen mit den übrigen Interessengruppen hervorgehende Liste einzutreten. — Von einem Versammlungsteilnehmer wurde dann noch dem Bund der Festbesoldeten herzlicher Dank für sein unermüdliches Wirken im Interesse der Beamtenschaft ausgesprochen. Er werde dem Bunde jetzt beitreten und bitte die übrigen anwesenden Nichtmitglieder, den gleichen Schritt zu tun. Acht Herren meldeten daraufhin ihren Beitritt an. Mit einem Dank für das bewiesene Interesse schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* **In der gestrigen Stadtratssitzung** nahm der Magistrat zum erstenmale eine den Wünschen der Bewohner des Stadtgebiets in der Frage der Kadaververniichtungsanstalt entgegenkommende Haltung an. Der Oberbürgermeister erkannt offen die Klagen über die unerträgliche Geruchsbelästigung als vollauf berechtigt an, und erklärte, daß man sich geirrt habe, als man sich seinerzeit im Vertrauen auf die Gutachter über die schon damals (vor 4—5 Jahren) geäußerten Bedenken hinwegsetzte. Nachdem man diese Uebelstände erkannte, ist der Magistrat energisch vorgegangen. Er hat Großkäß aufgegeben, Aenderungen zu treffen und selbst Mittel zu ergründen, um Abhilfe zu schaffen. Da das vergebens war, so stellte der Magistrat beim Ministerium den Antrag auf Schließung der Anstalt. Daß dieser Ausweg mit Schwierigkeiten verbunden ist, wird allgemein bekannt sein, denn die vor einigen Jahren vorgenommene gesetzliche Regelung des Abdeckereiwesens im ganzen Lande beruht auf die Tätigkeit der Fabrik. Auch wird die — durch den Staat zu bestreitende — Schadensersatzpflicht nicht geringe Umstände machen. Von einer Seite wies man darauf hin, daß die Stadt sich damals, als sie den Platz hergab, in einer Art Notwehr befunden habe, da ihr die Anlage aufgehalst werden sollte und sie deshalb gezwungen war, ihr irgend einen möglichst unschädlichen Platz anzuweisen. Daß man sich mit dem gewählten völlig vergriffen hat, liegt jetzt für jeden wohl klar zutage. Man sieht an diesem Falle, daß ausgedehnte Besuchsreisen ebensowenig wie ausführliche Sachverständigen-Gutachten ein für alle Mal vor Irrtümern schützen! Der Stadtrat trat den Wünschen des Stadtgebiets einstimmig bei. — Längere Zeit hielt sich der Stadtrat auch bei der Besprechung der Bilanz der Licht- und Wasserwerke auf, die noch klarer und übersichtlicher aufgestellt werden soll. Das Gaswerk geht in seinen Erträgen zurück; dafür hat das Elektrizitätswerk aber einen glänzenden Aufschwung genommen. Einzelne Mängelposten haben mit der vorgenommenen verwaltungstechnischen Aenderung bislang noch nicht ausgemerzt werden können. — Im ganzen einig war sich die Stadtvertretung über die Unzweckmäßigkeit der Polizeiverordnung über die Handhabung der Streichleitern usw. bei Entladung von Wagen. Die vom Syndikus verteidigte Maßnahme, die dem Verkehr Hindernisse nehmen und die Interessen der Passanten wahren soll, erweist sich im Gegenteil als verkehrsstörend und als gefahrvoll für die Fußgänger. Die Sache ließ sich an, wie ein Konfliktsgegenstand. Dadurch, daß man ihn noch im letzten Augenblick einer Kommission zuwies, wird hoffentlich ein allen genehmer Ausweg gefunden. In vertraulicher Sitzung wurde aus Anlaß der Petition der Anwohner der Wilhelmstraße die Hospitalfrage besprochen und einer Kommission zugewiesen, der vom Stadtrat die Mitglieder Sanitätsrat Dr. Lanz, Gymnasiallehrer Janßen, Inspektor Haake, Postsekretär Ehrhardt und von Busch angehören.

* **Der Verein für evangelische Freiheit** ladet zum zweiten Vortragsabend am Mittwoch, 5. November, in der „Union" ein. Pfarrer Pfannkuche aus Osnabrück wird über das Verhältnis zwischen Staat und Kirche und über Trennung von Staat und Kirche sprechen. Numerierte Eintrittskarten à 50 ₰ (für Mitglieder unentgeltlich) sind von Donnerstag ab im Vorverkauf in der Buchhandlung von Bültmann und Gerriets (Moutoux) zu haben.

* **Die Einbrecher**, die gestern in Hude an zwei Stellen Geldschränke erbrachen, haben auch an anderen Orten in derselben Weise „gearbeitet", so in Bremen, wo sie in das Haus eines in der Neustadt wohnenden Nähmaschinenhändlers einbrachen, und in Bassum. An beiden Stellen erbeuteten sie nichts. Man hat Grund zu der Besorgnis, daß man noch mehr von ihnen hören wird. Darum Vorsicht!

* **Englisch und Französisch.** Winter-Kurse in diesen Sprachen beginnen jetzt. Der Unterricht wird nur von staatlich geprüften nationalen Lehrern bezw. Lehrerin erteilt. Von der ersten Stunde an hört der Schüler nur die Sprache, die er erlernen will. Anmeldungen nimmt Miß Butler, Heiligengeiststraße 6, entgegen.

* **Preisschießen.** Gastwirt W. Bechusen, Kurwickstraße, veranstaltet, wie alljährlich, ein großes Preisschießen. Als erster Preis sind 30 ℳ und als zweiter 20 ℳ ausgesetzt usw. Es wird auf eine Rolandscheibe geschossen. (Siehe Inserat.)

*

Wettervorhersage für Donnerstag:

Wechselnde Bewölkung, keine oder geringe Niederschläge, meist schwachwindig, nachmittags mild.

*

h. **Wardenburg**, 28. Okt. Eine Schnitzeljagd vom Offizierkorps des Oldenburger Dragoner-Regiments findet am Donnerstag, den 30. d. M., hierselbst statt. Auf der Diele des Hausmanns Wachtendorf findet nach Schluß derselben ein gemeinschaftliches Essen statt.

ns. **Varel**, 28. Okt. In hellen Flammen stand am Montagnachmittag plötzlich ein auf der Straße gehender Passant. Es handelte sich um einen jungen Mann, der hier auf Besuch weilte. Er hatte sich eine Flasche Benzin geholt, aus der ihm der Inhalt ins Zeug geflossen war. Als er sich eine Zigarette anzündete, fing die Kleidung Feuer. Einer Feuersäule gleich, rannte er, um Hilfe schreiend, durch die Straße. Es eilten sofort Männer aus den Häusern herbei und erstickten die Flammen. Der junge Mann ist aber erheblich am Unterkörper verbrannt.

g. **Neuenburg**, 28. Okt. Ein Einbruchsdiebstahl wurde im hiesigen Seminarinternat verübt. Der Dieb hatte sich auf den Boden geschlichen, wo die Schränke der Seminaristinnen untergebracht sind. Von diesen wurden etwa 6 Stück erbrochen und auf Geld und Wertsachen untersucht. Einige Uhren, mehrere Armbänder und etwa 50 ℳ Geld sind dem Diebe in die Hände gefallen.

s. **Brake**, 28. Okt. Wie hierher gemeldet wird, ist der Gaffelschoner „Henny", der hier beheimatet ist, bei Kronstadt auf hoher See von einem Dampfer angerannt und stark beschädigt worden. Schlepper versuchen, den Segler nach der Weser einzuschleppen. Ueber das Schicksal der Besatzung fehlen noch Nachrichten.

g. **Elsfleth**, 28. Okt. Eine bedeutende Erfindung hat Herr Joh. Wardenburg in Rajenberg gemacht. Sie besteht in einem Heuaufzuge, mit dem ein Mann und ein Pferd binnen zwölf Minuten das größte Fuder Heu abladen können. Dem Erfinder wurde Musterschutz erteilt.

* **Blexersande**, 28. Okt. Eingebrochen wurde hier in der vergangenen Nacht in die Milchbude der hiesigen Metallwerke. Entwendet wurden ein größerer Posten Zigarren und Zigaretten sowie Schokolade, Kuchen und viele andere Sachen. Nach dem großen Quantum zu urteilen, kommen mindestens zwei Personen als Täter in Frage. Sie hatten, um in die Bude zu gelangen, eine Fensterscheibe herausgenommen.

§ **Rüstringen**, 28. Okt. Im Stadtteile Heppens spielte sich gestern abend eine Liebestragödie ab. Der Maschinenbauer Frey hatte am Sonntagabend von seiner Braut den Verlobungsring zurückerhalten. Gestern abend drang er in ihre Wohnung ein und gab einen Schuß auf sie ab, der aber fehl ging. Dann schoß er sich eine Kugel durch das Herz, so daß er gleich starb.

* **Hude**, 29. Okt. Herr A. teilt uns mit, daß er bei dem Streit, der zwischen ihm und dem Barbier F. stattgefunden habe, angegriffen worden sei. Er habe sich nur seiner Haut gewehrt. Er sei auch nicht verhaftet worden.

i. **Varel**, 29. Okt. Hier hat es wieder einmal gebrannt! In voriger Nacht um 1½ Uhr wurde Alarm geschlagen. Es brannte in dem Wohnhaus und Stall des Herrn Böckhaus am Schwimmdamm. Das Feuer fand in den 16 Fudern Heu reichlich Nahrung. Bewohnt war das Haus von dem Arbeiter Lüers. Obwohl Hilfe schnell zur Stelle war, ist das Besitztum vollständig abgebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

s. **Lemförde**, 29. Okt. Das Automobil des hiesigen Arztes Dr. Bräker stieß bei Sandbrink gegen einen über die Straße gespannten Draht mit solcher Wucht, daß die große Schutzscheibe zersprang und der Messingrahmen verbogen wurde. Nur dem Umstande, daß die Insassen, der Arzt und sein Wagenführer, sich niederbückten, verdankten sie ihr Leben, denn der Draht glitt über das Auto hin, und würde sie, wenn nicht enthauptet, so doch schwer verletzt haben. Arbeiter der Elektrizitätszentrale wollten einen Mast errichten und hatten ihn durch Drahtseile festgehalten. Während des Vorfalles war jedoch kein Arbeiter auf dem Platze.

---

* **Leer**, 29. Okt. Vor kurzem ging schon die Notiz durch die Zeitungen, daß demnächst in Ostfriesland eine Binnenschifferschule errichtet werden solle. Wie jetzt bekannt wird, hat der Minister für Handel und Gewerbe die Errichtung einer Schule für Binnenschiffer in Leer genehmigt.

* **Geestemünde**, 29. Okt. Nachdem die Werft von Tecklenborg am Sonnabend und gestern insgesamt 1000 Arbeitern gekündigt hat, sind auch heute weitere 500 Arbeiter entlassen worden.

Sport.

Die Hauptnummer der Karlshorster Rennen war das „Große Hürdenrennen", das von dem Franzosen Pans in überlegenster Weise gewonnen wurde. Das über 4000 Meter gehende Hürdenrennen war mit 15 000 Mark dotiert. Zweiter wurde Flittergold, dritter Voie Lactée. Tot. 20:10, Pl. 14, 23, 16:10.

In Dresden wurde der große Sachsenpreis, ein Zweistunden-Radrennen, vor einer recht stattlichen Zuschauermenge ausgefahren. Saldow war der beste Mann im Felde und gewann auch überlegen vor Thomas, Nettelbeck, Wanderstuyft und Miquel. Saldow konnte über 130 Kilometer mit der Zeit von 1 St. 30 Min. 5 Sek. einen neuen Weltrekord aufstellen; in 2 Stunden hatte er 168,52 Kilometer zurückgelegt.

Am 9. November findet die Zwischenrunde um den Kronprinzen-Pokal zwischen dem Norddeutschen Fußballverband und dem Verband Brandenburgischer Ballspielvereine statt. Es ist interessant, daß in der Mannschaft der Brandenburger Ballspielvereine von den 11 ausgewählten Spielern fünf aktive Soldaten sind.

Ueber den Sieg der dänischen Fußballmannschaft gegen unsere repräsentative Mannschaft berichteten wir bereits am Montag im Depeschenteil. Die Niederlage von 4:1 kommt doch überraschend, wenn man auch berücksichtigt, daß die Dänen die beste Fußballmannschaft des Kontingents stellen. Das Spiel wurde vor 15 000 Personen ausgetragen. Die dänische Mannschaft zeigte ein einheitliches, glänzendes Spiel, während die Deutschen recht aufgeregt waren und schon in den ersten acht Minuten zwei Tore verloren. Die Dänen erzielten in der 40. Minute ihr drittes Tor, und kurz darauf konnte Deutschland einen einzigen Erfolg buchen. Nach Halbzeit waren die Deutschen wesentlich besser, sie befanden sich meistens im Angriff, verloren aber doch noch ein weiteres Tor.

Der Fußball-Länderkampf Ungarn-Oesterreich wurde vor 30 000 Zuschauern in Budapest ausgetragen. Die österreichische Mannschaft, die anerkanntermaßen ein besseres Spiel zeigte, verlor gegen die Ungarn, die sich durch große Schnelligkeit auszeichneten, mit 4:3.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Aus Osternburg.

Die Bremerstraße befindet sich wieder einmal in einem unbeschreiblichen Zustand. Täglich kommen Passanten und Radfahrer zu Fall. Es ist kaum zu verstehen, daß noch immer nichts zur Abhilfe geschieht. Man will nach Osternburg gern eine steuerkräftige Einwohnerschaft herüberziehen, und baut auch die modernsten Wohnhäuser. Aber die Hauptverkehrsstraße ist seit Jahren der Schrecken aller, die sie benutzen müssen. Zunächst sollte man diese Straße einmal in einen guten Zustand bringen, sonst ist alle Hoffnung, daß sich eine steuerkräftige Bevölkerung ansiedelt, vergeblich. Seit Jahren wird über die Bremerstraße geschrieben, seit Jahren heißt es, Abhilfe kommt in kürzester Zeit; aber alles bleibt, wie es war. Die Osternburger sind doch ein überaus duldsames Völkchen, den sonst wäre es kaum denkbar, daß sie es sich gefallen lassen, wenn man ihre Hauptstraße seit Jahren mit Recht eine Schmutz- und Sumpfstraße nennt. J.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Die italienischen Wahlen.

Rom, 29. Okt. Aus 508 Wahlkreisen sind 488 Resultate eingelaufen. Gewählt wurden 231 Ministerielle, 50 Radikale, 17 verfassungstreue Oppositionelle, 27 Katholiken, 12 Republikaner, 39 radikale Sozialisten, 18 reformatorische Sozialisten. 94 Stichwahlen sind nötig.

Der Krankenkassenkrieg.

Berlin, 29. Okt. Zwischen den Krankenkassen, dem Berliner Aerzteverbande und der Zentrale der vereinigten Kassenärzte ist durch Vermittelung des Oberversicherungsamtes eine Einigung zustande gekommen, wobei verschiedene Wünsche der Aerzte Berücksichtigung gefunden haben.

Keine Federn mehr!

Newyork, 29. Okt. Als die Passagiere der „Kronprinzessin Luise" an Land gingen, schnitt ein Zollbeamter den Damen die Federn von den Hüten. Mehrere protestierten; andere vergossen bittere Tränen.

Wieder ein Ausstellungsbrand.

Brüssel, 29. Okt. Auf der Genter Ausstellung ist gestern der vierte Brand ausgebrochen, der auf 600 Quadratmeter im Umkreise sich erstreckte. Die Hitze war so groß, daß die Telephondrähte schmolzen, so daß die Feuerwehr erst verspätet zur Hilfe kommen konnte.

Chefredakteure Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Otto Schadwel, für Lokales: J. Redlacz, für den Anzeigenteil: Th. Abdick. Druck und Verlag von R. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Für Erwachsene ist KufeKe in Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsen die bestgeeignete, leicht verdauliche u. nahrhafte Krankenkost.

Weltberühmt!
Hildebrand's Kakao Schokolade
Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.
Feinste Konfitüren.
Staatsmedaille in Gold 1896!

Landesbibliothek Oldenburg

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe

Zum Umzug großes Extra-Angebot!

Abseifbürsten 10, 16, 20, 25, 28, 32 ₰ 2c.
Schrubber 25, 35, 50, 65, 75 ₰ 2c.
Kokosbesen (prima Kokos) 35, 40, 48, 60 ₰.
Haarbesen 65, 95, 1.25, 1.45 2c.
Roßhaarbesen 1.18, 1.50, 1.75, 2.25.
Handfeger 35, 48, 55, 65, 78, 85 ₰.
Schuhbürsten 20, 28, 48, 65, 75 ₰.
Möbelpinsel (ein- und zweiseitig) 35, 45 und 75 ₰.
Fensterbürsten, Tassenbürsten, Böner 2c.
Kleiderbürsten 28, 48, 75, 95, 1.45.
Haarbürsten 45, 75, 95, 1.25, 1.45.
Ausklopfer (Rohr) 25, 30, 48, 65 ₰.
Wäscheleinen 35, 48, 75, 95 u. 1.25.
Wäschekörbe (oval) 1.90, 2.25, 2.60, 2.95.
Wäschekörbe (eckig) 3.25, 3.45, 3.85, 4.40.
Reisekörbe (extra stark) 5.15, 6.35, 7.25 2c.
Markttaschen 45, 65, 75, 95, 1.25 2c.
Leckbretter, Plättbretter, Aermelbretter 2c.
Servierbretter 35, 50, 65, 85, 95, 1.28.
Gewürzschränke 35, 48, 75, 98, 1.18.
Eierschränke 48, 55, 75, 98, 1.08 2c.
Putz- und Wichskasten 28, 35, 48, 70 ₰.
Salz- und Mehlfässer 28, 48, 68, 98 ₰.
Messerputzbänke 20, 24, 29, 35 ₰.
Paradehandtuchhalter für Küche und Kammer mit Borte 40, 48, 58, 78, 95, 1.25, 1.45.
Nudelrollen, Schinkenteller, Fleischbretter, Löffelhalter, Fleischklopfer, Löffel, Quirle, Messer- und Gabelkasten.
Eßlöffel 5, 7, 8, 10, 15, 18, 20, 25 ₰.
Teelöffel, ½ **Dtz.** 20, 25, 35, 48, 60 ₰.
Aufgebelöffel 25, 30, 40, 50, 60, 78, 95 ₰.
Messer und Gabel, durchgehend, 10, 20, 28, 35, 45 ₰.
Brotmesser, Gemüsemesser, Taschenmesser.
Kaffee- und Zuckertrommeln 28 ₰.
Kaffeemühlen in Blech und Holz 1.18, 1.28, 1.45, 1.60, 1.95, 2.18, 2.25, 2.45.
Küchenwagen 1.95, 2.25, 2.75, 2.95.
Plätteisen, Brotschneidemaschinen, Spirituskocher, Gasherde, Backformen, Emaillewaren, Porzellan, Steingut, Glas, Nickelwaren, Aluminium; Bilder, Bauerntische, Paneelborten.

Ferner sämtliche, auch nicht genannte Galanterie-, Haushaltungs- und — Luxuswaren —
in enorm großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Gardinen, creme, weiß u. elfenbein, Meter 28, 35, 45, 48, 55, 60, 65, 68, 75, 85 ₰, Fach 1.95, 2.75, 3.45, 4.50, 5.25, 5.95.

Alover Nets, uur moderne Muster, Meter 38, 45, 60, 68, 75, 85, 95 ₰, 1.10, 1.25, 1.35.
Scheiben-Gardinen, Brise-Bises, Meter 38, 48, 68, 75, 86, 90 ₰
Stores, Bettdecken von ℳ 2.95 an.
Blenden in Tüll u. Köper, mit und ohne Volant, creme, weiß und elfenbein, Meter 24, 28, 32, 38, 48, 58, 60, 65, 75 ₰.
Zugrouleaux, creme, u. weiß, Paar 1.75, 2.45, 2.95, 3.50, 3.75, 3.95.
Rouleaux-Köper, creme, weiß u. gold, Meter **48** ₰, **58** ₰, **65** ₰.
Tischläufer, 45, 60, 75, 85, 98 ₰, 1.25.
Deckchen, 5, 10, 15, 20, 22, 25 ₰.
Congreß, creme u. weiß, Meter 35, 45, 60, 65, 75 ₰

Restaurations - Gardinen,
Gardinen-Reste, besonders billig.
Künstler-Gardinen, enorm große Auswahl, Garnitur 3teilig, 4.95, 6.75, 7.85, 8.65, 9.—, 10.50, 11.25 ℳ.

Künstlerleinen in verschiedenen Breiten, Meter 85 ₰, 1.35, 1.65.

Teppiche,
4.50, 6.50, 8.50, 11.50, 13.50, 18.50.

Vorlagen, dazu passend, 45, 85, 95 ₰, 1.10.
Läuferstoffe in Kokos, Wolle, Tapestry, Jute, Meter 48, 50, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95 ₰
Tischdecken in Tuch, Plüsch u. Leinen 1.25, 1.95, 2.75, 3.50, 4.50, 4.95, 6.50.
Portieren in Tuch, Plüsch u. Leinen, 2 Shawls, 1 Ueberfall, Garnitur 3.95, 4.50, 4.95, 5.50, 6.50, 7.25, 8.50 2c.
Borden in Tuch, Plüsch u. Leinen, Meter 40, 48, 65, 75, 80, 85, 95 ₰, 1.10, 1.25.
Portieren, einzelne Garnituren, unter Preis.
Moquette, 130 cm breit, in allen Farben, **Meter nur** ℳ 4.—.
Möbelplüsche, glatt u. gemust., Meter 2.50, 2.95, 3.25.
Wachstuche, Ia Qualität, Meter 1.20, 1.40.
Wandschoner, Wachstuch Ia, 60/90 cm, 25 ₰.
Chinamatten 28, 58, 85 ₰.
Kokosmatten, 24, 34, 58 ₰.
Stroh- u. Binsenmatten 15, 35, 48 ₰.
Zugeinrichtungen, Holz, verstellbar, 40, 45, 60 ₰
Gardineneinrichtungen, Eisen, verstellbar, 58, 75 ₰.
Storeseinrichtungen, Eisen, komplett, 48, 60 ₰.
Rollrouleauxeinrichtungen, komplett 35 ₰.
Gardinenkasten, alle Längen, 40, 50 ₰.
Portierenstangen, komplett, bestehend aus Stange, Träger, Ringen und Endknöpfen, **Messing u. Holz, nur** ℳ **3.—.**
Oesenband, Mtr. 5 ₰.

L. Trommer, Achternstraße 46.

Spar-Koch-Herde

mit der Schutzmarke

VDH

des Verbandes
Deutscher Herd-Fabrikanten
bieten **Gewähr** für
erprobte Güte u. Preiswürdigkeit
Achten Sie daher beim Kauf auf diese Marke!

Nach langem Suchen
ist endlich eine wirklich gute Schuhcreme in
„Immalin" gefunden.
Die beliebteste aller Schuhcreme ist und bleibt „Immalin" und sollte in keinem Haushalt fehlen.

Trauringe und Verlobungsgeschenke.

Otto Bardewyck,
Juwelier und Goldschmied,
Langestr. 70. Telephon 329.

Möbel — Gust. Havekost,

Kl. Kirchenstr. 4, 4a u. 12.
Größtes Lager selbstverfertigter Möbel
Bitte durch Besichtigung meiner großen Läger, ohne Kaufzwang, sich von der Preiswürdigkeit zu überzeugen.
Nach auswärts franko. — **Rabattsparverein.**

Eigene Fabrikation
daher billigste Preise!

Ges. Nachhilfestunden für Untertianer in Mathematik. Off. m. Pr. V. 1027 Fil. Langest. 20.

Englisch und Französisch.

Die Winter-Kurse beginnen jetzt. Der Unterricht wird nur von staatl. geprüften nationalen Lehrern bezw. Lehrerinnen erteilt. Privat- und Klassen-Unterricht. Grammatik, Literat., Konversation u. Handelskorrespond. Berlitz-Methode. Anmeldungen an Miß Butler bei Herrn Hofphotograph Bolte, Heiligengeiststraße 6, erbeten

---

Zu kaufen gesucht 1 jg., milchg. Saanenziege v. H., am liebsten aus dem Verein. Off. mit Preisang. u. S. 5155 an die Exp. d. Z.

Nur kurze Zeit!
Frau Peters, Phrenologin, deutet Gegenwart und Zukunft aus den Linien der Hand. Zu sprechen morgens 9 bis abends 10 Uhr: Gaststraße 8 I.

Wer beteiligt sich an einem größeren
gärtnerischen Unternehmen
in der Nähe Oldenburgs.
Offerten unter S. 5140 an die Exped. d. Bl.

Taxameter-Auto- 163.
Fernruf

Empfehle mich bei vorkommenden Festlichkeiten als
Kochfrau.
Frl. Brockmann, Lindenstr. 20a.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit Herrn **Carl Hasselmann, Bremen,** zeige ich ergebenst an.
Frau Johanne Rotholt
geb. Büttner.
Oldenburg i. Gr., Okt. 1913.
Jahnstraße 2.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Rotholt** zeige ich ergebenst an.
Carl Hasselmann.
Bremen, im Oktober 1913.

Kränzchen 333. Brief lagert Aurich. Sofort nachsenden lassen.

Zum Anlegen, Umlegen
u. Instandhalten mod. Haus- u. Ziergärten sowie Gräber u. Anfertigung sämtlicher Binderei empfiehlt sich
Bernh. Düser, Gärtner. Bleicherstraße

Schlaflose Nächte
vermeiden Sie, wenn Sie Apotheker **Wagners Nerventropfen** nehmen. Nur bei
J. D. Kolwey,
Kreuz-Drogerie.

Alle Reparaturen an **Schmucksachen** werder sauber ausgeführt in d. Edelschmiede Achternstr. Nr. 7
Otto Herda,
Juwelier. Edelschmied. Graveur.

Erteile **Privat-Unterricht** und beaufsichtige **Schularbeiten** von Schülern u. Schülerinnen höherer, Vor- u. Mittelschulen. Gute Zeugnisse vorh. Off. S. 5142 Exp. d. Bl.

Panorama,
kl. Kirchenstr. 4a.
Kaiser-Jubiläums-Festtage
und
Einweihung des Stadions in Berlin.
Heute für Kinder nur **10** ₰

Großherzogl. Theater in Oldenburg.

Mittwoch, 29. Oktober
Freiheitskriegen in 5 Akten von A. Dinter.
Anfang 3½ Uhr.

Donnerstag, 30. Oktober
(19. Vorstell. im Abonnement):
„Elektra".
Tragödie in 1 Akt von H. von Hofmannsthal.
Elektra: Fr. Ephra als Gast.
Vorher: Zum 1. Male:
„Der Tor und der Tod".
Dichtung in 1 Akt von H. von Hofmannsthal.
Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, 2. November
(20. Vorstell. im Abonnement):
„Der G'wissenswurm".
Bauernkomödie in 3 Akten von L. Anzengruber.
Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadt-Theater

Mittwoch, 29. Oktober, abends 7½ Uhr: „Tiefland" von Eugen d'Albert.
Donnerstag, 30. Okt., abends 7½ Uhr: „Das Volk steht auf — der Sturm bricht los" von C. M. Jacoby. Unter Mitwirkung des städtischen Orchesters.
Freitag, 31. Oktober, abends 7½ Uhr: Operetten-Novität: „Grigri" von Paul Lincke.
Sonnabend, 1. Nov., abends 7½ Uhr: Einmaliges Gastspiel der Kammersängerin Emmy Destinn von der Metropolitan-Opera in Newyork; neu einstudiert: „Die Afrikanerin" von G. Meyerbeer. Selica: Emmy Destinn.
Sonntag, 9. Nov., nachmittags 2½ Uhr (zu bedeutend ermäßigten Preisen): „Der liebe Augustin" von Leo Fall.
Abends 7 Uhr: „Lohengrin" von Richard Wagner.

Heiratsgesuche.

21j. Offizierstochter, 300 000 ℳ Verm., 20j. Jüdin, 300 000 ℳ Verm., 2 Fräul. mit 75- u. 80 000 Mark Verm. u. viele 100 andere verm. Dam. w. r. Heir. Kostenl. Ausk. Schlesinger, Berlin 18.

Statt Karten.
Amalie Oltmanns
Heinrich Thole
Verlobte.
Ahlhorn **Großenkneten**
z. Z. Großenkneten
Oktober 1913.

Geburts-Anzeigen.

Heute wurde uns eine gesunde Tochter geboren.
Lehrer H. Brand und Frau,
Martha geb. Dieckmann.
Osternburg, den 29. Okt. 1913.

Todes-Anzeigen.

Osternburg, 28. Okt. 1913.
Heute mittag 1½ Uhr starb nach langem Kränkeln unsere liebe kleine
Tochter Lina
im zarten Alter von 5 Monaten.
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige die trauernden Eltern
W. Heine und Frau
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 31. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Cloppenburgerstraße 4, aus auf dem alten Osternburger Kirchhof.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben, ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Tilner für die trostreichen Worte am Grabe unsern
innigsten Dank.
Eversten, 29. Oktober 1913.
Hinrich Sander und Kinder
nebst Angehörigen.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden des uns so plötzlich Entrissenen, insbesondere seinen Kollegen vom Verband der Maler für die denselben erwiesene Ehre, für die vollzählige Beteiligung auf seinem letzten Wege sagen wir hiermit unsern
herzlichsten Dank.
Frau **Ww. Hellwig** nebst Kindern und Angehörigen.
Hookfiel.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zu unserer silbern. Hochzeit sagen wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden u. Bekannten, den Herren Beamten und Kollegen, sowie den Kameraden des Militär-Anw.-Vereins, Verein ehem. 19. Drag., Verein Postalia und den Kollegen für das schöne Ständchen
herzlichen Dank.
Oberpostschaffner Herm. Höpner u. Frau geb. Wegener.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): Lehrer Fr. Eilers, Portsloge; H. Eilers, Brake; Drogist Zoch, Wilhelmshaven (Zwillinge); Torpedo-Maschinist Louis Waack, Wilhelmshaven; B. Wilhaus, Larrelt. — (Tochter): Georg Röben, Varel; B. Rebel, Heisfelde; U. Kray, Pogum; Postverwalter L. Groeneveld, Carolinensiel.
Verlobt: Henny Köhler, Minser-Norder-Altendeich, mit Wilhelm Wilken, Hookfiel. Grete Bothen, Ostrhauderfehn, mit Albert Theuerkopf, Leer. Dine Denker, Iheringsfehn, mit Jan Püll, Veenhuser-Kolonie.
Verheiratet: Bernhard Cassens mit Lukretia Bode, Emden.
Gestorben: Proprietär Diedrich Hülsebusch, Schweieraußendeich, 81 J. Rentenempfänger Friedrich Harff, Jever. Landhäusling Hinrich Paradies, Moorwarfen, 68 J. Winkelschmied Karl Henken, Wilhelmshaven, 67 J. Thees E. Ukena, Klein-Meerhaus, 78 J. Kapitän Simon Haut, Emden, 75 J. Privatier Folkhardus Harders, Emden, 79 J. Jürina Cordes geb. Katenkamp, Neermoor, 61 Jahre. Müller Fokke E. Bruns, Popphausen, 75 J. Wwe. Elsche Maria Pleis geb. Hobby, Filsum, 67 Jahre.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 296 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 29. Oktober 1913.

Unpolitischer Tagesbericht.

Einweihung des neuen Kaiser Wilhelm-Instituts.

Berlin, 28. Okt. Das neue Kaiser Wilhelm-Institut in Dahlem wurde heute in feierlicher Weise eingeweiht. Um 10 Uhr fuhren die Automobile des Kaisers und seines Gefolges vor. Der Kaiser wurde durch den Kultusminister und den Präsidenten Harnack empfangen. Dieser richtete an den Kaiser eine kurze Ansprache. Er erwähnte, daß der Bau dieses Hauses von Anfang an ins Auge gefaßt worden sei als ein starkes Bollwerk gegen Seuchen und Krankheiten. Der Kultusminister dankte darauf dem Monarchen und der Regierung für das neue Institut und verkündete die verliehenen Auszeichnungen. Dann hielt Geheimrat Wassermann eine Ansprache, in der er der rapiden Entwicklung der modernen therapeutischen Forschung Erwähnung tat. Es sei heute gelungen, direkte Krankheitsgesetze aufzustellen, die Diagnose habe ungeahnte Fortschritte gemacht, sie werde nicht mehr nur am Krankenbett, sondern im Laboratorium gestellt. Tuberkulose und Krebs seien es, denen die Aufmerksamkeit der modernen Forschung in erster Linie gewidmet sei.

Es folgte eine Besichtigung unter der Führung des Generalarztes Dr. Ilberg, wobei eine Reihe von Vorführungen stattfanden. Der Kaiser verließ dann das neue Institut, um sich nach dem Institut für Physikalische Chemie zu begeben. Professor Haber führte dem Kaiser im Hörsaale eine Demonstration vor, die die Verhütung von Schlagwetterkatastrophen betrifft. Dann wurde der Kaiser in den Maschinensaal geleitet, wo um 11¾ Uhr die Hauptversammlung der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft durch Professor Harnack eröffnet wurde. Die Mitgliederzahl ist jetzt auf 201 gestiegen. Die Gesellschaft gab einen Ueberblick über die Arbeiten des letzten Jahres; u. a. seien die Vorbereitungen für ein großes biologisches Institut fertig. Dann hielt Geheimrat Professor Ritter von Hartwig (München) einen Vortrag über neue Probleme der experimentellen Biologie.

*

Pegoud über seine Entdeckung.

Der Flieger Pegoud erschien auf der Bühne der Berliner Urania, um einen Vortrag über seine Flüge zu halten. Man ersuhr daraus, daß Pegoud durch systematische Beobachtung der Zufälligkeiten, die ihm in seiner Fliegerlaufbahn zugestoßen sind, zu seinen Erfolgen gelangte. Er kam gelegentlich in Steillagen, bei denen der Apparat nicht nur nach unten ging, sondern sich bereits etwas überschlug. Dabei brachte er den Apparat jedesmal mit kaltem Blute wieder sicher in seine Lage, und nun ging er diesen Verhältnissen folgerichtig nach. Der leichte Bleriot-Apparat wurde für seine Versuche etwas umgebaut (stärkere Verwindung) und es wurde eine Vorrichtung in Form starker Schulterriemen geschaffen, um den Flieger völlig sicher im Sitz zu halten. Dann begannen die Versuche. Bei jedem riskierte Pegoud sein Leben, aber jeder glückte. Heute hat der Franzose alle Abstürze und Ueberschlagungen ausgeführt, die überhaupt vorkommen können. Er hat die Maschine um die Längsachse nach rechts und links abstürzen und völlig überschlagen lassen. Er hat ferner Looping the Loop sowohl nach vorn, als nach rückwärts ausgeführt und die Maschine aus jeder überhaupt denkbaren Stellung wieder in die vordere Stellung gebracht. Bei diesen Evolutionen, die mit abgestelltem Motor vollführt wurden, erreichte das Flugzeug durch die Schwerkraft eine Geschwindigkeit von 300 Klm. pro Stunde. Pegoud meinte in seiner humoristischen Art, daß dies sehr gut für die Atmung sei. Lebhafter Beifall lohnte den Vortrag des erfolgreichen Aviatikers. Abends veranstaltete ihm zu Ehren der Kaiserliche Aeroklub ein großes Bankett, an dem viele hervorragende Persönlichkeiten auf aviatischem und aeronautischem Gebiete teilnahmen.

*

Todesurteil wegen Spionage.

Am 23. Oktober hat in Agram die kriegsgerichtliche Aburteilung des russischen Staatsangehörigen Jan Koopkoet wegen Spionage stattgefunden. Koopkoet tauchte 1912 in Agram auf, nachdem er vorher in Petersburg vom russischen Generalstab detaillierte Instruktionen für seine Tätigkeit in Kroatien erhalten hatte. Er bereiste als Agent für ein chemisches Präparat den Bereich des 13. Armeekorps und sammelte hier Daten für seine Auftraggeber. Die Militärbehörde veranlaßte alsbald die Verhaftung Koopkoets. In der Untersuchung stellte sich heraus, daß Koopkoet mit dem Großen Generalstab in Petersburg tatsächlich in Verbindung stand. Ferner kam die Militärbehörde auf die Spur eines förmlichen Spionagenetzes, von dem die Mehrzahl der Mitglieder nach und nach unschädlich gemacht wurde. Da die Tätigkeit Koopkoets in eine Zeit fiel, wo laut Militärstrafgesetzes selbst Versuch zur Spionage mit dem Tode zu ahnden ist, mußte gegen Koopkoet das Urteil auf Tod durch den Strang lauten.

*

Der „König von Irland“ im Zuchthaus. London, 28. Okt. Der Behörde in Dublin ist es endlich gelungen, den ungekrönten König von Irland, den Führer der Syndikalisten und Organisator des Streiks, Larkin, der über die Stadt so großes Elend gebracht hat, unschädlich zu machen. Er wurde gestern von dem Geschworenengericht in Dublin zu sieben Monaten Zuchthaus mit sofortiger Strafabbüßung wegen Aufreizung zur Rebellion verurteilt. Die Dubliner Behörde glaubt, daß mit der Bestrafung Larkins, der einen unglaublichen Einfluß auf die Arbeitermassen ausgeübt hat, der Streik bald ein Ende nehmen wird.

Der Kronprinz bei der Vereidigung der Danziger Rekruten. Die Vereidigung der Rekruten der gesamten Garnison Danzig fand gestern in Form eines feierlichen Feldgottesdienstes auf dem kleinen Exerzierplatz in der Großen Allee statt. Nach der regimenterweise erfolgten Vereidigung brachte der Kommandierende General v. Mackensen das Kaiserhoch aus, worauf ein Parademarsch den Abschluß bildete. Der feierlichen Handlung wohnten der Kronprinz und die Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Sigismund von Preußen bei.

Der Schirm als Mordwaffe. In Eddersheim hat der Heizer und Hausbesitzer Jakob Spengler den Arbeiter Reinhardt, der das Hausior verschlossen vorfand und es überkletterte, nach kurzem Streit durch einen Stoß mit einem Schirm, der durch das Auge ins Gehirn drang, getötet. Der verheiratete Täter wurde auf seiner Arbeitsstelle in Höchst am Main verhaftet. Die Frau des Getöteten befindet sich im Wöchnerinnenheim in Höchst.

Ein genähtes Herz. In Augsburg ist ein Lehrling, dem infolge eines Selbstmordversuches eine sonst tödliche Schußwunde im Herzen im Krankenhaus vernäht wurde, nach elfwöchiger Behandlung als geheilt entlassen worden; er hat fünf Nähte im Herzen.

Die Breslauer Sittlichkeitsaffäre. Breslau, 29. Okt. Vor dem Landgerichte wurde heute der zweite Teil der Sittenaffäre verhandelt. Der Zudrang des Publikums war noch größer als beim ersten Prozeß. Die 15jährige Weidel und die 12jährige Fröhlich, die sich seit Jahren der gewerbsmäßigen Unzucht hingegeben haben, wurden von einem Kriminalbeamten vorgeführt, um als Zeugen gegen die Angeklagten aufzutreten. Beide Mädchen tragen ein ungezwungenes Wesen zur Schau und scheinen sich der Wichtigkeit ihrer Personen in dem Prozesse bewußt zu sein. Die Anklagebänke können die große Zahl der Angeklagten nicht fassen. Vor ihnen hat ein ganzes Heer von Verteidigern Platz genommen, darunter die bekanntesten Anwälte Breslaus. Der Anklagebeschluß legt allen Angeklagten unsittliche Handlungen mit Kindern unter 14 Jahren zur Last. Nach Verlesung der Anklagebeschlüsse wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Wieder ein Plagiatstreit. Berlin, 28. Okt. Der Verband Deutscher Bühnenschriftsteller beabsichtigt, gegen Montis Operettentheater Klage zu erheben auf Einstellung der Aufführungen von Lehárs „Ideale Gatten“. Der Verband will Beweis darüber führen, daß das Textbuch der „Idealen Gatten“ ein Plagiat von Ludwig Fuldas „Zwillingsschwestern“ darstellt.

Protest wegen des Botschafterpalastbewerbes. Berlin, 28. Okt. In einer gestern abend abgehaltenen Vorstandssitzung der Ortsgruppe Berlin des Bundes deutscher Architekten wurde beschlossen, am Donnerstag gemeinsam mit den Vorständen der anderen Berliner Architektenvereinigungen eine Sitzung abzuhalten, in der über die

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Sprüche von Wilhelm Raabe.*)

Die Menschen sind nur allzu häufig imstande, wenn das Lebendige unter den Toten erschien, das erstere für das Gespenst zu halten.

*

Man kommt nicht in die Welt, um „sich auszusuchen“, sondern „um vorlieb zu nehmen“.

*

Die ewige Illusion, das das Leben noch vor einem liege! Das Leben liegt immer hinter einem.

*

Den Narren gehört der Tag, die Nacht den Weisen, da sie gottlob nicht mehr zu wirken nötig haben, weil sie das Ihrige abgetan haben.

*

Die Bücher sind die besten, die der Verfasser selber nicht zum zweiten Male „machen kann“, über die er sich selber wundert.

*

Das wahre Kunstwerk ist seiner selbst wegen da, nicht dessen, der vor ihm steht, sitzt oder liegend auf dem Sofa ihm beizukommen sucht. Was geht den Lear, den Macbeth, den Hamlet das an, was ihr über ihn denkt, schreibt oder drucken laßt? Jetzt zeigt mir das neue Werk, dem das letztere einerlei ist.

*) Aus dem Wilhelm Raabe-Kalender für 1914, Herausgeber Otto Elster und Hanns Martin Elster, Verlag G. Grote.

*

Ein neuer Weg, Bilderfälschungen zu entlarven. Prof. Lauric von der Universität Edinburg glaubt in der Mikrophotographie das Mittel gefunden zu haben, durch das Bilderfälschungen mit Sicherheit entlarvt werden können. Er geht von der Annahme aus, jeder Maler habe seine ganz eindeutige, individuelle Art, die Farben aufzutragen, die so individuell wie die geschriebene Unterschrift ist; der Betrachtung mit dem bloßen Auge entgehen diese Unterschiede, aber durch die Mikrophotographie sind sie nachzuweisen. So hat er einen „alten, grauen Jäger“ in der Londoner Nationalgalerie, den einige für einen Paulus Potter, andere für ein Werk Verbeckes halten, mit seiner Methode untersucht und durch Vergleich mit anderen Werken dieser beiden Künstler herausgefunden, daß der Hauptteil des Gemäldes von Verbecke, das übrige von einem Nachahmer Potters stammt. Ebenso hat er ein „Fete champêtre“ untersucht, das angeblich von Watteau herrührt, und das Ergebnis ist, daß die Pinselführung (wenn man mit einem Worte die in Rede stehenden Eigentümlichkeiten zusammenfassen will) nicht die Watteaus ist. Man kann der „Pall Mall Gazette“ wohl darin beipflichten, daß dies Verfahren wirklich zur Entlarvung von Bilderfälschungen dienen kann. Ganz unfehlbar scheint es jedoch nicht. In einem bestimmten Falle, wo es sich um die Identifizierung eines bestimmten, früher einmal photographierten Gemäldes handelt, könnte es dagegen unbedingt sicher sein, falls man von einer Aufnahme, die zum Zwecke der Vervielfältigung gemacht worden ist, scharfe Vergrößerungen herstellen könnte, die den Aufbau der Farboberfläche deutlich erkennen lassen. Auf diese Weise könnte man etwa die verschwundene Monna Lisa identifizieren, falls sie jetzt oder nach Jahrzehnten wieder auftauchen sollte.

Wieviel Blut hat der Mensch? Wieviel Blut hat der Mensch? Die Frage ist leichter zu stellen, als zu beantworten. Bis jetzt gibt es noch keine durchaus einwandfreie Methode, den Blutgehalt des Menschen- und des Tierkörpers am lebenden Individuum zu bestimmen und so für eine Reihe psychologischer und pathologischer Fragen Aufschlüsse zu gewinnen. Die alte Methode der Entblutung hat selbstverständlich keinen praktischen Wert. In den „Naturwissenschaften“ hat nun Prof. Püttner alle indirekten Methoden der Blutbestimmung und die daraus gezogenen Resultate zusammengestellt. Die indirekten Methoden beruhen alle darauf, daß dem Blute ein Stoff beigemengt wird, dessen Menge genau bekannt ist, und der möglichst nicht zu einem vermehrten oder verminderten Flüssigkeitsaustausch zwischen Blut und Gewebsflüssigkeit Anlaß gibt und lange in den Blutgefäßen bleibt. Bestimmt man dann, nachdem das Blut mit dem betreffenden Stoffe gut durchmischt ist, die Größe der Veränderung, die das Blut erlitten hat, so kann man die Blutmenge berechnen. Am ältesten ist die Kohlen-Oxyd-Methode, die auf der Erwägung beruht, daß Blut, dessen sauerstoffbindender Farbstoff völlig mit Sauerstoff gesättigt ist, einen anderen Farbton hat, als Blut, das mit Kohlenoxyd gesättigt ist. Schon eine geringe Menge dieses Gases verändert die Blutfarbe merklich. Durch Farbenvergleichung läßt sich dann der prozentuale Anteil des beigemengten Kohlenoxyds ermitteln. Diese Methode, die zuerst von englischen Forschern eingeführt worden ist, hat aber zu ungenauen Resultaten geführt. Es ist das Verdienst deutscher Gelehrter, sie aufgedeckt und durch andere Methoden verbessert zu haben. Statt Kohlenoxyd kann eine Kochsalzlösung eingespritzt werden, die auf ähnlichem Wege die Blutbestimmung ermöglicht. Neuerdings ist auch Blutserum zur Verdünnung verwendet worden. Der Grad der Verdünnung konnte dann durch Zählung der roten Blutkörperchen festgestellt werden. In all diesen Untersuchungen haben die Forscher sich bemüht, eine Zahl für den prozentualen Blutgehalt einer Tierart zu gewinnen, ohne Rücksicht darauf, ob dieser Blutgehalt bei verschiedenen großen Tieren derselben Art nicht ganz verschieden ist. Es ist dies ein methodisch wichtiger Gesichtspunkt, aus dem der Nachweis erbracht werden sollte, daß sich bei verschieden großen Tieren derselben Art die Blutmengen wie die Körperoberflächen verhalten. Prof. Püttner hält den Nachweis für nicht erbracht. Aus den bisherigen Versuchen, die namentlich an Kaninchen ausgeführt worden sind, geht hervor, daß kleine, junge Tiere prozentual mehr Blut enthalten, als größere. Diese Zunahme steht nicht im Verhältnis zu der relativen Abnahme der Körperoberfläche der größeren gegenüber den kleineren. Die Blutmengen wachsen langsamer als die Gewichte, aber schneller, als den Oberflächen entspricht. Für Kaninchen haben sich folgende Werte ergeben: In 151 Gramm Körpergewicht sind 10,1 Kubikzentimeter = 6,7 Prozent des Körpergewichts Blut enthalten, in 390 Gramm 21,0 Kubikzentimeter = 5,4 Prozent, in 784 Gramm 38,7 = 4,95 Prozent, in 1620 Gramm 67,6 = 4,18 Prozent, in 2550 Gramm 106,6 = 4,15 Prozent, in 2940 Gramm 121,0 = 4,13 Prozent. Nimmt man für den Menschen die Giltigkeit derselben Beziehung an, so ergeben sich folgende Zahlen: Wenn der Erwachsene bei 70 Kilogramm eine Blutmenge von 5 Kilogramm hat (1:14), so müßte der Neugeborene (3 Kilogramm) 362 Gramm Blut haben, d. h. 1:8,85 des Körpergewichtes. Dies stimmt gut zu der Annahme, daß bei Neugeborenen die Blutmenge 1:9 des Körpergewichtes beträgt. Aus Versuchen, die an Ratten ausgeführt worden sind, hat sich übrigens die interessante Tatsache ergeben, daß der Blutgehalt bei männlichen und weiblichen Tieren verschieden ist. Schon diese Tatsache, daß eine einfache Beziehung der Blutmenge zum Körpergewicht nicht für beide Geschlechter in gleicher Weise besteht, warnt eindringlich vor einer Ueberschätzung jeder Formel, die die Blutmenge als Funktion der absoluten Größe darstellt.

Das Programm der Metropolitan-Oper. Aus Newyork wird berichtet: Das künstlerische Programm der Metropolitan-Oper für die beginnende neue Spielzeit ist jetzt in seinen Grundzügen umrissen, die Spielzeit beginnt am 17. November und endet am 25. April. Am 6. Dezember wird der „Rosenkavalier“ seine Newyorker Premiere erleben, bald darauf Charpentiers „Julien“, in dem Caruso die Titelrolle und Geraldine Farrar die weibliche Hauptrolle kreieren werden. Das neueste Werk von Wolf-Ferrari „L'Amore Medico“ — Libretto nach Molières „L'Amour Médecin“ — wird in der Metropolitan-Oper seine Uraufführung erleben, ebenso wie die neue Oper „L'Amore dei tre Re“, die Liebe der drei Könige, eine Schöpfung des jungen italienischen Komponisten Italo Montemezzi; das Libretto dieses Werkes stammt von Sem Benelli. Auch der amerikanische Komponist Victor Herbert, der mit seiner Oper „Natoma“ bekannt geworden ist, wird mit einer neuen Oper, einem Einakter, vertreten sein, der den Titel „Madeleine“ führt. Das Heer der verpflichteten Sänger und Sängerinnen ist durch eine Reihe Neuengagements ergänzt; dabei werden zum ersten Mal in Newyork auftreten: Frau Margarete Arndt-Ober (Berlin), Rudolf Berger (Berlin), der Tenor Martinelli und die Baritone Robert Leonhardt und Carl Schlegel. Sie treten damit in den Kreis der übrigen Ensemblemitglieder, zu denen u. a. bekanntlich Caruso, die Destinn, die Hempel, die Farrar, Burrian, Jörn, Griswold, Karl Braun u. a. bereits gehören.

Kleine Mitteilungen. Von Graf von Hoensbroech erscheint in den nächsten Tagen bei Breitkopf & Härtel, Leipzig, eine Broschüre als Entgegnung auf des Jesuiten von Noßitz-Rieneck Schrift „Graf Hoensbroechs Flucht aus Kirche und Orden“. — Der Professor der neueren Kunstgeschichte an der Universität Bern, Dr. Artur Weese, erhielt von der Cornell-University in Ithaca, Newyork, unter glänzenden Bedingungen den ehrenvollen Ruf, im Jahre 1915 während eines Semesters eine fünfstündige Vorlesung über deutsche Kunstgeschichte zu halten. Weese wird diesen Winter in Oldenburg über Hodler sprechen.

Landesbibliothek Oldenburg

wegen der Vergebung des Baues des deutschen Botschafter-Palais in Washington an den Oberhofbaurat von Ihne einzuleitenden Schritte beraten werden soll.

Schatzsuche im Stillen Ozean. In San Francisco wird eine Expedition ausgerüstet, die die Goldladung aufsuchen und bergen soll, die im Jahre 1866 mit dem Dampfer „General Grant" bei den neuseeländischen Aucklandsinseln in die Tiefe sank. Die Hebung der Goldbarren, die schon wiederholt vergeblich versucht wurde, soll Anfang Dezember dieses Jahres mit völlig neuen Hebungsmitteln versucht werden.

Rückgang im Pariser Perlengeschäft. Infolge der gemeldeten Enthüllungen über die Praktiken, deren man sich in Paris zur Werterhöhung von Perlen bedient, wurden durch Kabeltelegramme aus Newyork bisher für über vier Millionen Perlengeschäfte rückgängig gemacht. Dieser Ausfall dürfte dem Diamantenhandel zugute kommen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Ermäßigung des Reichsbankdiskonts. Auch wir haben in wiederholten Ausführungen einer Herabsetzung des hohen Bankdiskontes das Wort geredet. Am Montag ist eine solche, wie bereits gemeldet, endlich erfolgt. In der betr. Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte Vizepräsident v. Glasenapp aus:

Unter Berücksichtigung des guten Status unserer Reichsbank und im Hinblick auf die sinkende Tendenz der Konjunktur und die Besserung der politischen Lage ist eine Ermäßigung des Bankdiskonts angängig und geboten, besonders, wenn man erwägt, welche Opfer ein Satz von 6 Prozent auferlegt. Bei der immerhin noch ungeklärten Lage der Geldverhältnisse kommt allerdings nur eine Herabsetzung im Ausmaße von ½ Prozent in Frage.

Der Beschluß des Zentralausschusses der Reichsbank verdient um so mehr Beachtung in der weitesten Oeffentlichkeit, als es seit 2½ Jahrzehnten das erste Mal ist, daß der offizielle Zinssatz im Herbst eine Minderung erfährt.

Nichterneuerung der Linoleum-Konvention. Die in Köln stattgehabte mehrtägige Sitzung behufs eventueller Erneuerung der gekündigten Linoleum-Konvention hat zu keinem Resultate geführt. Es ist unwahrscheinlich, daß fernerhin wieder eine Einigung erzielt werden wird, weil die kleineren Fabriken sich mit dem ihnen zugewiesenen Kontingent, welches ihre seitherige Umsatzziffer um ein Bedeutendes übersteigt, nicht einmal zufrieden geben, und die wirklich großen Fabriken, welche zugunsten der kleineren Fabriken auf ein volles Kontingent, wie es ihrem seitherigen Absatz entspricht, verzichtet haben, sich dadurch in ihrem Betrieb zu sehr gehemmt fühlen, abgesehen davon, daß sie für die notgedrungenen Ueberschreitungen, um ihre seitherigen Kunden auch nur annähernd in ihrem Bedarf zu befriedigen, den nicht in dieser Lage befindlichen Fabriken große Abgaben zahlen müssen. Es ist bedauerlich, daß den in diesen Werken maßgebenden Personen durch die seither gebesserte Lage der Industrie das richtige Augenmaß zur Beurteilung der effektiven Sachlage abhanden gekommen ist und dadurch die ganze Industrie wieder in die seit mehreren Jahren überwundene ungünstige Lage zurückgeworfen werden wird. Es ist aber nicht nur für die Fabriken und ihre Aktionäre bedauerlich, sondern auch für die gesamte solide Händlerschaft, welche auf Grund der Konvention begonnen hat, sich zu einer solidarischen Einigkeit zusammenzufinden.

Berlin, 28. Okt. Geldmarkt leicht. Privatdiskont vierfünfachtel Proz., tägl. Geld drei Proz.

Berlin, 28. Okt. Anlagemarkt behauptet.

Berlin, 28. Okt. Börse heute schwach.

Aeußerste Schlußkurse:

	27. Okt.	28. Okt.
Diskonto	183,50	183,12
Deutsche	247,75	247,00
Handels	161,75	160,87
Bochum	223,25	207,12 exkl.
Laura	165,75	163,12
Deutsch-L.	138,37	135,75
Harpen	177,87	176,50 exkl.
Gelsen	175,12	173,50
Kanada	230,50	230,37
Paket	138,12	136,75
Lloyd	120,62	120,25
4proz. Russen	89,87	89,87
Nordd. Wolle	140,60	140,10
Tendenz	fest.	matt.

Kursberichte der Oldenburger Banken.

Vom 29. Oktober.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

(Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.)

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
I. Mündelsicher.		
4proz. Oldenb. Konsols. Rückz. b. 1919 ausg.	95,40	95,95
4proz. do. Rückz. b. 1922 ausgeschlossen	95,—	95,65
3½proz. alte Oldenb. Konsols	—,—	84,—
3½proz. neue Oldenb. Konsols (halbj. Zinsz.)	—,—	84,—
3proz. Oldenb. Konsols	—,—	—,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	96,50	97,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeschloss.	97,—	97,50
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. frühestens kündbar zum 1. Oktober 1914	96,50	97,—
3½proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	87,60	[illegible]
3proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	—,—	—,—
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, unkündbar bis 1919	94,50	—,—
4proz. Braker Stadt-Anleihe von 1911: Serie I, rückzahlbar am 1. Mai 1921	94,50	—,—
Serie II, Rückzahlung bis 1921 ausgeschl.	94,50	—,—
4proz. Butjad. Amtsverb.-Eisenb.-Anl. Rückzahl. 4proz. Delmenh. Stadtanl. v. 1907/09 bis 4proz. Heppenser Stadt-Anleihe 1917/19 4proz. Rüstringer Amtsverb.-Anleihe ausgeschl.	94,50	—,—
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94,50	—
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	86,50	87,00
4proz. Eutin-Lübecker Prioritäts-Oblig., gar.	94,50	[illegible]
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausg.	97,60	98,15
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	84,50	85,05
3proz. Deutsche Reichs-Anleihe	76,10	76,65
4proz. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	97,60	98,1
3½proz. Preuß. Konsols	84,50	85,5
3proz. Preuß. Konsols	76,10	76,65
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeschlossen	95,10	—,—
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unkündbar bis 1918	94,50	[illegible]
4proz. M.-Gladbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgeschlossen	92,50	—,—
3½proz. Königsberger Stadt-Anleihe	86,60	
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	90,45	[illegible]
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.- u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschl.	94,70	95,20
4proz. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank, Ser. XXVIII, Rückz. b. 1921 ausg.	93,70	94,25
4proz. abgest. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	90,80	—,—
3½proz. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	82,80	83,35
4proz. Berliner Hochbahn-Obligat., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	89,80	90,35
4½proz. Hohenlohe-Werke-Obligationen		97,75
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	97,50	98,—
4proz. Oldenb. Glashütte-Prior., rückzahlb. 102	98,—	—,—
4½proz. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	98,—	—,—
5% (v. 1. Jan. 1919 4½%) Old. Glash.-Prior.	—,—	100,25
4proz. Old-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	—,—
4½proz. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Obligationen, rückzahlbar 102	99,—	—,—
5proz. (vom 1. Juli 1918 4½proz.) Warps-Spinnerei und Stärkerei-Obligationen	—,—	100,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168,45	169,25
Check London für 1 Lstr. in M	20,465	20,52
Check Newyork für 1 Doll. in M	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,1825	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M	16,83	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	179,25 % bez. G.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	44,75 % B.	

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5½ %.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6½ %.

Oldenburgische Landesbank

mit Filialen in Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Eutin, Quakenbrück, Varel, Vechta, Vegesack u. Wilhelmshaven.

Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher im ganzen Deutschen Reich.		
4proz. Oldenburgische kons. Staatsanleihe von 1909, unkündbar bis 1919	95,40	—,—
4proz. Oldenb. kons. Staatsanleihe von 1912, unkündbar bis 1922	95,10	—,—
3½proz. Oldenb. kons. Anleihe mit ganzj. Zinsen	—,—	84,—
3½proz. dergleichen mit halbj. Zinsen	—,—	—,—
3proz. dergleichen	—,—	—,—
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Proz.	—,—	—,—
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Oblig., Rückzahlung bis 1922 ausgeschlossen	97,—	97,50
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligat., Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	96,50	97,—
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Oblig., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Okt. 1914 zulässig	96,50	97,
3½proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, mit halbjährl. Zinsen	87,60	—,—
4proz. Bexer Gem.-Anl., v. 1913, unk. b. 1923	94,50	—,—
4proz. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	94,50	
4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Fürstentums Lübeck v. 1911/12, unkündb. bis 1923/24	94,50	
4proz. versch. Oldenb. Amtsverbands- und Kommunalanl., Rückz. b. 1917/23 ausg.	94,50	
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	94,50	—,—
3½proz. sonst. Oldenb. Kommunalanleihen	86,50	
4proz. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligationen I. Em.	94,50	—,—
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	97,60	98,15
3½proz. Deutsche Reichsanleihe	84,50	85,05
3proz. dergleichen	76,10	76,65
4proz. Preuß. kons. Anleihe, unk. bis 1918	97,60	98,15
3½proz. Preuß. kons. Anleihe	84,50	85,05
3proz. dergleichen	76,10	76,65
4proz. Schwarzburg-Sondershauser Staatsanleihe von 1910, unkündbar bis 1915	—,—	—,—
4proz. Rheinprovinz Anleihescheine Ser. 37		96,50
4proz. Westfälische Provinzial-Anleihe, unkündbar bis 1925	—,—	96,50
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verst.rkte Tlg. bis 1918 ausgeschloss.	94,50	
4proz. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1911, unkonvertierbar bis 1925	—,—	—,—
4proz. Hagener Stadt-Anleihe von 1912, unkonvertierbar bis 1922	—,—	—,—
4proz. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Obligationen II. Em.	—,—	—,—
4proz. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar und unkündbar bis 1919	94,30	94,60
4proz. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1922	94,70	95,—
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	94,70	95,—
4proz. Preuß. Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1922	94,70	95,—
4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	92,40	92,70
4proz. desgleichen, unkündbar bis 1921	94,70	95
4proz. Jütl. Pfandbriefe, in Dänemark mündeß.	90,45	—,—
4proz. Kopenh. Pfandbr., in Dänemark mündf.	—,—	—,—
4½proz. Deutsche Eisenb.-Ges. Obl., rckz. 105 %	—,—	100,—
4proz. Eisenbahn-Bank-Obligationen	—,—	98,25
4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	92,—	93,50
4proz. Gelsenkirchener Bergwerksges. Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1916		90,75
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	97,50	98,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168,45	169,25
Kurz London für 1 Lstr. in M	20,465	20,52
Kurz Newyork für 1 Doll. in M	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,1825	
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M	16,83	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5½ %.

Darlehnszinsfuß der Deutschen Reichsbank 6½ %.

Bremen, 28. Okt.

Baumwolle. Amerik. middling loko stetig. 71¼ ₰ bar ohne Abzug (vor. Not. 70¼ ₰). — Kaffee behauptet — Tabak. Umsatz ca. 200 Ballen Paraguay. — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 58¼ ₰, Doppeleimer 59¼ ₰.

Berlin, 28. Okt. Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) Weizen loko 179—183, Mai 195,75—196 M ab Bahn und frei Wagen. — Roggen loko 157, Mai 164,75—165,25—165, Dezember 160—160,25 M ab Bahn und frei Wagen. — Gerste, leichte inländische Futtergerste 142—150, schwere do. 151—164, Russische und Donau leicht 124—130, do. schwer 131—140 M ab Wagen und ab Bahn. — Mais, amerik. mixed 163—167, runder 144—146 M frei Wagen. — Hafer fein 172—186, do. mittel 158—171 M ab Wagen und ab Bahn. — Erbsen, inländische und russische Futterware, mittel 163—170, feine Taubenerbsen 171—195 M ab Wagen und ab Bahn. — Weizenmehl 00 loko 22—26,75 M. — Roggenmehl 0 und 1 loko 19,20—21,40 M. — Weizenkleie, grobe und feine 10—10,50 M.

Mittags. (Notierung der Produktenbörse.)

	Weizen†)	Roggen
Inländ. ab Bahn	179,00—183,00	157,00
Abnah. i. 1. Mon.	—	—
„ „ Dez.	189,00—188,00	160,50—159,25
„ „ April	—	—
„ „ Mai 1914	196,50—195,50	165,25—164,25
„ „ Juli	—	—

Hafer*) inländ. fein 171—179, mittel 155—170, gering —, Abn. im laufend. Monat —,—, im Dezbr. 158,25—158,00—158,25 im Mai 1914 162,00 bis 162,25—162,00.

Mais, runder, 141—145 (ab Kahn). Abn. im lauf. Monat —,—

Weizenmehl, Nr. 00 22,00—26,75, feinste Marken über Notiz.

Roggenmehl, Nr. 0 u. 1 gemischt 19,20—21,40, im Mai 20,20

Rüböl Abn. im lauf. Monat 65,40 G., Abn. im Dez. —,—

†) Abfallender 160—178.

*) Normalgewicht: Weizen 755 Gr., Roggen 712 Gr., Hafer 450 Gr.

Notierungen verstehen sich: Weizen, Roggen, Hafer, Mais für 1000 Kilogramm, Weizen- und Roggenmehl für 100 Kilogramm brutto einschl. Sack, ab Bahn und Speicher. Rüböl für 100 Kg in Faß.

Viehmärkte.

Köln, 27. Okt. Schlachtviehmarkt. (Nicht eingeklammerte Ziffern sind Preise für 50 Kilogramm Lebend-, eingeklammerte Ziffern für 50 Kilogramm Schlachtgewicht.) Auftrieb: 634 Ochsen (darunter 462 Weideochsen): 1a. 55 bis 58 (97—100), 1b. 54—60 (97—102), 2. 49—53 (90—95), 3. 41—48 (82—86), 4. — (72—78), Weideochsen — (83 bis 93) M; 612 Kühe (darunter 218 Weidekühe): 1. 53—55 (—), 2. 58—52 (88—90), 3. 43—47 (82—86), 4. 37—42 (75—80), 5. — (70—74), Weidekühe — (80—87) M; 46 Bullen: 1. 52 bis 54 (87—90), 2. 45—50 (85—87), 3. — (78—80) M; 383 Kälber 1. — (—), 2. 68—72 (—), 3. 63—67 (—), 4. 57—60 (—), Bautzen — (—) M; 6500 Schweine: 1. 58—60 (73—76), 2. 58—60 (73—76), 3. 58—59 (73—75), 4. — (—), 5. 52—58 (66—73), 6. 52—57 (66—72), 7. 52—55 (66—70); 82 Weideschafe: 1. — (—), 2. — (85—90) M. Markt in Großvieh ruhig, voraussichtlich nicht ganz geräumt, in Kälbern ziemlich lebhaft, in Schweinen langsam geräumt, in Schafen ruhig und geräumt.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Crefeld", Vieth, nach Brasilien, 27. Okt. 10 vorm. in Santos. „Coblenz", L. Klugkist, nach Sydney, 28. Okt. 9 Uhr abends von Brisbane. „Derflinger", Prösch, von Ostasien, 28. Okt. 7 Uhr morgens in Hongkong. „Eisenach", Jaburg, nach Brasilien, 27. Okt. nachm. von Bahia. „Erlangen", Jachens, nach Brasilien, 28. Okt. 8 Uhr morgens Quessant pass. „Elsaß", Ehlert, von Australien, 27. Okt. 9 Uhr abends Quessant pass. „Ganelon", Jansen, nach Australien, 28. Okt. 1 Uhr nachm. von Melbourne. „Gneisenau", Fr. Rehm, von Ostasien, 28. Okt. 3 Uhr morgens in Colombo. „Kaiser Wilhelm der Große", Rehm, nach Newyork, 28. Okt. 1 Uhr nachm. von der Weser nach See. „Kaiser Wilhelm II.", Dahl, von Newyork, 28. Okt. 12¾ Uhr nachm. auf der Weser. „Kronprinzessin Cecilie", Polack, 28. Okt. 6 Uhr morgens in Newyork. „Norderney", Zander, von Brasilien, 28. Okt. 11 Uhr vorm. Eastbourne passiert. „Prinz Ludwig", v. Binzer, von Ostasien, 27. Okt. 4 Uhr nachm. von Neapel. „Pommern", Willensen, von Australien, 27. Okt. 1 Uhr nachm. Gibraltar pass. „Prinzeß Irene", v.

„Kaisersana"
Delikatess-Pflanzen-Butter-Margarine
an Güte gleich feinster Molkereibutter.
Verlangen Sie nur diese Qualitätsmarke; fast überall erhältlich.
General-Vertrieb und Lager:
All. Fabrikanten: Westdeutsche Nahrungsmittel-Werke, Duisburg a. Rh.
B. Weldemann, Oldenburg. :: Telefon 1256.

Landesbibliothek Oldenburg

Letten-Petersen, nach Newyork, 28. Okt. 1 Uhr morgens Gibraltar pass. „Rhein", Heyn, von Baltimore, 28. Okt. 4 Uhr nachm. auf der Weser. „Zieten", v. Senden, von Australien, 27. Okt. 6 Uhr abends von Southampton.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Alesia", R. Habel, 26. Okt. von Rangoon nach Hamburg. „Bärenfels", Engelage, 28. Okt. von Bombay. „Crostafels", Schneider, ausg. 28. Okt. Dover passiert. „Ebernburg", Direnga, 28. Okt. in Hamburg. „Goldenfels", Diedrichsen, 26. Okt. von Malta. „Rattenturm", Fretwurst, 27. Okt. von Calcutta nach Hamburg. „Liebenfels", Unger, 28. Okt. in Hamburg. „Ockenfels", Kneppe, 27. Okt. in Tellicherry. „Rappenfels", Gronau, 28. Okt. von Port Said. „Soneck", Siebje, eink. 28. Okt. Eastbourne passiert. „Spitzfels", Krippner, 27. Okt. von Suez. „Warturm", Krull, 28. Okt. in Adelaide.

Seit fast 50 Jahren ist in Hunderttausenden von Fällen die vorzügliche Verdaulichkeit und Nährwirkung des Nestleschen Kindermehles, das die Kinder so gern nehmen, gründlich erprobt worden. Immer gleichmäßig und gebrauchsfertig, stets bekömmlich, nie säuernd oder sich zersetzend, bringt das Nestlemehl den Säugling durch die schwierige Periode des Sommers glücklich hindurch.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Cels.	Barometer mm	Monat	Luftemperatur höchste	Luftemperatur letzte Nacht niedrigst
28. Okt.	7 Uhr nm.	+ 15	754,6	28. Okt.	+ 18,9	+ 10,2
29. Okt.	8 Uhr vm.	+ 10,5	754,5	29. Okt.	—	

Selbst die böse Schwiegermutter

wird lustig und fidel, wenn ein guter Phonograph im Hause ist.

Umsonst

Wir verschenken 5000 prächtige Sprech- und Sing-Apparate, um neue Kunden zu gewinnen. Wer von uns Schallplatten bezieht, erhält umsonst einen Apparat. Wir haben Tausende Kunden. Tägliche Anerkennungen, der beste Beweis für unsere Reellität.

Wir versenden Prachtkataloge vollständig gratis, nicht wie andere Firmen gegen Zahlung. Wir wollen hieran nichts verdienen, denn wir sind sicher, das jeder, der unsere Preisliste erhält, auch dauernder Kunde wird.

Krisch-Gesellschaft : BERLIN C. 7 Friedrichstr. 210

Sofort verlangen Sie gratis Prachtkataloge

Wir vergüten zur Zeit für **Einlagen** mit **halbjährlicher Kündigung** . . . . . 4 %
mit **täglicher Kündigung** und auf **Scheckkonto** . . . . . 3 %

W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft.

Rastede.
Kleybroker Hof.
Am **Markttage**, den 30. d. Mts.:
Ball,
wozu freundl. einladet
G. zum Brook.

Den geehrten Bewohnern Oldenburgs zur Nachricht, daß das

Malergeschäft

meines verstorbenen Mannes durch meinen Sohn in unveränderter Weise weitergeführt wird. Ich bitte die Kundschaft daher, das meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen auch fernerhin dem Geschäfte erhalten zu wollen.

Frau A. H. Oetken Ww.,
Nelkenstraße 15.

Bremen,
Grünenkamp.
Circus Schumann
Täglich bis einschl. 6. November abends 8 Uhr:
Große Gala-Vorstellung
Donnerstag, 30. Oktober,
Sonnabend, 1. November,
Sonntag, 2. November,
Mittwoch, 5. November,
nachmittags 4 Uhr:
Kinder- u. Familien-Vorstellung,
in welcher Kinder unter 12 Jahren halbe Preise auf allen Plätzen zahlen.
In jeder Vorstellung das sensationelle
Freimarkts-Programm,
sowie in jeder Abendvorstellung die große Pantomime:
Der
Balkan-Krieg.
Pantomime in 10 Bildern. Scenen aus dem türkisch-bulgarischen Kriege. 150 mitwirkende Personen, sowie 50 Pferde.
Nach Schluß der Vorstellung Straßenbahn- und Staatsbahnverbindung nach allen Richtungen.

Wir vergüten z. Zt. für Einlagen
auf halbjährige Kündigung . . 4 %
auf kurze Kündigung und Check-Conto . . . . . 3 %

Hofbankhaus C. & G. Ballin.

Damentaschen
reizende Neuheiten,
soeben eingetroffen.
Clemens Hitzegrad & Comp.
Rittersir. OLDENBURG Mühlenstr.

Zwangs-versteigerung.
Am Donnerstag, den 30. Okt. 1913, nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hierselbst:
1 Kanarienvogel mit Bauer, 4 Sofas, 2 Spiegel mit Konsolen, 3 Paneelborten, 2 Blumenständer, 15 Bilder, 5 Vasen, 2 Tische, 1 Zigarrenschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Vertikow, 1 Nähtisch, 1 Kaffeetisch, 2 Sessel, 1 Nähmaschine, 1 hölz. Säule, 1 Wäscherborte, 1 Gipsfigur (Christus), 1 Cafesdose, 2 Zuckerdosen, 1 Teelöffelkorb, 1 Tortenmesser, 1 Kuchenkorb, 1 Teebrett, 1 Milchguß, 1 Zuckertopf, 1 mess. Teekessel mit Feuerunterſatz, 4 Figuren (Nippsachen), 11 Punschgläser, 6 Weingläser, 6 Biergläser, 8 Eierbecher, 12 Kompotteller, 3 Blumentöpfe mit Palme, Tanne und Blattgewächs und 1 Nickelaufsatz
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Pape,
Gerichtsvollzieher.

Soeben erschienen:
Frenssen
Jörn Uhl
mit 100 Holzschnitten nach Zeichnungen von
Professor Bernh. Winter.
Gebd. in Leinen ℳ 20.—,
Luxusausgabe „ 60.—.
Vorrätig in
Ferd. Schmidt's
Buch-, Kunst- und Musikal.-Handlung,
Inh.:
D. Segelken, Hofbuchhändler,
Casinoplatz 2. Fernspr. 1373.

Osternburg - Neuenwege.
Gesang-Verein „Eintracht".
Am Sonntag, den 2. Nov.:
Stiftungsfest.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand.
E. Mohr.

Carl Wöltje,
Photographisches Atelier,
Haarenstrasse 33.
Moderne Photographien in feinster Ausführung zu billigen Preisen.
Mein neu eingerichtetes Jupiter-Kunstlicht-Atelier erlaubt mir, künstlerische Photographien völlig unabhängig von Tageszeit und Witterung herzustellen.
Aufnahmezeit: Werktags von 9—8 Uhr, Sonntags von 9—4 Uhr.

Gewerbe- und Handels-Verein von 1840.
Mitglieder-Versammlung
am Donnerstag, 30. Okt. 1913, im Saale der Union, abends 8½ Uhr.
Stadtratswahl;
Allgem. Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg;
Verkehrs-Fragen, die durch Sperrung des Torgleises entstanden;
Postabfertigungs-Einrichtungen im neuen Bahnhofsgebäude;
Bahnhof mehr Dienstleute;
Kramermarkt;
Kohlenhandel;
städtischer Zuschuß für deutsche Werkbund-Ausstellung in Köln 1914;
Seeeinfuhrgüter;
Detailhandelsberufsgenossenschaft;
freiwillige Unterrichtskurse.
Wir bitten bei der Wichtigkeit dieser Tagesordnung um zahlreichen Besuch.
Der Vorstand.

Hotel du Nord, Bremen
dem Hauptbahnhof gegenüber.
In meinem jetzt noch vergrösserten, gemütlichen
Wein-Restaurant
während der Freimarktstage hervorragendes
Künstler-Konzert
(Priggés Maxim-Quartett)
sowie des beliebten Humoristen
Sepp'l Dammhofer's
süddeutsche bunte Abende.
Hochachtungsvoll
J. Carl Friedrichs.

Kartoffeln
(Feldgewächs), reine gesunde Ware, offeriere, so lange Vorrat reicht, Ztr. ℳ 1.40 frei Waggon ab hier.
O. Weijer, Süd-Elisabethfehn,
Post Harkebrügge, Tel. Harkebr. 5.

Saalschießverein Centrum, Kreyenbrück.
Am Sonntag, den 2. Nov.:
Großer Ball.
Anfang 6 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
H. Stegemann. Der Vorstand.

Sofa billig zu verkaufen.
Kurwickstraße 33 oben.

Gelben Kürbis zum Einmachen
kauft
J. Bruns, G. m. b. H.
Konservenfabrik.

Zu verk. Sportw. u. Kinderklappstuhl. Nadorsterstr. 70 ob.

Verkaufe
gutes Roggenstroh,
Zentner 1 ℳ frei Bahnhof Großenkneten.
W. Wittbold, Sage.

Großes Preisschießen
bis 9. November.
W. Beckhusen, Kurwickstraße.
Nur Geldpreise.

Bürgerfelde. Zu verk. ein schweres reinfarbiges
Bullenkalb.
D. Wichmann. Mittelweg 91.

Gänse, — Enten.
1913 Frühbrut ausgewachsen, vollfleisch., schlachtreif, tierärztl. untersuchte gart. leb. Ank., 10 Stck. große Gänse ℳ 32, 10 St. ext. Riesengänse ℳ 35, 12 Stck. sch. gr. Enten ℳ 21, lief. J. Winikur, Podwoloczyska 99 via Breslau.

Kaufe stets guterhaltene
Herren- und Damen-Garderobe.
Frau Jacobs, Kurwickstr. 41.

Rastede-Südende.
Am Sonntag, den 9. November:
Schlengen-Ball,
wozu freundlichst einladen
Das Komitee. Ww. Otte.

Der Bauer lobt den Erdal-Putz
Der's Leder schützt vor Näss' und Schmutz

Der Einsender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Herr.-Gasbänge- u. -Wandlamp., Weiß.-Lamp., Oeldruckbild., Winterüberzieher. Meinardusstr. 36.

Billig zu verkaufen ein
Goffenstein.
Nachzufr. Filiale, Nadorsterstraße

Landesbibliothek Oldenburg

Vertreter: Friedr. Bade, Oldenburg i. Gr., Nadorsterstr. 38a I.

Zum 1. November
3000 u. 5000 Mk.
gesucht auf durchaus sichere Hypothek.
Offerten unter S. 5060 an die Expedit. dieses Blattes.

Neuenbrok.
Verein „Blüh auf“.
Am Sonntag, den 2. Nov. d. J.:
Großer Ball
im Vereinslokale **Meyers** Gasthaus, **Neuenbrok.**
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand und **H. Meyer.**

Grüner Hof,
Donnerschwee.
Freitag, 31. Oktober
(Reformationsfest):
V. B. F. O.
Großer Ball.
Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Zu verk. ein großer **Granitblock,** passend als Grabstein, ein antiker eichener **Kleiderschrank** und eine antike **Schwarzwälder Wanduhr.**
Joh. Chr. Ahlers, **Vielstedt** (Hude).

Gut bürgerlichen
Mittagstisch
Bodendiek, „Bürgerhaus“.

Verloren

Verloren am vorigen Montagmorgen eine **Pferdedecke** auf der Chaussee Oldenburg—Metjendorf. Gegen Belohnung abzug. bei **Oltmanns Metjendorf.**

Oldenbrok. Vermisse seit einigen Tagen aus meinem Hamm übern Mittelweg einen
weißbunten Rindochsen
mit rundem Loch im rechten Ohr. Bitte frdl. um Auskunft.
Hinr. Freels.

Verl. Brille mit Coka (v. L. Neumann, Lübeck). Abzug. geg. Bel. Osternb., Cloppenbg.str. 27.

Gefunden

Tierasyl, Bremerstraße 24. Zugel. 1 **Terrier,** weißgelb, und 1 großer schwarz. braun. langhaariger Hund.

Brosche gefd. 3. Feldstraße 56.

Zugelaufen
Kl. schw. Dackel, Brust weiß, Beine gelb, Füße weiß, Halsband mit Schloß ohne Marke.
Joh. Fastje, Loy.

Anzuleihen gesucht.

Landwirt sucht auf sofort auf 1 oder 2 Jahre ein Darlehn von
7000 Mk.
gegen sehr hohe Verzinsung und absolute Sicherheit.
Gefl. Offerten unter S. 5156 an die Expedition d. Bl. erbeten.

3000 u. 4000 Mk. suche auf 2. Hypotheken für prompte Zinszahler zum 1. November oder später gegen 6% Zinsen anzuleihen.
E. Memmen, Auktionator, **Oldenburg,** Theaterwall 30.

Zum 1. November oder später suche ich noch verschiedene Kapitalien in Höhe von 15000, 7- bis 8000, 6500, 6000, 5000, 4400, 4000, 3000 und 2500 Mark auf mündelsichere erste Stadt- und Land-Hypotheken zu 4½ bis 5 Prozent Zinsen anzuleihen.
E. Memmen, Aukt.,
Oldenburg, Theaterwall 30.

Miet-Gesuche.

Gesucht zu Mai 1914 6räumige **moderne Wohnung** oder **Einfamilienhaus** an guter Lage. Offerten mit Preisangabe unter S. 5132 an die Expedition d. Bl.

Ehepaar sucht sofort bis 12. November **möbl. Zimmer.** Offert. unt. S. 5147 bef. die Exp. d. Bl.

Zum 1. November 2—3räum. **Herren-Wohnung** mit Bad, möbliert od. unmöbliert gesucht. Offerten unt. S. 5150 an die Exped. d. Bl.

Gesucht wird während der Schwurgerichtsperiode eine **gute Privatwohnung** mit voller Pension.
Offerten mit Preisangabe zu richten an die Expedition der Nachrichten unter **S. 5154.**

Zu vermieten.

Zu vermieten zum 1. Mai
1 Etage,
enthaltend 2 Stuben, 3 Kam., Badezimmer mit Gasbadeofen, Küche, Wasserklosett, elektr. Licht, Gas- und Wasserleit., Warmwasserheizung, Parkett- und Linoleum-Fußbodenbelag, im Zentrum der Stadt. Mietpr. 650 M.
Offerten unter S. 5128 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu vermieten **besseres Wohn- u. Schlafzimmer** (Nähe Pferdemarkt). Ziegelhofstraße 37.

Laden
mit Zentralheizung, am Innern Damm 13/14 (Schloßplatz) **zu vermieten.** Große, helle Lager- oder Arbeitsräume vorhanden. **Gg. Möller,** i. Fa. J. H. Brader.

Die hochmodern eingerichtete
1. Etage
in meinem Hause Inn. Damm Nr. 13/14 ist umständehalber per sofort oder später zu vermieten. Preis einschließlich Heizung 1200 M.
Georg Möller,
in Firma J. H. Brader.

Umständeh. zum 1. Nov. oder später sep. Unterwohnung, 2 St., 2 K., K., Waschk., etwas Garten. Nadorsterstraße 93.

Logis für j. Lte, Kurwickstr. 4.

Osternburg. Zu verm. gr. mass. **Schuppen,** 125 Quadm. Grundfl. Näh.: **Hechler,** Schützenhofsw. 16

Zum 1. Nov. freundl. **Oberwohnung,** 2 St., 1 Kam., 1 K., Mädchenkammer, Keller, Bodenraum, an ruh. Bewohn., 330 M.
Kurwickstraße 33, oben.

Schöne Oberwohnung,
2 Stuben, 3 Kam., Gas, Bad, elektr. Licht usw., sofort oder später zu vermieten.
Nadorsterstraße 38.

Zu verm. auf sof. od. 1. Okt. herrsch. Unterw. mit allen Bequemlichkeiten. **Blumenstr. 37.**

Zu verm. an bevorz. Lage
Laden,
passend f. Manufaktur- u. Kurzwarengeschäft.
Näheres: **Hausbesitzerverein, Zim. mit Bett.** Ziegelhofstr. 36.

Unterwohnung ohne Souterrain (Huntestraße 4), 9 Räume und Zubehör, großer, schöner Garten, per 1. Januar. 700 M. Näheres:
Hausbesitzer-Verein.

Die Oberwohnung Blumenstraße 18 ist zu Mai an einzelne Dame zu vermieten. Zu beseh. 3—5 Uhr nachm. **B. Peters.**

Z. v. sch. **Oberw.** Nad.-Ch. 48.

Schön möbl. **Wohn- u. Schlafz.** z. v., Pr. 16 M. Ehnernstr. 8, ob.

Eleg. möbl. **Zim. u. Schlafz.** an ruh. Herrn od. Dame zu vermieten. **Wo sagt die Exped. d. Bl.**

Auf gleich **e. Oberw.,** 2 St., 1 Kam., Küche, Bodenr. u. Keller zu verm. Efeustraße Nr. 2.

Zu vermieten frdl. **Zimmer,** eventuell mit voller Pension.
Haarenstraße Nr. 21.

Mein an bester Lage belegenes
Geschäftshaus
mit großem Laden, Werkstatt und Wohnräumen ist auf sofort oder später zu vermieten. Seit ca. 40 Jahren war Sattlerei und Möbelgeschäft darin, doch ist es auch für jedes andere Geschäft passend.
Joh. Sulenberg, Elsfleth.

Gr. schön möbl. **Zimmer** mit Bett. Abend- und Morgenkaffee. **Osternburg,** Hermannstr. 10.

Zimmer m. Bett zu vermieten Pferdemarkt 1.

Laden u. Kontor
an bester Lage der Stadt zu vermieten. Langestr. 1.

M. W.- u. Schlafz. an 1 o. 2 jg. L. Langest. 19, E. Achternst. 67 I.

Z. v. St. m. B. Baumgartenst. 14

Zu verm. frdl. **Wohn- und Schlafzimmer** an ruh. Herrn. Näheres in der Exped. d. Bl.

Freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten.
Bergstraße 14.

Z. v. z. 1. Nov. **Unterw.** o. Sout. m. G. 450 M. Heiligengeisttorv. Stadt. **F. Hegeler,** Kast.-All. 1.

Fr. möbl. Zim. Humboldtstr. 33.

Unterwohnung
zum 1. Mai zu vermiet., 480 M.
Lambertistraße 44.

Fr. möbl. Z. z. vm. Kreuzst. 21.

Fr. möbl. Z. Humboldtstr. 8, p.

Geräumige, moderne
Unterwohnung
auf sofort oder später zu vermieten, 920 M. Steinweg 37.

Kleine, gut möblierte Parterrewohnung, best. aus **Wohnzimmer, Schlafzimmer mit Bad,** auf Wunsch auch Pferdestall, zum 1. Nov. zu vermieten. Anfragen erbeten unter S. 5120 an die Expedition der „Nachr.“

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Mottenstraße 6.

Unterwohnung
Ackerstraße 36
sofort zu vermieten. 500 Mark.
Rud. Meyer, Marienstr. 18.

Eversten. Zu vermieten frdl. **Zimmer** mit Bett. Hauptstr. 103.

Zu verm. zum Frühjahr 1914 die von Hrn. Prof. Dr. Ephraim benutzte **herrschaftliche Etage,** Zentralheizung. Adlerstraße 8.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vermieten. Haareneschstr. 4 I.

Zu verm. a. g. **Dreizimmer-Wohnung** (part.) mit Zubehör. Haareneschstraße 29.

Besser möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten.
Kurwickstr. 11, Seiteneingang.

Frdl. Logis. Haarenstr. 5, oben.

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer mit Bad,
auf Wunsch auch Klavierbenutz., mit oder ohne Pension, am Eversten-Holz gelegen, sofort oder später zu vermieten. Zuschriften unter S. 5119 an die Expedition d. Bl.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen,
21 Jahre, sucht baldmöglichst Stellung. Offerten unter S. 5137 an die Expedition d. Bl.

Junger, verheirateter Mann sucht **Beschäftigung** im Packen oder sonstige Arbeiten. Adresse zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Junger Kaufmann,
22 Jahre alt, militärfrei, sucht auf sofort Stellung in einem kaufmännischen Betriebe für Kontor und Reise.
Offerten unter V. 1050 an die Filiale Langestr. 20.

Jg. Mann, Anf. d. 20er, praktisch sowie theor. gut ausgebild., sucht umständeh. Stell. zu belieb. Antritt. Selb. übernimmt auch die Verwalt. einer gut geleiteten Landwirtschaft. Offerten mit Gehaltsangaben unter S. G. U. postlagernd Sandkrug.

Landwirtssohn, ged. Art., welcher alle Arb. m. verrichten will, sucht auf **sofort**
Stellung als junger Mann
in einer größeren Landw. Geh. n. Uebereink. — Offerten unter H. S. 10 postlag. Oldenbg. erbet.

Junger Mann, 30 Jahre, ev., kaufmännisch gebildet, sucht Stellung als
Lagerverwalter
oder dergl. zum 1. Januar oder später. Gefl. Off. werden erbeten unter S. 5146 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger
jg. Holzkaufmann,
27 Jahre alt, mit Ia Zeugnissen, sucht z. 1. Janr. 1914 od. später **dauernde Stellung,** am liebsten für Reise, ev. auch in Eisenwaren.
Gefl. Angebote unter S. 5148 an die Exped. d. Bl.

Eine jg. **Verkäuferin** sucht Stellung. Offerten unt. S. 5149 an die Exped. d. Bl.

Gehilfe
sucht per 1. Januar oder früher Stellung in einem Rechnungssteller- oder Anwaltbüro. Off. u. S. 5152 an die Exped. d. Bl.

Junge Frau mit kleinem Kind sucht Stellung als
Haushälterin
in kleinem Haushalt od. größerem, wo Mädchen gehalten. Offerten unter S. 120 Postagentur Neusüdende erbeten.

Gute Mädchen
für Privathäuser u. Wirte, sowie
Fräulein
zur Stütze habe noch nachzuweisen. Gute
Melkerfamilien,
ledige Melker und Knechte habe sofort und 1. Mai 1914 noch frei.
Heinrich Vosberg,
gewerbsmäß. Stellenvermittler,
Leer i. Ostfr., Vaderkeborg 3.
Telephon 273.

Offene Stellen.

Männliche.

Stellung d. 2—5mon. Kurs. als Buchh., Rendant, Verwalter. Prosp. frei.
Dir. Küstner, Leipzig-Li. 69.
1700 Chefs such. Beamte hier.

Gesucht jüngerer **Hausbursche** für leichte Arbeit. Haarenstr. 55.

Gesucht auf sofort ein jüngerer
2. Hausdiener.
Ewald Jaritz, Gaststraße 4.

Arbeiter
zu Abbruchs- und Aufräumungsarbeiten gesucht.
Joh. Husmann, Fichtenstr. 2.

Gesucht auf sofort ein
Laufjunge
von 15—17 Jahren für leichte Arbeit. **Anton Böning,** Nadorsterstr. 78.

Ohmstede. Zum 1. Nov. ein
Knecht
von 15—17 Jahren, oder **älterer rüstiger Mann** zum Füttern.
G. Hanken.

Brake. Gesucht zum 1. Dez.
1 Chauffeur,
der auch gut mit Pferden umgehen kann.
Hinr. Fasting, Fuhrwerksbes.

Tücht. fleißiger Hausierer
für Woll- und Kurzwaren gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter V. 1052 an die Filiale Langestraße 20.

Osternburg. Gesucht auf sofort oder später ein
Kutscher.
Dampfbäckerei F. Brokat.

Ofen b. Bloh. Gesucht auf sofort oder Mai ein
Lehrling.
Gerd Hilljegerdes, Schmiedem.

Suche für meinen Sohn, der Ostern konfirmiert wird, eine Stelle als
Schlosserlehrling.
Offerten beförd. unter S. 5104 die Expedition d. Ztg.

Gepr. Wochenpflegerin
nimmt Pflegestellen an. Offert. u. S. 2632 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zu Ostern ein
Malerlehrling.
Emil Spalthoff Sohn,
Meinardusstraße 5.

Zu Ostern suche ich für mein **Buchdruckerei-Kontor** einen
Lehrling
mit guter Mittel- oder Volksschulbildung. Persönliche Vorstellung im Kontor Mottenstr. 1.
F. Büttner.

Gesucht zum 9. November ein
jüngerer Bäckergeselle
für meine Dampfbäckerei.
J. D. Borgstede,
Elsfleth.

Jeddeloh. Gesucht ein äußerst tüchtiger
Automobil- und Fahrrad-Schlosser
auf dauernde Beschäftigung.
Oltmanns.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiger
junger Mann od. Knecht
für mein Pferde- u. Viehgeschäft.
Fr. Lübsen, Jade.

Gesucht auf sofort ein hiesiger
Gehilfe.
H. Suhr, Varel,
Klempner- und Installations-Geschäft.

Gesucht zum 1. November oder später ein solider zuverlässiger
Grossknecht.
B. Wenke,
Stollhamm i. Butjad.

Osternburg. Gesucht zu Ostern
1 Lehrling
f. Schiffszimmerei u. Bootsbau.
Wilh. Brand, Stau 42.

Wünschen Sie
eine wirklich lukrative **Versandstelle** zu übernehmen? Streng reelle Sache, passend für jedermann. Keinerlei Kenntnisse noch Kapital erforderlich. Geschäft wird komplett eingerichtet. Große Reklame auf unsere Kosten. Anstellung kann als Haupt- oder Nebenberuf erfolgen. Risiko ausgeschlossen. 100 Prozent Reinverdienst. Auskunft kostenlos.
Anträge unt. Chiffre **„Reell“** bef. **Daube & Co., Köln a. Rh.**

Gesucht zu Mai nächsten Jahres
1 Zimmerlehrling.
Diedr. Otte, Zimmermstr
Neerstedt.

300 Mk. monatlich
u. mehr kann jeder, der uns. Artikel übern., leicht verdienen. **Sehr lohnender Nebenverdienst o. Existenz** d. schriftl., häusl. u. gewerbl. Arbeiten. Ausk. umst. **F. W. Trappe, Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig 88.**

Laufbursche (Radfahrer)
zum 1. November gesucht.
Hirsch-Apotheke.

Apen i. Oldenb. Gesucht auf sofort
1 Böttchergeselle.
Oltm. Schliep.

Suche einen tüchtigen
erfahrenen Müller.
Georg Addicks, Brake i. Old., Dampfschrotmühle.

Tüchtige Monteure
für elektrische Anlagen sofort auf dauernd gesucht.
W. Brandorff, Georgstr. 34.

Für ein Rechtsanwaltsbüro
tücht. Bürovorsteher
gesucht. Offerten unter S. 5151 an die Exped. d. Bl.

Tischlerlehrling
gesucht. **Joh. Punke,**
Tischlermeister, Lambertistr. 8.

Eversten. Gesucht zu Ostern oder Mai
ein Malerlehrling.
Martin Suhr.

Frieschenmoor. Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger
Knecht
zum Milchfahren.
Anton Fels.

Gesucht 1 jüng. **Platzarbeiter.** Rosenstraße 46.

Obenstrohe b. Varel. Gesucht auf sofort
ein Bäckergeselle.
J. Thümler.

Weibliche.

Gesucht für Landwirtschaft zum 1. Mai eine erfahrene zuverlässige
Haushälterin.
Offerten erbeten unter S. 5129 an die Exped. d. Bl.

Kleinhandelsmann sucht ält. **Mädchen oder Witwe** für sein Geschäft. Spät. Heirat nicht ausgeschl. Angeb. u. K. 60 beförd. Büttners A.-E., Kasinoplatz 1a.

Per sofort mehrere
Verkäuferinnen
gesucht.
L. Trommer, Achternst. 46.

Ein kräftiges
Schulmädchen
nachmittags bei Kindern gesucht. Markt 21.

Auf gleich oder 1. Januar
jung. Mädchen
als Kochlehrling.
Frau **H. Stickelmann,**
Delmenhorst, Hotel zur Post.

Gesucht auf Februar eine durchaus zuverlässige, geprüfte
Wärterin
Offerten unter S. 5145 an die Expedition d. Bl.

Wegen Verheiratung der jetzigen suche ich auf baldmöglichst eine
tücht. Haushälterin
für meinen landwirtschaftlichen Haushalt.
Neuenfelde bei Elsfleth.
G. Frerichs.

Geübte Anlegerin
findet sofort Stellung in der Buchdruckerei von **A. Littmann,** Rosenstraße.

Varel. Gesucht auf sofort ein
Mädchen.
Dehardes Restaur., Bahnhofst. 23

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 296 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 29. Oktober 1913.

40. Vollversammlung der Handelskammer.

* Oldenburg, 29. Oktober.

Unter dem Vorsitz von Geh. Kommerzienrat Schultze-Oldenburg hielt die Handelskammer gestern ihre 40. Vollsitzung ab. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen freundlich, darunter das neu eingetretene Mitglied Horstmann-Berne.

Der Tätigkeitsbericht liegt, wie immer, gedruckt vor. Herr Sudendorf-Cloppenburg teilt mit, daß die Verhandlungen in der letzten Vollsitzung über den Bremer Schlußschein von Erfolg gewesen seien. Seit dem 1. September habe man

einen neuen Bremer Schlußschein;

er sei vereinbart worden zwischen den Bremer Importeuren einerseits und dem Verband der Getreidehändler für Nordwestdeutschland und dem Nordwestdeutschen Müllerbund andererseits. Darin seien fast alle Forderungen berücksichtigt worden, die man in der damaligen Vollsitzung erhoben habe; sogar sei man noch darüber hinausgegangen, indem unter gewissen Voraussetzungen die Probeentnahme am Bestimmungsort gestattet sei. (Hört, hört!) Man habe also alle Ursache, mit dem Erfolg zufrieden zu sein. (Sehr richtig.)

Ersatzwahlen

haben in Elsfleth und Delmenhorst stattgefunden. Gewählt sind im Wahlbezirk Elsfleth Herr F. Horstmann-Berne, im Wahlbezirk Delmenhorst Herr G. Lahusen-Delmenhorst. Die Mitteilung erledigt sich durch Kenntnisnahme.

Kommissionsentwurf eines Fortbildungsschulgesetzes.

Der Vorsitzende orientiert die Kammermitglieder zunächst über die bisher unternommenen Schritte. Der Entwurf sei vom Industrietag und von verschiedenen Ausschüssen der Kammer durchberaten worden. Die Sonderkommission sei zu dem Ergebnis gekommen,

daß der Entwurf für Handel und Industrie völlig unannehmbar ist, einmal weil er die größten Schäden für die einzelnen Industrien inbezug auf ihre Leistungsfähigkeit und Konkurrenzfähigkeit hervorrufen würde, dann aber auch, weil er für die Arbeiter selbst, und zwar nicht nur für die jugendlichen, sondern auch für einen großen Prozentsatz der älteren Arbeiter nicht zu ertragende pekuniäre Schädigungen zur Folge haben würde. Aus diesem Grunde verzichtet die Sonderkommission auf eine Einzelberatung und bittet die Handelskammer, in ihrem Gutachten an die Regierung den Entwurf rundweg abzulehnen.

Redner erhebt das Ergebnis der Ausschußberatung zu einem formellen Antrag.

K.-M. Müller-Brake ist erstaunt, daß man in so schroffer Weise Stellung zu dem Entwurf genommen habe. Wenn man sich auf einen ablehnenden Standpunkt stellen wollte, habe man das vor 5 Jahren tun müssen, als die Tantzenschen Leitsätze im Landtage zur Beratung standen. Die Haltung, die man jetzt einnehme, sei für die Regierung ein Schlag ins Gesicht. Die Regierung sei Handel und Gewerbe so weit wie möglich entgegengekommen, indem man den Entwurf zur Prüfung herausgegeben habe. Der Entwurf zeuge von fleißiger und gründlicher Arbeit. Man könne ja Einzelheiten ändern, wenn man damit nicht zufrieden sei. Die Regierung werde sich nach dieser Erfahrung hüten, der Kammer einen neuen Gesetzentwurf zur Begutachtung zu unterbreiten.

Professor Dr. Dursthoff kann nur seinem Erstaunen darüber Ausdruck geben, daß Herr Müller es noch wagt, für den Entwurf einzutreten, nachdem alle in Frage kommenden Kreise schroff Stellung dagegen genommen haben. Man habe doch unmöglich vor fünf Jahren zu dem Entwurf Stellung nehmen können, weil man ja noch gar nicht wußte, wie er ausfallen würde. Man sei gewiß für Fortbildung und sei stets dafür eingetreten; aber man wende sich gegen einen Entwurf, der so weit über dasjenige hinausgeht, was irgendwo in Deutschland bestehe. Redner bedauert, daß Herr Müller als Mitglied der Handelskammer und des Landtags gesagt habe, die Regierung werde nach dieser Erfahrung wohl nicht wieder mit einem Gesetzentwurf vor die Handelskammer treten. Es sei einfach Pflicht und Schuldigkeit der Regierung, die berufene Vertretung von Handel und Industrie in so wichtigen Fragen um ihre Meinung zu fragen. Er begreife gar nicht, wie Herr Müller dazu komme, die Regierung scharf zu machen. Man habe sich gar nicht mehr mit den Einzelheiten des Entwurfs beschäftigen können, da der Vertreter der Regierung selbst erklärt habe, die Beratung habe im gegenwärtigen Augenblick keinen Zweck mehr. Herr Müller brauche also nicht päpstlicher als der Papst zu sein.

K.-M. Müller-Brake erwidert, es sei seine Sache, welche Stellung er einnehmen wolle. Die Regierung müsse sich verletzt fühlen durch eine so schroffe Ablehnung des Entwurfs. Wenn man mit Bezug auf eine so gründliche Arbeit sage: Was Ihr da gemacht habt, ist dummes Zeug, so müsse das die Regierung doch vor den Kopf stoßen. Die Regierung müsse ja gar kein Rückgrat haben, wenn sie sich das gefallen lasse. Redner hat mit verschiedenen Leuten gesprochen, die derselben Ansicht seien, daß die Regierung daraus ihre Lehren ziehe und jedenfalls keinen Entwurf wieder der Oeffentlichkeit unterbreiten werde. Etwas Unklugeres habe die Handelskammer gar nicht machen können. Wenn der Entwurf an den Landtag gekommen wäre, würde er angenommen worden sein. Er würde nun nicht vorgelegt werden. Man habe Abänderungsvorschläge machen, aber nicht den Entwurf in Bausch und Bogen ablehnen sollen. Redner hält das Vorgehen der Kammer für taktisch falsch.

K.-M. Theodor Meyer hält es für selbstverständlich, daß die Regierung die Interessenten, die Handelskammer usw., fragt, bevor sie einen so tief einschneidenden Gesetzentwurf vorlegt. Wenn die Lehrlinge halbe Tage lang dem Geschäft entzogen werden, woher soll man denn die Zeit nehmen, den jungen Mann beruflich auszubilden? Er kann sich der Ansicht des Ausschusses nur anschließen.

K.-M. Gramberg sagt, ihm sei bei den Ausführungen des Herrn Müller ein französisches Sprichwort eingefallen, das zu deutsch heißt: „Sie regen sich auf, Sie haben unrecht“. Er sei ganz anderer Ansicht als Herr Müller, indem er sich auf den Standpunkt stelle, daß die Regierung die Pflicht gehabt habe, die Handelskammer vor der Herausgabe des Entwurfes um ihre Ansicht zu befragen. Mit aller Entschiedenheit müsse er es zurückweisen, wenn Herr Müller sagt, etwas Unklugeres habe die Regierung nicht tun können. (Zustimmung.)

Der Vorsitzende bedauert sehr den aufgeregten Ton, den Herr Müller in die Verhandlung hineingetragen habe. Die Handelskammer habe vor fünf Jahren unmöglich zu dem Entwurf Stellung nehmen können. Man könne sich doch nicht um alle Landtagsbeschlüsse kümmern. Wenn man das getan hätte, würde man der Kammer mit Recht einen Vorwurf gemacht haben. Jetzt sei ihr der Entwurf vorgelegt worden, und jetzt sei es an der Zeit, sich damit zu beschäftigen. Und das habe man getan, und zwar in sehr wohlwollender Weise. Herr Müller sei auch mit keinem Wort auf den Entwurf eingegangen. Wenn er meine, er sei verbesserungsfähig, dann könne er ja Vorschläge machen. Redner hat die Ueberzeugung, daß das Resultat der heutigen Beratungen kein anderes sein werde als bisher, denn man habe gründlich gearbeitet. Die Industrie könne die Last nicht tragen, die ihr aufgebürdet werden solle.

Herr Müller sagt, er habe sich nur über den Angriff von Prof. Dr. Dursthoff aufgeregt. Er lasse sich nicht totschlagen und werde sich wehren, wenn man ihn angreife. Er bleibe dabei, daß er den scharfen Beschluß der Sonderkommission nicht für richtig halte.

Prof. Dr. Dursthoff erwidert, die Kammer werde über die Aufregung des Herrn Müller wohl anderer Ansicht sein. Wenn er zu Beginn der Ausführungen sagte, unkluger und unwürdiger habe man nicht handeln können, so sei es Pflicht der Kammer, sich gegen einen derartigen Vorwurf energisch zu wehren. Herr Müller irre sich übrigens. Die Handelskammer habe ja noch garnicht Stellung genommen. Das wolle sie erst heute tun. In der Kommission habe man gründlich gearbeitet. Es würde allerdings die Gefahr bestanden haben, daß der Entwurf vom Landtage angenommen worden wäre. Deshalb habe man als berufene Vertretung des Handels der Gefahr vorbeugen müssen. Man sei im Großhandels-Ausschuß und in der Sonderkommission bereit gewesen, sich mit dem Entwurf zu beschäftigen; man sei bereits beim § 2 gewesen, aber da habe Regierungsrat Tenge erklärt, eine Beratung habe im gegenwärtigen Augenblicke keinen Zweck mehr.

K.-M. Eilers bringt zum Ausdruck, daß der Kleinhandel dieselbe Stellung einnehme, wie die Industrie.

K.-M. Sudendorf führt aus, man habe vielfach bei der Befürwortung des Entwurfs auf auswärts verwiesen und gesagt, so gut wie dort müsse es auch hier gehen. Auch habe man Alfhausen als Beispiel angeführt. Redner hat sich erkundigt und einen Lehrplan und die Bedingungen erhalten, die er verliest. Wenn man hier eine solche Fortbildungsschule schaffe, werde die Landwirtschaft sehr damit zufrieden sein. (Sehr richtig!)

Der Vorsitzende bittet, dem Antrag zuzustimmen, und zwar möglichst einstimmig. Wenn man Eindruck machen und etwas erreichen wolle, müsse man einig sein.

Der Antrag wird mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Errichtung einer Kammer für Handelssachen.

Professor Dr. Dursthoff kommt noch einmal ausführlich auf die bisher in dieser Angelegenheit unternommenen Schritte zurück. Das letzte Schreiben der Regierung lautet:

„Das Ministerium kann zurzeit dem Wunsche der Handelskammer auf Einrichtung einer Kammer für Handelssachen beim hiesigen Landgericht nicht stattgeben, da die Geschäftslast des Landgerichts so groß ist, daß keiner der vorhandenen Richter den Vorsitz in einer Kammer für Handelssachen übernehmen könnte. Zum Zwecke der Einrichtung einer Kammer für Handelssachen ein weiteres Mitglied des Landgerichts zu ernennen, muß aber aus finanziellen Gründen abgelehnt werden, zumal überhaupt zweifelhaft ist, ob eine solche Kammer ausreichend beschäftigt sein würde.“

Wenn das Landgericht in dem Sinne an die Regierung berichtet habe, so müsse man das ja wohl als richtig anerkennen. Man sei aber der Meinung, daß ein neuer Richter angestellt werden müsse, wenn von den bisherigen Richtern niemand den Vorsitz übernehmen könne. Die finanzielle Seite der Frage dürfe gar nicht in Betracht kommen. Man verstehe es nicht, daß die Regierung in demselben Augenblick, wo sie daran denke, dem Landtag einen Fortbildungsschulgesetzentwurf zu unterbreiten, dessen Annahme jährlich 1½ Millionen Mark gekostet haben würde, sich weigere, für die Anstellung eines neuen Richters einzutreten, der uns jährlich noch nicht 10 000 *M* kostet. Uebrigens sei doch bestimmt anzunehmen, daß durch die Schaffung der Kammer für Handelssachen eine Entlastung des Landgerichts eintrete.

K.-M. Eilers ist der Ansicht, daß die Angelegenheit betr. unlauteren Wettbewerb auch die Kammer für Handelssachen beschäftigen müßte, und deshalb müßte man auch aus den Kreisen der Detaillisten einen Laienrichter wählen.

K.-M. Müller-Brake glaubt, daß der Landtag die Sache aus finanziellen Gründen nicht ablehnen wird.

Professor Dr. Dursthoff schlägt vor, sich jetzt direkt an den Landtag zu wenden. Herrn Eilers teilte er mit, daß die Handelskammer der Regierung seinerzeit vier Laienrichter vorgeschlagen habe; darunter befinde sich auch ein Kleinhändler und Mitglied der Handelskammer. Die Kammern für Handelssachen haben sich allenthalben bewährt, und deshalb müsse man für die Einführung eintreten.

Der Antrag, eine Eingabe an den Landtag zu machen, wird angenommen.

Assessor Rüther berichtet über die Verhandlungen, die auf dem Deutschen Handelstag inbezug auf

Konnossementanteilscheine

stattgefunden haben. U. a. habe es sich darum gehandelt, den Teilschein dem Konnossement rechtlich gleichzustellen. Die Verhandlungen hätten ergeben, daß eine gesetzliche Gleichstellung nicht zu erreichen sein würde; deshalb schlage er vor, den entsprechenden Antrag der Handelskammer zurückzuziehen. Jedenfalls habe man in die unklaren Rechtsverhältnisse Klarheit gebracht. Man müsse aber weiter auf die Einführung des Normal-Formulars hinwirken. — In dem Sinne beschließt die Kammer.

Der Vorsitzende dankt Assessor Rüther verbindlichst für die gründliche Bearbeitung des sehr schwierigen Materials.

Prüfung des Gründungsherganges bei Aktien-Gesellschaften.

Assessor Rüther hat das Referat übernommen. Er führte u. a. aus: Für die Handelskammer handele es sich nun um die Frage, wie man Garantien schaffen könne, daß die Erklärung der Bareinzahlung auch wirklich den Tatsachen entspreche. Man könne daran denken, dem Richter die Pflicht aufzuerlegen, die angebliche Richtigkeit dieser Erklärung nachzuprüfen. Das würde aber über den Rahmen der sonst nur formellen Tätigkeit des Registerrichters hinausgehen. Es sei daher angebrachter, die Prüfung des Gründungsherganges durch besondere Revisoren, die jetzt vom Gesetz nur bei qualifizierten Gründungen vorgeschrieben sei, auf alle Gründungen von Aktiengesellschaften auszudehnen. Dann würde die Prüfung des Gründungsherganges in allen Fällen in sachverständige Hände gelegt. Das allein würde aber noch nicht genügen. Bei dem jetzigen Rechtszustande habe der Revisorenbericht nur die Bedeutung, daß er von dem Publikum auf der Gerichtsschreiberei bezw. der Handelskammer eingesehen werden könne. Laute der Revisorenbericht ungünstig, enthalte er Beanstandungen, z. B. wegen der Wertbemessung von Sacheinlagen oder dergleichen, so habe der Richter an sich nicht das Recht, dieserhalb die Eintragung der ganzen Aktiengesellschaft abzulehnen; der Richter müsse eintragen. Um nun ungünstigen Revisorenberichten den nötigen Nachdruck zu verleihen, sei es zweckmäßig, dem Richter das Recht einzuräumen, die Eintragung einer solchen Aktiengesellschaft abzulehnen, gegen deren Eintragung in dem Revisionsbericht Bedenken erhoben werden. Dann werde derartigen unsoliden Gründungen, wie der Oldenburgischen Bank, von vornherein die Spitze abgebrochen werden. Vor allen Dingen aber würden die Klagen von denjenigen aufhören, die jetzt immer die Revisoren dafür verantwortlich machen wollten, daß sie bei einer ungesunden Aktiengesellschaftsgründung hereingefallen seien.

Die Kammer spricht sich im Sinne der Rütherschen Ausführungen aus.

Professor Dr. Dursthoff referiert über den Erlaß eines Gesetzes, betr. den

Handel mit Futtermitteln, Düngemitteln und Sämereien.

Er führt u. a. aus, der Reichstag habe eine Resolution angenommen, wonach die Reichsregierung um baldige Vorlage eines Gesetzentwurfes betr. den Handel mit Futtermitteln, Düngemitteln und Sämereien ersucht worden sei. Es sei beabsichtigt, diesen Handel nach Art der Nahrungsmittelgesetzgebung unter Polizeikontrolle zu stellen. Begründet sei diese Resolution damit, daß auf diesem Handelsgebiet zahlreiche Betrügereien vorgekommen seien, denen durch Gesetz ein Riegel vorgeschoben werden müsse. Der Handelstag habe den Reichskanzler ersucht, ihm von dem Entwurf rechtzeitig Mitteilung zu machen, damit ihm Gelegenheit gegeben werde, seinerseits zu dem Entwurf Stellung zu nehmen. Es sei dringend erwünscht, daß auch unsere Kammer sich gegen den Erlaß eines derartigen Ausnahmegesetzes ausspreche, zumal die hierüber befragten Interessenten des Kammerbezirks sich übereinstimmend gegen ein solches Gesetz ausgesprochen hätten. Der § 263 St.G.B. genüge in Betrugsfällen vollkommen, er empfehle, eine entsprechende Eingabe an den Handelstag zu richten.

In der Debatte äußern sich die K.-M. Sudendorf-Cloppenburg und Wallrichs-Westerstede. Beide Redner stimmen Professor Dr. Dursthoff zu. Darauf wird sein Vorschlag einstimmig angenommen.

Die Kammer beschäftigt sich hierauf mit dem

Entwurf eines Warenzeichengesetzes.

Das Referat hat Assessor Rüther übernommen. Die Kammer ist von der Reichsregierung ersucht worden, sich gutachtlich über den neuen Gesetzentwurf zu äußern. Das Gesetz stellt den Grundsatz auf, daß die Erfindung des Angestellten, soweit sie in den Bereich des gewerblichen Unternehmers falle, dem Unternehmer gehöre. Aber es garantiert doch dem angestellten Erfinder einen weitgehenden Schutz, einmal das Recht auf Namennennung bei der Anmeldung, und zweitens Anspruch auf eine Entschädigung, wobei der vertragsmäßige Ausschluß einer solchen Vergütung nichtig ist. Der zweite Fortschritt des Patentgesetzes ist die Neuregelung der Gebühren, die in ihrem Gesamtbetrage von 5280 *M* auf 3500 *M* ermäßigt worden sind. Wichtig ist, daß die Progression der Patentgebühren jetzt erst mit dem sechsten Jahre beginnt und nicht, wie bisher, schon von Anfang an.

Die wichtigste Aenderung dagegen enthalte das Warenzeichengesetz, das als erste Neuerung das Recht des Vorbenutzers, das heißt einen gewissen Schutz für denjenigen, der vorher schon das einzutragende Zeichen gebraucht hat, aufstelle. Durch die Einführung des von der Handelskammer seinerzeit vorgeschlagenen Aufgebotsverfahrens beseitige man dann die größten Schwächen des alten Gesetzes, indem man jetzt die Prüfung angemeldeter Zeichen dem Patentamte abnimmt und auf Grund eines öffentlichen Aufgebotsverfahrens nunmehr den interessierten Inhabern von Zeichenrechten selbst überläßt. Die Kontrolle werde wesentlich erleichtert durch die Einführung einer vom Bundesrate zu erlassenden Klasseneinteilung. Eine Erweiterung der eintragungsberechtigten Zeichen findet sich in der gleichfalls von der Kammer seinerzeit angeregten Bestimmung, daß nunmehr auch Wortzeichen, welche eine Beschaffenheitsangabe darstellen, von nun an eingetragen werden dürfen, wenn sie im Verkehr als Kennzeichen für die Ware des Anmelders gelten. Endlich erfahre auch die Regelung der Gebühren eine völlige Neuordnung im Sinne unserer früheren Eingabe. Anknüpfend an die oben erwähnte Klasseneinteilung wird eine Anmeldegebühr von 20 Mark und ein Zuschlag von je 20 Mark für jede Warenklasse

Landesbibliothek Oldenburg

erhoben. Das bedeute zwar eine nicht unerhebliche Steigerung der Gebühren gegen früher (wo alle Anmeldungen gleicherweise 30 Mark kosteten), entspreche aber dennoch durchaus der Forderung der Gerechtigkeit, indem man ein Zeichen, das für mehrere Warenklassen gilt, auch höher belegt als dasjenige, welche etwa nur eine Warengattung schützen soll. Nicht unerwähnt bleibe endlich der § 39, der es dem Reichskanzler unter Zustimmung des Bundesrates ermöglicht, gegen schikanöse Handhabung der Warenzeichenbestimmungen seitens des Auslandes uns gegenüber ein Vergeltungsrecht zu üben. Es sei mit besonderer Freude zu konstatieren, daß, vor allem im neuen Warenzeichengesetze, die von der Kammer bei der Reichsregierung seinerzeit gemachten Anregungen in so großem Umfange erfüllt worden sind.

Die wichtigsten Aenderungen sind auf Veranlassung der Handelskammer in das Gesetz hineingekommen. Im allgemeinen kann man deshalb mit dem Gesetzentwurf wohl zufrieden sein. Nur in einigen Punkten, die Redner näher erläutert, sind noch einige Aenderungen nötig. In diesem Sinne soll an die Regierung berichtet werden.

Kleinhandelsbeamter Töpen referiert über das Zugabeunwesen.

Der Preußische Minister für Handel und Gewerbe hat eine Rundfrage erlassen, um die Stellung der Handelskammern zum Zugabeunwesen zu erfahren. Das Zugabeunwesen greife immer weiter um sich. Man habe durch das unlautere Wettbewerbsgesetz und durch Selbsthilfe seit Jahren versucht, dem Unwesen zu steuern, aber leider ergebnislos. Die großen Detaillistenvereinigungen ebenso wie viele Handelskammern sprächen sich für eine gesetzliche Regelung des Zugabeunwesens aus. Das Zugabeunwesen sei eine Spekulation auf die Dummheit der Hausfrauen.

K.-M. Thyen führt aus, Dummheit sei auch eine Gottesgabe, und man habe gar keine Veranlassung, gegen die Dummheit der Hausfrauen Gesetze zu machen. Nach seiner Ansicht ließe sich gar keine Fassung finden, um das Zugabeunwesen zu treffen. Er befürchtet, daß durch ein solches Gesetz Schikanen Tür und Tor geöffnet würden.

K.-M. Gramberg schildert das Zugabeunwesen in seinen Auswüchsen und setzt auseinander, daß es ganz etwas anderes sei, wenn der Detaillist dem Kunden gelegentlich ein kleines Geschenk mache, oder wenn große Geschenke auf Gutscheinen zugesichert würden, z. B. eine Reise zur Weltausstellung usw.

K.-M. Eilers meint, selbst der Fabrikant habe ein Interesse daran, daß ein Gesetz geschaffen würde, wodurch dem Zugabeunwesen gesteuert werde. Das Gutscheinsystem habe sich zu einem Zustande ausgewachsen, der nicht mehr zu ertragen sei. Kinderwagen, Fahrräder usw. würden durch die Gutscheine zugesichert.

K.-M. Stukenborg-Delmenhorst meint, man könne ja eine Resolution fassen, in der zum Ausdruck komme, daß man für Bekämpfung des Zugabeunwesens spreche, wenn sich eine entsprechende Fassung finden ließe. Er glaubt aber nicht, daß man eine solche Fassung finden wird.

K.-M. Theodor Meyer führt aus, daß der Rabattsparverein schon vieles in der Bekämpfung des Zugabeunwesens erreicht habe. Man könne derartige Geschenke, die sie oft gemacht würden, überhaupt nicht mehr als Geschenke bezeichnen. Die Zugaben müßten mit in den Preis hineinkalkuliert werden, denn verschenken könne niemand etwas.

K.-M. Gramberg weist noch einmal die Notwendigkeit nach, daß etwas geschehen müsse. Er illustriert das an einigen Beispielen.

Professor Dr. Durthoff weist auf die Schwierigkeit der Bekämpfung hin. Er erinnert daran, daß auf dem Kaufmannstag ein Papierwarenhändler darauf aufmerksam gemacht habe, daß ihm der Verkauf von Kalendern dadurch erschwert werde, daß andere Geschäfte Kalender verschenken. Man habe dann gesehen, daß selbst Detaillisten über diese Frage ganz anders denken und darin keine Zugabe erblicken können. Richtig sei, daß die Geschenke mit in den Preis hineinkalkuliert werden müßten, aber das müßte mit jeder Form der Reklame geschehen, ob jemand inseriert, Kalender vertreibt usw. Etwas anderes sei es aber mit dem Gutscheinwesen. Wenn man diese Unsitte treffen könne, habe er nichts dagegen.

K.-M. Thyen ist wohl damit einverstanden, wenn man eine Form finden wird, daß dem Gutscheinwesen gesteuert wird.

K.-M. Gerken bittet die Kammer, den Detaillisten zu Hilfe zu kommen. So wie bisher könne es nicht weiter gehen. Der Detaillist müsse sich schließlich noch ein Warenlager für Porzellansachen, das die Zugabeartikel enthalte, zulegen.

Nachdem K.-M. Gramberg noch einmal um die Unterstützung der Handelskammer ersucht hat, schlägt

Professor Dr. Durthoff folgende Resolution vor:

Die Handelskammer betrachtet das immer mehr um sich greifende Gutscheinwesen als eine den Geschäftsbetrieb des soliden Kleinhandels schädigende Art der Reklame; die Kammer würde es daher mit Freuden begrüßen, wenn sich ein gangbarer Weg zur Beseitigung dieses Unwesens finden lassen sollte.

K.-M. Leffers glaubt nicht, daß sich da etwas erreichen läßt. Die Detaillisten könnten sich so einigen, daß sie derartige Artikel, auf die es etwas zugebe, nicht mehr führen. Er befürchtet, daß durch ein Gesetz auch das Rabattmarkenwesen getroffen würde.

K.-M. Eilers sagt, Herr Leffers habe seine Ansicht vorzüglich dargelegt, es sei schade, daß sich der Gedanke nicht in die Tat umsetzen lasse.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Resolution einstimmig zugestimmt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Städtische Kollegien.

Sitzung des Magistrats, Gesamtstadtrats und Stadtrats am Dienstag, den 28. Oktober, nachmittags 6 Uhr.

Bankdirektor Jaspers als Vorsitzender eröffnet die Sitzung.

Der Oberbürgermeister stellte Referendar Both vor, der dem Magistrat zu Ausbildungszwecken überwiesen worden ist.

Entschuldigt fehlen die St.-M. August Willers und Rieken. Als Ersatzleute sind geladen die Herren Oberrevisor Willers und Meentzen.

Aenderung des Anleihebeschlusses.

Von der am 15. Juli d. J. beschlossenen Anleihe von 2 000 000 *M* ist ein Teilbetrag von 800 000 *M* für das Elektrizitätswerk und für das Gaswerk bei der Staatlichen Kreditanstalt dauernd untergebracht. Die weiteren Mittel sind vorläufig durch Ausnutzung eines Bankkredits beschafft, der zurzeit mit 400 000 *M* in Anspruch genommen ist, und zu dem die Ermächtigung vom Stadtrate und Gesamtstadtrate bisher nur bis zum Ablaufe dieses Jahres erteilt ist. Da für eine Inhaberanleihe verschiedene Tilgungsfristen nicht angebracht sind, so wird im Einvernehmen mit der Finanzkommission für den ganzen Restbetrag der Anleihe eine 30jährige Tilgungsfrist vorgeschlagen.

Von den Beträgen der am 15. Juli beschlossenen Anleihe haben die Kosten für den Ankauf und den Umbau des früheren Bankgebäudes Markt 6 und des früher Theobaldschen Hauses und für Grunderwerb vom Dobbenkonsortium um die am 9. und 23. September nachbewilligten Beträge erhöht werden müssen.

Für die Verzinsung und Tilgung der Anleihe von 1 200 000 *M* sind bei einer Verzinsung von 4 Prozent und einer Tilgungsfrist von 30 Jahren jährlich 5,783 Prozent gleich 69 396 *M* aufzuwenden, bei einer Tilgungsfrist von 35 Jahren beträgt die Leistung für Verzinsung und Tilgung 5,358 Prozent gleich 64 296 *M*.

Nach Beratung und in Uebereinstimmung mit der Finanzkommission hält der Magistrat wie in früheren Fällen so auch diesmal für zweckmäßig, daß die Wahl der Zeitpunktes für die Aufnahme der Anleihe und die Vereinbarung des Uebernahmekurses im Falle dauernder Unterbringung dem Magistrate und der Finanzkommission überlassen werden.

Der Magistrat beantragt im Einvernehmen mit der Finanzkommission: Gesamtstadtrat und Stadtrat wollen die Aufnahme einer Anleihe von bis zu 1 200 000 *M* unter näheren Bestimmungen beschließen und den Magistrat ermächtigen, die Anleihe zu vergeben und den Anleihevertrag abzuschließen.

Gesamtstadtrat und Stadtrat werden endlich ersucht, zwei Mitglieder zu bestimmen, welche die Schuldurkunden und die Anleiheverträge namens des Gesamtstadtrates und Stadtrates zu unterzeichnen haben.

Der Antrag wird angenommen. — Der Stadtrat wählt die Herren Danckwardt und Dr. Meyer.

In zweiter Lesung

wird die Aenderung des Statuts über die kaufmännischen Fortbildungsschulen beschlossen.

Bestellung eines Hilfswägers.

Der Magistrat beantragt: Der Stadtrat wolle sich mit der Bestellung des Arbeiters Wilhelm Freese hier zum beeideten Wäger für den hiesigen Hafenverkehr einverstanden erklären.

Der Antrag wird angenommen.

Entschädigung für Viehverlust.

Der Magistrat beantragt: Der Gesamtstadtrat wolle als Entschädigung an den Landmann Joh. Holthus für ein am Rauschbrand eingegangenes Rind eine Summe von 84 *M* bewilligen.

Der Stadtrat stimmt dem Antrage zu.

Weitere Beurlaubung eines erkrankten Fortbildungsschullehrers.

Im Einverständnisse mit den Schulvorständen der Gewerbe- und Handelsschule wird beantragt: Magistrat und Gesamtstadtrat wollen sich mit der weiteren Beurlaubung des Fortbildungsschullehrers Bock bis zum 1. April 1914 zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einverstanden erklären und die Weiterbeschäftigung des Gewerbeschullehrers Heinicke als Lehrer an den Fortbildungsschulen bis dahin oder nötigenfalls bis zum 1. Mai 1914 gegen eine jährliche Vergütung von 2150 *M* beschließen.

Dem Antrage wird zugestimmt.

Verschiedene Anträge auf

Verleihung des Gemeindebürgerrechts

werden ohne Debatte angenommen.

Schließung der Kadaver-Vernichtungsanstalt.

Die Vertretung des Stadtgebiets hat in ihrer Sitzung am 4. ds. Mts. folgenden Beschluß gefaßt:

Die Vertretung nimmt mit lebhaftem Bedauern Kenntnis von den erneut aufgetretenen Klagen über die durch die Fleischmehlfabrik am Johann Justusweg verursachten erheblichen Geruchsbelästigungen. Da alle bisher angewendeten Mittel wirkungslos blieben, dürfte jetzt nur noch in Frage kommen, die Fabrik zu schließen und an einen anderen Ort zu verlegen. Mit Rücksicht darauf, daß zahlreiche Familien der Stadtgemeinde den jetzigen Zustand schon vier Jahre lang unverschuldet ertragen mußten, ersucht die Vertretung den Magistrat und Gesamtstadtrat dringend, auf sofortige Beseitigung der Belästigungen hinzuwirken, erforderlichenfalls aber zu veranlassen, daß die Fabrik geschlossen wird.

Der Oberbürgermeister erkennt die Klagen als durchaus berechtigt an und gibt zu, daß sie nicht übertrieben seien; es müsse alles aufgeboten werden, um das Stadtgebiet von der Plage zu befreien. Redner erinnert daran, daß in den Jahren alles getan worden sei, die Geruchsbelästigung zu beseitigen, leider seien aber all die Bemühungen erfolglos geblieben. Man könne es den Bewohnern der in Frage kommenden Gegend wohl nachfühlen, wenn sie sagen: „Vier Jahre haben wir in Geduld abgewartet, jetzt muß aber endlich Ernst gemacht, und es muß selbst zum äußersten Mittel, der Schließung der Anstalt, gegriffen werden.“ Das ist jedoch nicht so einfach, da in dieser Frage nicht der Magistrat, sondern die obere Verwaltungsbehörde (d. i. das Ministerium) maßgebend ist. Außerdem muß dem Unternehmer Schadenserſatz geleistet werden. Bevor man zu dem Aeußersten, der Schließung der Anstalt, greift, werden noch einige Versuche gemacht werden, ob es nicht gelingt, die Ursache der Geruchsbelästigung zu finden. Sobald der Magistrat die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß wirklich eine Plage besteht, hat man Krokaß aufgegeben, für Abhilfe zu sorgen und die richtigen Mittel ausfindig zu machen. Und er ist ja auch zu allem bereit gewesen. 126 Personen habe man vernommen, und das Ergebnis dieser eingehenden Vernehmung sei gewesen, daß während des ganzen Jahres, im Sommer sowohl als auch im Winter, die unangenehmen Gerüche wahrgenommen wurden. Das gesamte Material sei der Regierung überwiesen worden. Man dürfe nun nicht erwarten, daß die Schließung der Anstalt sofort erfolge, sondern man werde unter Hinzuziehung von Sachverständigen noch einmal gründlich prüfen, ob es kein Mittel gäbe, die Belästigung zu beseitigen. Man dürfe nicht vergessen, daß mit dem Sein oder Nichtsein der Anstalt die Durchführung des Gesetzes eng zusammenhänge. Die Schadensersatzpflicht sei nicht so einfach zu lösen. Redner bittet schließlich, die Interessenten möchten sich noch einige Zeit in Geduld fassen, er hofft, daß in absehbarer Zeit die Plage so oder so beseitigt wird.

Stadtgebietsvertreter Oltmann bittet, in der Eingabe an die Regierung besonders darauf hinzuweisen, daß die Bewohner der Gegend die Belästigung unschuldig ertragen müssen. Sie hätten damals alles aufgeboten, den Bau der Anstalt zu verhindern; jetzt sei eingetreten, was sie befürchtet hätten. Redner glaubt nicht, daß man jetzt noch Mittel finden werde, die imstande sind, die Gerüche zu beseitigen. Das einzige Mittel werde die Schließung sein.

Die Stadtgebietsvertreter Knochs und Sadewasser sprechen sich in ähnlichem Sinne aus.

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß die Stadt mit der Kadaververnichtungsanstalt nichts zu tun hat, und daß deshalb nicht sie, sondern der Staat eventl. die Entschädigung zu zahlen habe. Ursprünglich habe die Anstalt am Stau errichtet werden sollen, das habe man aber verhindert, indem man schließlich ein Grundstück zur Verfügung gestellt habe, das möglichst weit ab von bewohnten Plätzen belegen war. Hätte man nicht in dem Sinne vorgebeugt, dann hätte die Gefahr bestanden, daß die Anstalt auf einem Grundstück erbaut worden wäre, das für die Stadt viel unangenehmer gelegen hätte.

Es äußern sich dazu weiter die St.-M. Pophanken und Oltmann.

Der Oberbürgermeister führt aus, daß von einer Schuld keine Rede sein könne. Nachdem s. Zt. sämtliche Sachverständige sich dahin ausgesprochen hätten, daß Geruchsbelästigungen nicht stattfinden würden, habe man das glauben müssen. Jeder habe nach bestem Ermessen geurteilt. Wenn man geahnt hätte, daß daraus eine solche Plage entstehen könnte, würde niemand dem Bau zugestimmt haben.

St.-M. Danckwardt glaubt nicht, daß noch etwas zu erreichen sein wird. Die Schließung der Anstalt werde unvermeidlich sein. Er begreift nicht, daß alle Sachverständige sich dahin ausgesprochen hätten, daß eine Geruchsbelästigung nicht stattfinden würde, und daß von all den Herren, die auswärtige Anstalten besucht hätten, nichts wahrgenommen worden sei. Und hier wollten die Klagen nicht aufhören.

Stadtgebietsvertreter Oltmann stellt einen Antrag, der sich inhaltlich mit dem Beschluß der Stadtgebietsvertretung deckt.

Der Vorsitzende konstatiert, daß der Antrag einstimmig angenommen worden ist. (Bravo!)

In zweiter Lesung

wird der Grundaustausch an der Peterstraße beschlossen.

Die Sackstraße.

Der Bauunternehmer Aug. Oetken hierselbst hat das an drei Seiten von der Linden-, Sack- und Sternstraße begrenzte Baugelände im Zwangsversteigerungsverfahren von der Firma Müller u. Co. in Bremen erworben und zu Bauplätzen aufgeteilt. Mit der Vorderseite nach der Sackstraße hin werden kleine Wohnhäuser errichtet. Für die Sack- und Sternstraße ist ein Bebauungsplan förmlich festgestellt, der für beide Straßen eine Breite von 7,50 Metern vorsieht.

Mit Oetken ist nun ein Abkommen dahin getroffen, daß er den nach dem Bebauungsplan zur Straße fallenden Streifen seines Grundstücks, der laut amtlicher Vermessung eine Größe von 446 Quadratmetern hat, gegen eine Entschädigung von 2676 *M* an die Stadt abtritt.

Damit die Sackstraße auf die volle bebauungsplanmäßige Breite gebracht werden kann, haben die Anlieger auf der anderen Seite der Straße ebenfalls Trennstücke zur Wegemasse abzutreten. Es erscheint zweckmäßig, diese Abtretungen bei dieser Gelegenheit mit zu erledigen und die Verbreiterung der Straße jetzt durchzuführen. Auch wird sich empfehlen, um die Kosten einer provisorischen Instandsetzung zu vermeiden, die sonst notwendig werden würde, die Pflasterung der Sackstraße für das nächste Jahr in Aussicht zu nehmen.

Der Magistrat beantragt im Einvernehmen mit der Besichtigungskommission: Der Stadtrat wolle den Erwerb folgender Trennstücke: 1. von dem Bauunternehmer Aug. Oetken 446 Quadratmeter gegen eine Entschädigung von 2676 Mark, 2. von Friedrich Gerh. Indorf etwa 47,70 Quadratmeter gegen eine Entschädigung von 358,80 *M*, 3. von Witwe Weser etwa 30 Quadratmeter gegen eine Entschädigung von 222,60 *M*, 4. von Karl Schmidt etwa 30,80 Quadratmeter gegen eine Entschädigung von 200 *M*, 5. von Wilh. Witte etwa 12,80 Quadratmeter gegen eine Entschädigung von 87,95 *M*, 6. von A. Patterodt etwa 13 Quadratmeter gegen eine Entschädigung von 90,25 *M*, 7. von Joh. Bunk etwa 33,5 Quadratmeter gegen eine Entschädigung von 201 *M* beschließen.

Der Antrag wird angenommen.

Vergrößerung der Markthalle.

Bei der Ausführung des Erweiterungsbaues der Markthalle hat sich eine Grenzregulierung mit dem Eigentümer des Nachbargrundstücks, Auktionator Wilh. Müller, als zweckmäßig erwiesen.

Der Magistrat beantragt: Der Stadtrat wolle den Erwerb einer etwa 1½ Quadratmeter großen Fläche des Grundstückes Kleine Kirchenstraße 9 von dem Auktionator Wilh. Müller gegen eine Entschädigung von 90 *M* beschließen.

Der Stadtrat stimmt dem Antrage zu.

Landesbibliothek Oldenburg

Zuschuß aus der Landeskasse
zu den Kosten der in der Linie eines Staatsweges
liegenden Ortsstraßen.

Nach den Bestimmungen des Artikels 13 der Wegeordnung (Artikel 28 der alten Wegeordnung von 1861) fällt die Unterhaltung derjenigen Straßen in der Stadt Oldenburg, welche in der Linie eines durchführenden Staatsweges belegen sind, für eine Breite von 3,60 Metern der besteinten Fahrbahn dem Staate zur Last, und es soll nach Anhörung der Gemeindevertretung bestimmt werden, welche Straßen als in der Linie eines Staatsweges belegen anzusehen sind, sowie in welcher Art und Weise jene Last des Staates getragen werden soll. Nach Regierungsverfügung vom 8. März 1862 ist demgemäß bestimmt worden, daß als solche Straßen anzusehen seien die Linie von der Cäcilienbrücke an über den äußeren, mittleren und inneren Damm, über den Kasinoplatz, die Lange-, Heiligengeist- und Nadorsterstraße bis zur Stadtgrenze, und ferner von der Langenstraße an über die Haaren- und Ofenerstraße zur Stadtgrenze.

Der Magistrat beantragt: Der Stadtrat wolle sich damit einverstanden erklären, daß der aus der Landeskasse zu zahlende jährliche Beitrag des Staates zu den Kosten der Unterhaltung der in der Linie eines durchziehenden Staatsweges belegenen Straßen für die Zeit vom 1. Januar 1912 bis 1. Januar 1922 auf jährlich 80 ℳ für 1 Meter Länge oder 4160 ℳ jährlich festgestellt wird, und daß der bisher für Unterhaltung der in diesen Straßen seinerzeit belegenen Höhlen gezahlte Betrag von 49 ℳ 18 ₰ künftig in Wegfall kommt.

Der Antrag wird angenommen.

Jahresabschlüsse.
Wasserwerk.

Der Magistrat beantragt im Einvernehmen mit der Licht- und Wasserkommission: Der Stadtrat wolle beschließen, daß von dem diesjährigen Reingewinn 10 000 ℳ an die Stadtkasse abgeführt und 0,63 ℳ auf das neue Rechnungsjahr übertragen werden.

Elektrizitätswerk.

Der Magistrat beantragt im Einvernehmen mit der Licht- und Wasserkommission: Der Stadtrat wolle beschließen, daß 50 000 ℳ vom Reingewinn der Stadtkasse überwiesen werden, und 394,06 ℳ auf das neue Geschäftsjahr übertragen werden.

Der Stadtrat wolle folgende Beträge nachbewilligen: Für Maschinen-Konto 208,25 ℳ, für Elektrizitätsmesser-Konto 4148,24 ℳ, für Zinsen-Konto 3303,85 ℳ, für zweifelhafte Forderungen 263,20 ℳ.

Gaswerk.

Der Magistrat beantragt im Einvernehmen mit der Licht- und Wasserkommission: Der Stadtrat wolle folgende Beträge, um welche der Voranschlag überschritten worden ist, nachbewilligen: 2251,99 ℳ, Pos. 3 der ordentlichen Ausgaben (Laternen-, Unterhaltungs- und Unkosten-Konto), 732,76 ℳ, Pos. 5 der ordentlichen Ausgaben (Konto der gesetzlichen Aufwendungen für die Arbeitnehmer), 356,52 ℳ, Pos. 8 der ordentlichen Ausgaben (Abschreibungen auf zweifelhafte Forderungen), 3011,60 ℳ, Pos. 9 der ordentlichen Ausgaben (Konto für Revision und Reparatur der eingebauten Gasmesser).

Der Stadtrat wolle beschließen, daß vom Reingewinn 30 000 ℳ der Stadtkasse überwiesen werden.

St.-M. Winkler hat die Abschlüsse nachgeprüft und festgestellt, daß sie nicht an die vorjährigen anschließen. Er wünsche Aufklärung darüber, woher das kommt.

Der Oberbürgermeister und Direktor Wichmann geben zu, daß eine Unklarheit besteht. Die Differenz lasse sich aber leicht beseitigen, da sie ihre Ursache lediglich in dem Rechnungsverfahren habe.

St.-M. Danckwardt erinnert daran, daß er schon immer gesagt habe, uns fehle ein kaufmännischer Direktor.

Der Oberbürgermeister erwidert, die Frage, ob ein kaufmännischer Direktor angestellt werden solle, sei gründlich erwogen worden, und man sei zu dem Ergebnisse gekommen, daß es nicht nötig sei. Die Buchführung sei in bester Ordnung. Im nächsten Jahre werde der Betrieb sowieso ganz umgestaltet sein.

Der Vorsitzende gibt Herrn Danckwardt insofern recht, daß das bisherige Personal dem Anwachsen der Betriebe nicht genügte. Deshalb habe man auch die Anstellung eines Herrn beschlossen. Er habe aber noch nicht genügend Zeit gefunden, die Reformen durchzuführen, die notwendig seien. Es sei fraglich, ob ein kaufmännischer Direktor im eigentlichen Sinne genügend beschäftigt werden könne. Ein solcher verlange auch ein hohes Gehalt.

St.-M. Winkler hat gewisse Bedenken inbezug auf den finanziellen Weiterbestand des Gaswerks nicht unterdrücken können. Die Abschreibungen seien so niedrig gehalten, wie es überhaupt nur möglich sei. Im nächsten Jahre müßte gebaut werden, und es sei ausgeschlossen, daß man zu dem bisherigen Prozentsatz Geld erhalte.

St.-M. Danckwardt ist der Meinung, daß die Gehaltsfrage nicht ausschlaggebend sein dürfe, wenn man die Notwendigkeit der Anstellung eines kaufmännischen Direktors erkenne.

Der Oberbürgermeister erwidert, der Hauptgrund dafür, daß man keinen kaufmännischen Direktor angestellt habe, sei der, daß man glaube, er werde keine genügende Beschäftigung haben. Die übrigen Ausführungen von Herrn Winkler seien ihm ebenfalls sehr interessant gewesen. Auch er stehe auf dem Standpunkte, daß man möglichst hohe Abschreibungen machen müsse. Das Elektrizitätswerk übe einen großen Einfluß auf das Gaswerk aus. Der Konsum des letzteren nehme ab. Dafür habe das Elektrizitätswerk eine glänzende Entwicklung genommen, und man könne sagen, daß es nicht zu teuer sei. Weil der Gaskonsum sich verringere, nehme man inbezug auf den Erweiterungsbau auch zunächst eine abwartende Stellung ein.

Direktor Wichmann hat erwartet, daß man sagen würde, es seien zu hohe Abschreibungen vorgenommen worden. Daß sie zu niedrig seien, glaube er nicht.

St.-M. Winkler will nicht sagen, daß die Abschreibungen zu niedrig sind, sondern er will nur davor warnen, daß sie noch niedriger werden.

Der Oberbürgermeister ist auch dafür, daß möglichst hohe Beträge abgeschrieben werden.

Die Anträge werden angenommen.

Der Magistrat wird dem Stadtrat bis zur nächsten Sitzung die Abschlüsse neu aufgestellt vorlegen.

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß aus den Werken

120 000 ℳ in die Stadtkasse fließen, und
dabei steigen die Steuern.

Das sei kein schönes Bild. (Zustimmung.)

Bauliche Aenderung im Sitzungssaale
des Rathauses.

Im Einvernehmen mit der Besichtigungskommission beantragt der Magistrat: Der Stadtrat wolle für den Anschluß des Sitzungssaales an einen Luftkanal und für die Aenderung der Oefen 400 Mk. bewilligen.

Die Summe wird bewilligt.

Instandsetzung einer Dienstwohnung.

Der Magistrat beantragt: Der Stadtrat wolle für die Instandsetzung der dem Betriebsassistenten Neubert zum 1. November 1913 im städtischen Hause Kanalstraße 22 zugewiesenen Dienstwohnung 350 Mk. bewilligen.

Der Antrag wird angenommen.

Professor Kuhlmann wurden zwei weitere Stunden im Gesangunterricht an der

Cäcilienschule

übertragen. Die Summe dafür wird bewilligt.

Der Stadtrat stimmt einem Antrage zu, wonach für den

Bau eines Realgymnasiums

ein Bauplatz unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird.

Eingabe des Spediteurs Deus, betreffend das

Verbot zur Benutzung von Streichleitern.

Verschiedenen Firmen ist von der Polizeiverwaltung aufgegeben worden, bei der Abrollung von Fässern usw. keine sogen. Streichleitern über das Trottoir zu legen, da dadurch der Fußgängerverkehr gehindert werde. Das hat verschiedene Spediteure usw. zu einer Eingabe an den Stadtrat veranlaßt, in der sie um Aufhebung dieser Verordnung ersuchen.

St.-M. Danckwardt versteht nicht, weshalb der Gebrauch von Streichleitern in Straßen mit wenig Verkehr, wie z. B. in der Koppelstraße, wo Redner seinen Schuppen hat, untersagt wird.

Der Syndikus führt aus, der Gebrauch von Streichleitern habe sich in verschiedenen Straßen als verkehrsstörend herausgestellt, und da habe die Polizeiverwaltung von selbst die Pflicht, auf möglichste Einschränkung des Gebrauches solcher Leitern zu dringen. In Osnabrück z. B. dürften Streichleitern überhaupt nicht nach dem Trottoir zu angelegt werden; aber so weit sei er in seiner Verfügung gar nicht gegangen. Er habe kein allgemeines Verbot erlassen, sondern die Einzelfälle seien geprüft und dementsprechend sei entschieden. Redner setzt die Fälle im einzelnen auseinander. Im Falle Danckwardt haben sich die Anwohner schon seit langen Jahren beschwert; die Frauen müßten mit ihren Kinderwagen über die oft schmutzige Straße fahren, da dort nur ein Trottoir vorhanden sei. Redner geht auch auf andere Fälle näher ein. Bei der Verfügung habe er geglaubt, auf die Wünsche der Passanten Rücksicht nehmen zu sollen.

St.-M. Neumeister muß dem Syndikus recht geben. Die Koppelstraße sei eine Straße mit lebhaftem Durchgangsverkehr. Die Anlegung von Streichleitern bringe große Unbequemlichkeiten mit sich. Er glaubt deshalb, daß die Polizeiverfügung am Platze war.

St.-M. Meentzen setzt auseinander, daß die Abfuhr der schweren Tabakfässer bei der Firma Schrimper an der Staulinie gar nicht anders möglich sei, als mit Streichleitern. Heute noch sei beinahe einer seiner Arbeiter beim Entladen solcher Fässer verunglückt. Von einer Verkehrsstörung könne dort gar keine Rede sein. Der Hauptverkehr spiele sich auf der Allee ab. Und wenn im Einzelfall wirklich einmal ein Passant um den Wagen herumgehen müsse, dann sei das auch noch nicht so schlimm, da die Straße ein gutes Pflaster habe. Der Syndikus berufe sich auf Osnabrück. Demgegenüber könne er auf Bremen und Hamburg hinweisen, wo trotz des lebhaften Handelsverkehrs der Gebrauch von Streichleitern gestattet sei. Die Polizeiverfügung sei auch gar nicht durchführbar. Bei der Firma Scharf an der Peterstraße müßten z. B. die großen Papierrollen, die 5—6 Zentner wiegen, abgerollt werden. Wenn die Polizeiverordnung dort befolgt werden solle, bedeute das eine große Gefahr für das Publikum. In manchen Fällen würde die Straße auch geradezu gesperrt. Redner möchte den Antrag stellen, daß der Magistrat ersucht wird, bei der Handhabung der Straßenordnung mehr, als bisher, auf die Berufsinteressen der Geschäftsleute Rücksicht zu nehmen.

St.-M. Winkler ist der Ueberzeugung, daß kein einziges Stadtratsmitglied in den Paragraphen der Straßenordnung, auf den sich der Syndikus berufe, den Sinn habe hineinlegen wollen, wie er in der bemängelten Polizeiverordnung zum Ausdruck komme.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß es in dem betreffenden Statut heiße, falls ein dringendes Bedürfnis vorliege, sollten Verkehrsstörungen in dem wiederholt erwähnten Sinne gestattet sein. Redner hat bei der Beratung den Syndikus gefragt, was unter „dringendem Bedürfnis“ zu verstehen sei. Darauf habe er erwidert, er wolle das Statut mit möglichst weitgehender Rücksicht auf die Geschäftsleute handhaben. Die Handhabung sei aber nicht derart, wie man erwartet habe. Eine Kollision der Interessen der Geschäftsleute mit denen der Passanten ließe sich nicht immer vermeiden, da sei es Sache des Taktes und der Kenntnis der einzelnen Fälle und der Verhältnisse, die wichtige Entscheidung zu treffen. Vom Vorsitzenden des Gewerbe- und Handelsvereins sei ihm mitgeteilt worden, daß durch die Verfügung in weitem Umfange große Beunruhigung in die Kreise der Gewerbetreibenden hineingetragen worden sei. Man habe das Gefühl, daß zuviel Rücksicht auf die Passanten genommen und den Geschäftsleuten nicht genügend Entgegenkommen bewiesen werde. Der Fall Schrimper ist Redner genau bekannt, da er sich an Ort und Stelle unterrichtet hat. Der Syndikus habe die Ansicht vertreten, daß durch geringe bauliche Veränderungen eine Aenderung des jetzigen Zustandes hervorgerufen werden könne. In diesem Punkte irre sich der Syndikus. Die Sache habe dort übrigens noch eine andere Seite. Der Besitzer habe mit Rücksicht darauf, daß die Straße jetzt so schön geworden sei, unter Aufwendung erheblicher Kosten ein Packhaus gebaut, das in architektonischer Beziehung geradezu als Musterleistung bezeichnet werden könne. Im öffentlichen Interesse seien also die Aufwendungen gemacht worden. Nun komme der Magistrat und sage: Weil die Straße jetzt so schön geworden ist, darfst Du Deine Sachen nicht mehr auf einer Streichleiter abrollen. Redner bittet den Syndikus dringend, sich in solchen Fällen genau an Ort und Stelle zu orientieren, denn eine solche Anordnung könne sehr schädigend in den ganzen Geschäftsbetrieb eingreifen. Man dürfe sich in solchen Fällen nicht auf das Urteil eines Schutzmannes verlassen. In Zweifelsfällen empfehle es sich, Sachverständige heranzuziehen. Wenn das nicht geschehe, sei das inkorrekt.

St.-M. Kaufmann Gramberg führt aus, der Einkaufsverein der Kolonialwarenhändler werde von der Verfügung nicht berührt. Er hat aber den Eindruck gewonnen, daß die Vorschrift, die Wagen sollten bei der Schrimperschen Fabrik in den Torweg hineinfahren, undurchführbar sei, vor allem wegen der Gefahr, die damit für die Passanten verbunden sei. Der Verkehr sei auf der Seite ganz gering.

Der Syndikus hat die Verhältnisse vorher genau geprüft. Zunächst ist der Revierschutzmann dort gewesen, dann hat der Oberschutzmann eine Nachprüfung vorgenommen, darauf hat der Straßenmeister vom Stadtbauamt die Sachlage geprüft, und schließlich ist Redner selbst hingegangen. Er ist nach wie vor der Meinung, daß ohne erhebliche Kosten bei der Firma Schrimper eine Aenderung vorgenommen werden kann. Redner stellt noch einmal fest, daß eine allgemeine Anordnung nicht ergangen sei. Es sei möglich, daß in der Zustellung ein Fehler vorgekommen sei. Jedenfalls habe er nur ganz bestimmte Fälle im Auge gehabt.

St.-M. Danckwardt ist der Ansicht, daß die Gefahr, die mit der Ein- und Ausfahrt verbunden ist, weit größer sei als die, die aus dem Abrollen auf Streichleitern entstehe.

St.-M. Winkler meint, die Beunruhigung der Geschäftsleute sei nicht nötig gewesen. Der Syndikus hätte lieber einen Angehörigen des Gewerbe- und Handelsstandes als Sachverständigen hinzuziehen sollen.

Es äußern sich weiter dazu die Herren Meentzen, Neumeister, Danckwardt und Wirt Gramberg.

St.-M. Danckwardt beantragt, man möge eine Kommission mit der Prüfung der Frage betrauen, ob bei Abladung von Waren der Gebrauch von Streichleitern und Pritschen erlaubt sein soll, wenn der Verkehr nicht länger darunter leidet.

St.-M. Meentzen beantragt, der Stadtrat möge den Stadtmagistrat ersuchen, daß die Straßenordnung mit mehr Rücksicht auf die Erwerbsstände gehandhabt werde, als es neuerdings geschehen sei.

St.-M. Winkler beantragt, der Stadtrat wolle erklären, daß die Auslegung, die der § 5 der Straßenordnung jetzt durch den Magistrat erfahre, nicht der Auffassung des Stadtrats entspreche.

St.-M. Dr. Meyer fällt es auf, daß unter den Aeußerungen in der heutigen Sitzung fast keine einzige der Auffassung des Syndikus entspricht. Es sei bedauerlich, daß der Syndikus demgegenüber nicht eine Spur von Entgegenkommen zeige. Es würde doch bedauerlich sei, wenn die Sache zu einem formellen Konflikt auswachsen sollte. Der Syndikus vergebe sich garnichts, wenn er die Frage noch einmal gründlich prüfe. Es sei wirklich an der Zeit, einzulenken. Man habe doch nichts davon, wenn ein Mitglied des Magistrats in Gegensatz zum Stadtrat gerate.

Der Vorsitzende kann sich den Ausführungen nur aus vollster Ueberzeugung anschließen. Er hat sich in den langen Jahren über das gute Einvernehmen gefreut, das zwischen Magistrat und Stadtrat bestanden habe. Das sei nicht zum Schaden der Stadt gewesen. Er würde es bedauern, wenn aus einer solchen Bagatelle ein Konflikt entstehen sollte, dessen Wellen naturgemäß überschlagen müßten auf andere Gebiete. Wenn das bisherige gute Verhältnis getrübt würde, so gereiche das zum Schaden der Stadt, und das sei die ganze Sache nicht wert.

St.-M. Dr. Meyer schlägt vor, die Angelegenheit, einschließlich der Anträge, an eine Kommission zu verweisen. Heute solle man auf die Anträge gar nicht mehr eingehen. Er schlage eine Kommission vor, die aus zwei Mitgliedern des Magistrats und fünf Mitgliedern des Stadtrats bestehe. (Zustimmung.)

Der Vorsitzende befürwortet den Antrag von Dr. Meyer warm. Er würde es bedauern, wenn Anträge angenommen würden, deren Spitzen sich direkt gegen den Magistrat richten.

Der Antrag von Dr. Meyer wird einstimmig angenommen.

Folgende Stadtratsmitglieder werden in die Kommission gewählt: Meentzen, Wirt Gramberg, Winkler, Dr. Meyer, Franksen.

Eingabe der Anlieger der Wilhelmstraße wegen Erweiterung
des Peter Friedrich Ludwig-Hospitals.

Die Eingabe stammt vom 5. Mai ds. Js. und hat den Stadtrat schon einmal beschäftigt.

Der Oberbürgermeister hat damals noch einige Mitteilungen in Aussicht gestellt, die er jetzt machen will. Er schlägt aber vor, die Beratung vertraulich zu gestalten, d. h. lediglich deshalb, weil er die Mitteilungen nicht zu machen hat als Mitglied des Magistrats, sondern als Mitglied des Hospital-Kuratoriums. Er bemerkt aber ausdrücklich, daß er nicht etwa Mitteilungen besonderer Art zu machen hat. An sich könnte er das, was er zu sagen hat, auch ohne Bedenken in öffentlicher Sitzung mitteilen.

Der Stadtrat ist mit der vertraulichen Beratung einverstanden. Ebenso soll die Vorlage wegen Aenderung der Dienstbezeichnungen der älteren Schutzleute vertraulich beraten werden. (Sie wird später wegen der vorgeschrittenen Zeit von der Tagesordnung abgesetzt.)

St.-M. Ehrhardt klagt darüber, daß die

Gasrechnungen in vielen Haushaltungen in
diesem Jahre weit höher

seien als früher. Er möchte gern wissen, worauf das zurückzuführen sei. Weiter möchte Redner gern wissen, wie es mit der

Eingabe der Anwohner der Kurwickstraße

wegen Uebernahme der Straßenbeleuchtung auf die Stadt stehe.

Der Oberbürgermeister erwidert, die Eingabe sei sofort von der Licht- und Wasserkommission durchberaten worden. Man habe den Anwohnern der Kurwickstraße darauf die Bedingungen mitgeteilt, aber sie hätten nicht darauf geantwortet. Wenn die Angelegenheit nicht weiterkomme, dann liege es nur an ihnen.

Direktor Wichmann führt aus, man habe eine genaue

Landesbibliothek Oldenburg

Nachprüfung der Gasuhren vorgenommen und nach Möglichkeit alle Uhren ausgeschaltet, die zu wenig anzeigten. Darauf sei es zurückzuführen, daß einige Konsumenten jetzt mehr zu zahlen hätten. (Heiterkeit.) Wenn die Differenz groß sei, werde die Stadt nach sorgfältiger Prüfung wahrscheinlich noch Nachforderungen stellen. (Heiterkeit.)

Hieran schließt sich die vertrauliche Beratung.

Schluß 9½ Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Benz auf der Leipziger Bausachausstellung. Mit ihrer Beteiligung an der Internationalen Bausachausstellung in Leipzig, welche bekanntlich die Vorführung einer großen Teerölt-Dieselmotoren-Anlage und zahlreiche Verbrennungsmotoren mannigfacher Art für baugewerbliche Zwecke in vollem Betriebe umfaßte, haben bei der Preisverteilung die Mannheimer Benzwerke einen würdigen Abschluß erreicht durch die Erlangung des Königl. Sächsischen Staatspreises. Eine weitere hohe Auszeichnung wurde zu gleicher Zeit den Benzwerken auf der Deutsch-Böhmischen Handwerker- und Industrie-Ausstellung in Komotau zu teil, wo ihnen die Goldene Ausstellungsmedaille mit besonderer Anerkennung verliehen wurde.

Oberförsterei Delmenhorst.

Am **Donnerstag, den 6. November d. Js., nachmittags 1 Uhr,** kommen in Imholzes Wirtshause in Sandersfeld aus den **Forstorten Feldmoor, Sandersfelder Fuhrenkamp und Hurrelersand** des Reviers Reiherholz öffentlich meistbietend zum Verkauf:

ug. 100 fm Kiefern, Sparren und Latten, Ricke,
ug. 200 fm Kiefern Derbbrennholz,
sowie 800 Kiefern-Bohnenstangen.

Gleichzeitig kommen zur Abgabe 10 alte Tonröhren von 10 cm Durchmesser, desgleichen 27 Tonröhren von 25 cm Durchmesser.

Vorzeigen des Holzes am **Sonntag, den 2. November d. Js.,** nachmittags von 3 bis 5 Uhr, und am Verkaufstage von 9 bis 12 Uhr von Imholzes Wirtshaus aus.

Sämtliches in den oben erwähnten Forstorten bis jetzt gehauene Holz kommt zum Aufsatz.

Hasbruch, 27. Oktober 1913.

Maas.

Stadtmagistrat.

Oldenburg, 28. Oktober 1913.

Ein **Dobermann** ist heute eingefangen. Die Auslieferung an den sich als zur Empfangnahme berechtigt Ausweisenden erfolgt innerhalb 10 Tagen durch den Hauswart der Fortbildungsschule, Wallstr. 14, nach vorheriger Zahlung der Fanggebühr von 1 M, der Futterkosten von täglich 60 ₰ und der Inseratkosten von 2,16 M.

Infolge Sterbefalls des Inhabers soll das unter der Firma **Runge & Doden** zu **Leer** seit ca. 50 Jahren mit gutem Erfolge betriebene

Wein- und Spirituosengeschäft

unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

Die Firma vertreibt als Spezialität die Südweine: Columbus, Particular und Exquisit; diese Weine erfreuen sich eines vorzüglichen Renommees und ist für den Absatz eine feste Kundschaft vorhanden. Sodann fabriziert die Firma die rühmlichst bekannten und in gewissen Gegenden sehr beliebten und gut eingeführten Bittern „Marschall" und „Vocht".

Die vorhandenen Gebäude mit Kellern sind dem Geschäft entsprechend eingerichtet und befinden sich in gutem baulichen Zustande.

Die Verkaufsbedingungen werden einem ev. Käufer günstig gestellt; die Uebernahme kann nach Uebereinkunft erfolgen.

Nähere Auskunft erteilt

Leer. H. C. Begemann,
Königl. Auktionator.

Verpachtung
einer
Wind- und Dampfmühle.

Westerstede. Zum beliebigen Antritt habe ich eine in der hiesigen Gemeinde sehr günstig belegene

Wind- u. Dampfmühle

mit oder ohne Bäckerei, einschl. des noch zu erbauenden Wohnhauses zu verpachten. Eine feste, zahlungsfähige Kundschaft ist vorhanden. Land kann nach Belieben beigegeben werden.

Gefl. Pachtangebote erbitte ich bis zum 10. Nov. Auskunft kostenlos.

Georg Hinrichs, Rechnungsstllr.
Fernsprecher 65.

Kleiderschrank, Tisch, Stühle, Stehlampe, Knaben- u. Herren-Ueberzieher, weil zu klein geworden, zu verkauf. Staulinie 19.

Steckrüben
zu verkaufen, per Zentner 80 ₰ und 1 M.
Gerh. Ficken, Neusüdende.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, 30. Oktbr. d. J.,** gelangen im „Lindenhof" hierselbst,

nachmittags 3 Uhr:

I. 100 Pakete Seifenpulver, 40 Pakete Waschpulver, 4 Pakete Streichhölzer, 45 Pakete Tabak, 48 Pakete Putzwolle, 17 Pakete Chlorkalk, 8 Gläser mit Bonbons, 1 Flasche mit Riböl, 1 Rest Kakao, 9 Flaschen m. Möbelpolitur, mehrere Tuben und Flaschen Putzcreme, 1 Karton m. Fliegenfängern, 7 Flaschen Gardinencreme, 1 Partie Schwämme, 30 Flaschen Blutwein, 55 Stck. Seife, 12 Pakete Stmlichtseife, 1 Karton Garantol, 1 Karton Bonbons, 20 Stck. Zahnbürsten, 1 Partie Scheuerlappen, Bürsten, Lampenputzer, Ausklopfer, 9 Pinsel, 2 Schrubber, 1 Partie Pantoffeln, 1 Rest Tüten, ferner: 1 Partie verschiedene Kolonialwaren, wie: Nudeln, Kartoffelmehl, Mandeln, Kaneel, Zucker, Malzkaffee, Haferflocken, Stärke, Hafergrütze, Gries, Graupen, Reis, Mehl, Ringäpfel, Makkaroni, Bleichsoda, Hafermehl, Maizena, Kräutertee, Kaffeeersatz, Vanille, Ingver, Pfefferminzpastillen, Senfsamen, 1 Rest Marmelade, Puddingpulver, Biskuit, 47 Dosen verschiedene Konserven, 1 Rest weiße und bunte Bohnen und andere mehr.

Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.

Nachmittags 4 Uhr:

II. 1 Gasmotor mit Zubehör, 6 Sofas, 4 Vertikows, 2 Spiegelschränke, 2 Sofatische, 1 Spiegel mit Konsole, 5 Kleiderschränke, 3 Spiegel, 1 Konsole, 1 Kaffeetisch, 1 Kommode, 2 Regulatoren, 1 Stummerdiener, 1 kl. Serviertisch, 2 Nähtische, 6 Stühle, 2 Nähmaschinen, 1 Hängelampe, 1 Borte mit Rippsachen, 1 Teppich, 2 kl. Tische, 1 Photographieständer, 2 Fahrräder, 4 Bilder, 2 gold. Damenuhren, 1 silb. Damenuhr, 1 Gold-Charnier-Fächerkette, 1 versilb. Myrthenkranz, ½ Dtz. versilb. Tischgabeln m. Karton, ½ Dtz. versilb. Tischmesser m. Karton, 10 Flaschen Sekt, 1 Flasche Likör, 1 Faß Alter Korn, 10 Flaschen Rotwein, 10 Flaschen Cognac

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Herr J. F. Freese hierf. hat mich beauftragt, seine an der Lambertistraße unter Nr. 66 belegene

Besitzung,

bestehend aus dem vor ca. 2 Jahren modern erbauten Zweifamilienhause sowie großem Garten, mit vielen Obstbäumen bestanden, wegen anderweitigen Ankaufs unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Antritt und Anzahlung nach Uebereinkunft. Nähere Auskunft bereitwilligst und kostenlos.

Th. W. Albers, Auktionator, Nadorsterstr. 78. Fernruf 1001.

Zu verk. jg. wachsamer **Wolfsspitz** und mehrere **Kaninchen.**
Krahnbergstraße 4.

Art.-Extra-Mantel u. Rock zu kaufen gesucht. Off. unter S. 5153 an die Expedition d. Bl.

Wahnbeck. Habe von einer Doppelladung

Briketts

noch abzugeben.
Johann Friedr. Hillje.

Osternburg. Zu verk. ein neues **Zweifamilien-Wohnhaus** mit Obstgarten, weg. Versetzung.
Willersweg Nr. 7.

Zu verk. stark. **Arbeitspferd,** fr. u. zugfest, u. 1 reinfarb. **Kuhkalb,** 3 Wochen alt.
Osternburg, Kirchhofstr. 7.

Ipwege. Zu verkaufen mehrere Zentner **Dauerapfel.**
Joh. Harms.

Vergleichen Sie Preise und Qualitäten ohne Kaufzwang!

Unterröcke

zu bekannt niedrigen Preisen.

Halbwoll. Tuch mit Tressenbesatz . . . . . von 1.75 bis **3.60**

Halbwoll. Tuch mit Sammet-Volants und Tressengarnierung von 4.60 bis **6.25**

Reinwoll. Tuch mit reicher Garnierung . . . . . von 4.40 bis **8.40**

Moiré weit gearbeitet . . . . . von 3.25 bis **5.10**

Tricot-Rumpf mit Moiré-Volant . . . . . von 2.85 bis **3.60**

Tricot-Rumpf mit Gloriaseiden-Volant . . . . von 5.65 bis **9.40**

Tricot-Rumpf mit Volant von reinseid. Paillette . von 9.30 bis **11.50**

Reinseiden Tricot-Rumpf mit Reinseiden-Volant . . . . von 14.70 bis **17.00**

Eleg. reinseidene Röcke von 11.50 bis **24.00**

Schlupfhosen in baumwoll. und reinwoll. Tricot . von 1.60 bis **4.25**

Extra weite Röcke

in allen Qualitäten und **Preislagen.**

Rock-Volants.

Ernst Breuche,

Modernes Etagen-Geschäft,
nur Gaststrasse 28, 1 Treppe,
im Hause des Herrn Hofkupferschmiedemeisters Müller.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
spart Arbeit, Zeit, Geld.
Paket 15 Pfennig

Zu kaufen gef. gut erh. **Pumpe.** Off. unt. **S. 5143** Exped. d. Bl.

Verk. wß. **Ziege** ohne Hörner.
Schröder, Nadorst II.

Fünfhausen b. Elsfleth. Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben stehende **Kuh.**
Gerh. Speckmann.

Neuenbrok. Zu verkaufen 2 schwere Rindochsen.
Gerh. Müller.

Eversten. Zu verk. gute, milchgebende **Ziege,** Bernhardstr. 16.

Zwerghahn z. v. Nadorsterst. 131.

Weihnachtsbäume

kauft
J. Karl, Rüstringen II, Schulstraße.

Zu verkaufen 2 **gebrauchte Damen-Räder.**
Schüttingstraße 8.

---

1 Posten Spiegel in verschiedenen Größen soll zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werden. Achternstr. 46, 1. Etg.

Achtung!

Silbiger bezahlt noch immer am besten für bessere **getragene Herrengarderobe** sowie **Schuhe.** Bitte gefl. Postkarte.
Rebenstraße 37.

Jg. Kaninchen u. w. Mövchen zu verkaufen. Lindenstraße 19.

Zwangsweise

gelangen am Donnerstag, den 30. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr, in Großenmeer-Wolfstr.:

1 Sau,
6 Ferkel, ca. 8 Wochen alt,
3 Schweine, ca. 6 Mt. alt,

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Kaufliebhaber wollen sich 1¾ Uhr in Ritters Gasthause in Salzendeich versammeln.

Otte,
Gerichtsvollzieher in Elsfleth.

Achtung!

Frau Parnes zahlt immer noch am besten für bessere getragene Herren- u. Damen-Garderobe sowie Schuhe.

Gefl. Angebote durch Postkarte erbeten.
Kurwickstr. 33.

Einem strebsamen
Geschäftsmanne
kann eine günstige Gelegenheit zur Selbständigkeit nachgewiesen werden.
Auskunft in der Exp. d. Bl.

Immobilverkauf

Schweiburg. Der Landmann **Joh. Rathkamp** zu **Rönnelmoor** will wegzugshalber seine daselbst unmittelbar an der Chaussee belegene schöne

Grundbesitzung,

bestehend aus gutem, geräumigen Wohnhause, Scheune und 7 Hektar 70 Ar 32 Quadratmeter — 17 Jück — sehr ertragreich, Ländereien, größtenteils Kleiland bester Güte, mit Antritt zum 1. Mai k. J. öffentlich gegen Meistgebot verkaufen lassen.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag,
den 7. Novbr. d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in **Sommers Gasthause** zu **Rönnelmoor,** und soll in diesem Termin auf das Höchstgebot der Zuschlag sofort erteilt werden.

Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Stechmann,
amtlicher Auktionator.

Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**
Fr. Riehaus, Melkbrink 51.

Geschäftshaus.

Gastwirtschaft, Handlung, Tanzsaal, Kegelbahn,
zu verpachten.
Auskunft in der Exp. d. Bl.

Neuenbrok.

Am Freitag, den 31. Oktober:

Großer

Erntefestball.

Hierzu lade ein honettes Publikum ganz ergebenst ein.

G. Meyer.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 296 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Mittwoch, 29. Oktober 1913.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. Okt.

* **Die Hubertusjagd der Offiziere des Dragoner-Regiments** findet Donnerstag, den 30. d. M., statt. Um 12 Uhr sammeln sich die Teilnehmer vor dem Dragoner-Kasino. Dank der Liebenswürdigkeit der Wiesenbesitzer von Osternburg, Buschhagen und Tungeln führt der erste Teil der Jagd über das mit vielen Gräben durchzogene Gelände zwischen Hunte und Osternburger Kanal. Spaziergängern wird somit ein interessantes Bild geboten.

* **Der zweite Vortrag von Rechtsanwalt Dr. Meyer** ist morgen, Donnerstag, 8½ Uhr, in der Loge am Theaterwall. Er behandelt das „eheliche Güterrecht". Eintrittskarten dazu sind abends an der Kasse für 60 ₰ zu haben.

* **Ein Luftballon** überflog gestern mittag in ziemlicher Höhe, in der Richtung von Südost kommend, unsere Stadt. Der Name des Ballons war nicht zu erkennen, doch konnte man wahrnehmen, daß sich mehrere Personen in der Gondel befanden.

* **Die Schmidtsche Buchhandlung** bittet uns, mitzuteilen, daß sie in keinen Beziehungen zu dem für Sonntag einen Vortragsabend ankündigenden „Universalkünstler" steht, und daß also auch kein Kartenverkauf bei ihr stattfindet.

* **Verein Oldenburger Bienenkorb.** Die Ausstellung und der Verkauf finden in diesem Jahre nicht statt.

*

△ **Osternburg**, 29. Okt. Am kommenden Sonntag feiert der katholische Gesangverein Osternburg im Saale der „Harmonie" hierselbst sein 16. Stiftungsfest, bestehend in Konzert mit nachfolgendem Ball. Als Solisten wirken mit die Herren Kahlmeyer, Prügel und Runge und Fräulein Glogger.

□ **Osternburg**, 29. Okt. Die auf den Gründen der früheren sogen. „Kloppenburgerei" vor zwei Jahren neu angelegte Altburgstraße ist nach einem Beschlusse der letzten Ortsausschuß-Sitzung als Ortsstraße von unserer Verwaltung übernommen. Sie soll noch vor Eintritt des Winters gepflastert werden; das hierzu erforderliche Klinker-Material ist bereits angefahren. An dieser mit breiten Zement-Fußwegen versehenen Straße sind bereits fünf moderne zweistöckige Wohnhäuser errichtet, und vor einigen Tagen ist vom Bauunternehmer Freytag wieder ein Neubau, und zwar am westlichen Ende, in Angriff genommen worden. Diese neue Straße dürfte mit der Zeit die schönste in Osternburg werden. Auch die Bremerstraße ist nunmehr von unserer Ortsverwaltung übernommen und erhält im kommenden Frühjahr endlich ein neues Pflaster. Zu wünschen wäre es, daß dann auch die beim Krieger-Denkmal vorgesehene Begradigung zur Ausführung kommt.

□ **Osternburg**, 28. Okt. Die Termine für die in nächster Zeit hier stattfindenden Kommunalwahlen sind nunmehr festgesetzt. Die Wahlen zum Gemeinderat sind auf Mittwoch, den 26. Novbr., und die zum Ortsausschuß auf Freitag, den 28. Novbr., jedesmal in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, angesetzt, und zwar in Kirstens (früher G. Frohns) Gasthause an der Bremerstraße. Ein von den Sozialdemokraten eingebrachter Antrag, die Wahlen an einem Sonntag anzuberaumen, ist bekanntlich mit knapper Majorität von der Gemeindevertretung abgelehnt worden. Da zum ersten Male diese Wahlen nach den Bestimmungen der Verhältniswahl, und zwar mit verbundenen Listen, vorgenommen werden, nehmen sie das allgemeine Interesse nicht nur hier, sondern weit über die Grenzen unserer Gemeinde hinaus in Anspruch. Wie sie ausfallen werden, läßt sich jetzt noch nicht im entferntesten voraussehen. Werden die bürgerlichen Wähler, die bekanntlich drei Listen (Landwirte, Bund der Festbesoldeten, Handwerker und sämtliche anderen Erwerbszweige) herausbringen und welche auch miteinander verbunden werden sollen, bis auf den letzten Mann zur Wahlurne kommen, so wird ihnen der Erfolg sicher sein. Die vierte Liste wird von der Arbeiterpartei aufgestellt, und wird sie gegenüber den obigen drei Listen, das heißt, wenn diese geschlossen marschieren, einen schweren Stand haben. Die am 31. Dezember ds. Js. ausscheidenden Mitglieder des Ortsausschusses und auch des Gemeinderates gehörten der Liste an, die vor vier Jahren von der sozialdemokratischen Partei glatt durchgebracht wurde. Vor zwei Jahren siegten bekanntlich die bürgerlichen Kandidaten; diese verbleiben noch weitere zwei Jahre im Amte.

de. **Petersfehn**, 28. Okt. Am letzten Sonntag veranstaltete der hiesige Turnverein „Frei weg" in seinem Vereinslokale bei Gerh. Meyer, hierselbst, sein diesjähriges (9.) Stiftungsfest. Diese Festlichkeit, war, wie immer, recht zahlreich besucht, auch der hiesige Kriegerverein (Oldenburg Westen der Landgemeinde), mit dem der Turnverein seit längerer Zeit Freundschaft pflegt, hatte der Einladung zahlreich Folge geleistet, so daß der große Saal die Festteilnehmer kaum zu fassen vermochte. Gegen 9 Uhr wurde unter der Leitung des Oberturnwarts Georg Schmidt ein Schauturnen abgehalten. Etwa 30 Turner der Männer- und Schülerabteilung beteiligten sich hieran. Die Uebungen wurden alle sicher und exakt ausgeführt, und reicher Beifall wurde den Turnern am Schlusse zuteil.

* **Augustfehn**, 27. Okt. Da beim Hause des Gastwirts Reinh. Janßen eine Versuchsstation für Vieh eingerichtet ist, so findet dort häufig eine große Ansammlung von Vieh, hauptsächlich Kühen, statt. Sämtliches Vieh, welches über die Grenze gebracht wird, muß hier vom Tierarzt untersucht werden. Die Händler lassen infolgedessen das Vieh hier zur Ablieferung bringen. Anläßlich des Apener Marktes herrschte auch heute beim R. Janssenschen Hause ein reges Leben und Treiben.

gg. **Aus dem Ammerlande**, 28. Okt. Vor etwa Jahresfrist lieferte die Ammerländische Schweinezucht-Genossenschaft der Versuchsstation Karstadt, Westprignitz, eine Anzahl Mastläufer zu einem Versuch. Der Versuch ist sehr gut ausgefallen; die Tiere wurden auf der Berliner Mastviehausstellung sehr günstig beurteilt. Vor kurzem ist der Genossenschaft nun auch noch eine silberne Medaille als Züchter-Ehrenpreis für ein Los von drei Tieren, das einen 1. Preis erhielt, übersandt worden.

-hs-. **Westerstede**, 27. Okt. Kaufmann Hillers in Bokel erwarb das Schmidtsche Geschäftshaus in Westerloy für 24 000 M. — Auf einer Treibjagd in Moorburg erlegten etwa 20 Jäger 18 Hasen, 5 Rebhühner und 1 Bekassine. — Der landwirtschaftliche Klub „Ammerland" hielt am Sonntag seine erste Versammlung in diesem Herbste ab. Der Vorsitzende, Herr Siefken, teilte mit, daß ein Kursus zur Ausbildung von Obstbauwärtern in Oldenburg durch Landesobstgärtner Walther abgehalten werden würde. Generalsekretär Brenning-Oldenburg sprach dann über die Viehverwertungsgenossenschaften und empfahl die Gründung einer solchen für den Amtsbezirk Westerstede. Da neulich hier verlautete, daß die Händler einen Ring gebildet und sich dahin geeinigt hätten, daß die Händler aus Westerstede sich auf Westerstede und diejenigen aus Zwischenahn sich auf Zwischenahn beschränken usw., und sie sich über die zu zahlenden Preise einigen wollten, hatte H. Ulken-Eggeloge Erhebungen darüber angestellt, wie das Verhältnis der hier gezahlten Preise sich stelle zu den in anderen Gegenden gezahlten Preisen. Und da stellte sich heraus, daß nirgends so niedrige Preise gezahlt worden seien, wie in den Gemeinden Apen und Westerstede. Für den Zentner seien im Durchschnitt in Zwischenahn 1,88 M, in Barel 1,43 M, in Stollhamm 1,57 Mark, in Sandkrug 0,55 M und in Oldenburg von der Viehverwertungsgenossenschaft 0,44 M mehr gezahlt worden, als

Die Wirkung hätte nicht besser sein können.

Seitdem meine Kinder, Rosa und Alfons, die ihnen vom Arzt verordnete Scotts Emulsion regelmäßig bekommen, geht es mit ihrer Entwickelung rüstig vorwärts. Beide haben heute ein blühendes Aussehen, einen kräftigen Knochenbau und sind gegen früher wie umgewandelt, immer munter und lebhaft, und ihre Eßlust ist prächtig. Beide freuen sich immer riesig über ihre Scotts Emulsion. Das Mädchen ist 2½ und der Knabe 1 Jahr alt. Letzterer hat seine Zähnchen bekommen, ohne damit zu tun zu haben, kurzum: die Wirkung von Scotts Emulsion an meinen beiden Kindern hätte nicht besser sein können.

München (gez.) Johann Faulhaber, Packmeister.
Arnulfstr. 112/III, 1. August 1912.

Scotts Emulsion, ein durch Zusätze von Kalk und Natron mittels des Scottschen Verfahrens schmackhaft und leicht verdaulich gemachter Lebertran, ist für die Entwickelung der Kinder von hohem Werte. Wer seine Kinder Scotts Emulsion regelmäßig nehmen läßt, wird bald ebenfalls zu dem Ergebnis kommen, daß die Wirkung nicht besser sein könnte.

Keine billigeren Nachahmungen, nur Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verlegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G.m.b.H., Frankfurt a. M.
Gemischt, ca.: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Bitt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Die rote Burg.

Der Roman eines Frühlings in Andalusien.

Von **Anny Wothe.**

6) Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipzig.

(Fortsetzung.)

„Don José y Tamagno," entfuhr es unwillkürlich Gisberts Lippen.

„Wie, Sie kennen den Fremden?"

„Nein, ich kenne ihn nicht. Er fiel mir nur zufällig auf."

„So hüten Sie sich vor ihm."

„Aber Sie kennen ihn, Madame?"

Gisberts fragte es fast angstvoll.

Die verschleierte Frau zuckte wie müde die schmalen Schultern.

„Vielleicht habe ich ihn einst gekannt. Noch vor wenigen Tagen wäre ich vielleicht vor seinem Anblick geflohen, aber ich bin müde geworden. Ich werde mein Schicksal hier erwarten."

Das klang wie trostlose Ergebung, wie klagloses Verzichten.

„Wenn ich Ihnen irgendwie helfen kann, meine gnädigste Frau, „so stehe ich gern zur Verfügung."

Madame de Maravet wandte Gisbert ihr Antlitz zu, und durch den dunklen Schleier glaubte er den brennenden Glanz ihrer nachtschwarzen Augen zu fühlen.

„Ich danke Ihnen sehr, Baron Hohenwald, auch dafür, daß Sie mich hier so freundlich geleiten."

Sie hatten jetzt das Granadator hinter sich und stiegen nun langsam die steil aufwärtsführende Enesia empedrada, die alte Schloßstraße zu den Alhambra-Hotels, hinan.

Durch das grüne Geäst der Ulmen flirteten neckische Mondstrahlen wie silbernes Garn über ihren Weg, und hemmten hier und da ihren Schritt. —

Verschlafen rauschten die Bronnen, und die Nachtigallen schluchzten ihr altes Lied. —

Wie ein Rausch kam es über Gisbert. Was hinderte ihn in dieser nächtlichen Einsamkeit, die schlanke Gestalt da an seine Brust zu reißen und sie mit der Glut seiner Liebe zu überströmen?

Ein Schauer durchrann seinen Leib. Die rote Maske bannte ihn, die rote Maske, vor der ihm graute.

„Sie sind so still geworden, Baron," nahm Malette de Maravet das Gespräch wieder auf. „Sie sind gewiß verstimmt, daß ich Sie Ihrer Braut vorhin so einfach entführte?"

Gisbert klopfte das Herz bis zum Halse.

Es ist ein schönes Mädchen," gab die Frau an seiner Seite sinnend zurück. „Meine Gesellschafterin machte mich heute vom Fenster aus auf die junge Gräfin aufmerksam, der gleich mein ganzes Herz entgegenflog. Ich bedauere nur, daß die Verhältnisse, in denen ich lebe, mich zwingen, allem gesellschaftlichen Verkehr fernzubleiben, sonst würde ich sehr glücklich sein, Ihr Fräulein Braut kennen zu lernen."

Baron Hohenwald stockte fast das Blut in den Adern.

Sie wußte also bereits von seiner Braut, trotzdem er nie ein Wort von Josa erwähnt, sie hatte sogar diese Braut schon gesehen, und behandelte die Tatsache seiner Verlobung mit solcher souveräner Gleichgültigkeit, daß sich sein Herz krampfhaft zusammenzog.

Empfand sie denn wirklich nicht die kleinste Sympathie für ihn? Hatte sie denn keine Ahnung, wie sein ganzes Sinnen, sein ganzes Fühlen nur zu ihr strebte, daß Josa, die schöne Josa, für ihn nur ein Schatten war neben der geheimnisvollen Frau mit der roten Maske?

„Gnädige Frau sind sehr gütig," entgegnete er mit einer Verbeugung.

„Das bin ich garnicht, Baron," lachte sie silberhell auf — wie jugendlich doch ihr Lachen klang — „ich bin nämlich Egoistin durch und durch. Ich sage mir, man verliert etwas, wenn man das schöne, blonde, deutsche Mädchen nicht kennt, das so ruhig und ernst heute morgen durch den „Heiligen Hain" an Ihrer Seite ging, als schritte eine Vestа zu den Tempeln."

Gisbert schwieg verstimmt. Er fühlte, Malette wollte ihn zu seiner Braut weisen. War das die Strafe dafür, daß er bisher niemals von seiner Braut gesprochen?

Und da unten, da fiel jetzt schon der Schein der elektrischen Lampen auf den Ulmenweg. Vor dem Platz des Hotels schlangen sich braune Mädchen bei Guitarrenklang und dem Klappern der Kastagnetten zu malerischem Reigen, und schwermütige Lieder zitterten durch die weiche Nachtluft in die Ferne.

Malette de Maravet hielt wie lauschend den Kopf gesenkt, und dann sagte sie mit einem Seufzer:

„Wer doch auch so frei herumwirbeln könnte wie diese da. Den ganzen Abend könnte ich dem „Tango" zuschauen und den schwermütigen Weisen lauschen, die über das Tal der Vega klingen."

„So tanzen Sie gern?"

„Leidenschaftlich. Ich kenne nichts Schöneres.

„Ich möchte Sie wohl einmal tanzen sehen, Madame," gab Gisbert verträumt zurück.

Wieder klang es wie ein leises, süßes Lachen hinter dem schwarzen Schleier.

„Wer weiß, lieber Baron, ob sich nicht bald dazu eine Gelegenheit bietet."

Er sah Madame de Maravet erstaunt und verwirrt an.

„Und nun seien Sie herzlichst bedankt," lenkte sie ab, plötzlich stehen bleibend, denn sie hatten fast den hell erleuchteten Platz vor dem Alhambra-Palace-Hotel erreicht, „daß Sie mich so gütig unter Ihren Schutz genommen."

Sie reichte ihm ihre weiße, schlanke Hand. Wie ein Blumenblatt lag sie in den seinen, und die kostbaren Juwelen funkelten daran in dem blendenden Licht, das jetzt die weißen Hände Malettes liebkoste.

Gisbert drückte seine zitternden Lippen auf die schlanke, feine Lilienhand. Mit einem seltsamen Schauer fühlte er die Sammetweiche ihrer zarten Haut, dann ließ er die Hand jäh fallen und trat zurück.

„Ich werde hier warten, Gnädigste," sagte er mit tiefem Verneigen, „bis Sie glücklich das Hotel erreicht haben."

Malette nickte ihm freundlich zu.

Wieder glaubte er durch den dunklen Schleier ihre großen, flammenden Augen zu gewahren, dann eilte die schwarze Gestalt mit kurzen, raschen Schritten dem Eingang des Palace-Hotels zu.

Gisbert sah noch, wie Malette in die Hand der Bettelnonnen, die im Vestibül mit ihren Sammelbüchsen für die Armen hockten, ein Geldstück gleiten ließ, dann war sie seinen Blicken entschwunden.

Einige Augenblicke stand er noch wie betäubt und starrte ihr nach, dann wandte er sich auf den Weg zurück.

Er mußte doch suchen, Josa und ihren Vater wieder zu finden.

Als er sich umwandte, sah Gisbert plötzlich in das bleiche Gesicht des Spaniers. Ihm war, als funkelten ihn die schwarzen Augen drohend an.

Don José y Tamagno mußte ihm und Malette wohl dicht auf den Fersen gefolgt sein. Vielleicht hatte er wieder erlauscht, was er und Madame de Maravet gesprochen, und trotzdem es so wenig Bedeutungsvolles gewesen, hatte Baron von Hohenwald doch eine unangenehme Empfindung, wenn er an die Möglichkeit dachte.

Der Spanier zog artig grüßend den Hut und ging vorüber.

Gisbert wußte garnicht, ob er den Gruß erwidert hatte. Er stand noch lange und sah dem Fremden nach. Dann schritt er eiligst zur Stadt zurück.

* * *

Die „rote Burg" lag heute im Schatten. Kein Sonnenstrahl vergoldete die Türme, und die Gärten ruhten wie verschlafen im blitzenden Tau der Nacht.

Karfreitag war's. Wie dunkle Schatten lastete es über Granada. Die Frauen, in tiefstes Schwarz gekleidet, wanderten in die Karfreitagsmesse. Auf der Alameda standen hier und da Männer in Gruppen rauchend beieinander. Sie sprachen wenig. Eine fast heilige Stille waltete über den Straßen. Die Männer ziehen den Almabibi, den spanischen Mantel, enger um die Schultern, und ihre dunklen Augen blicken ungeduldig zur Kathedrale hinüber, ob denn nicht bald Glockenklang das Ende der Messe verkünde.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

in den Gemeinden Apen und Westerstede. — Herr Claus-Torsholt teilte mit, daß er zwei Waggon Schweine, etwa 150 Stück, unter Ausschaltung der Händler nach der Geschäftsstelle in Köln gesandt und dadurch eine Mehreinnahme von 6 bis 700 *M* erzielt habe, als er sie im günstigsten Falle hier hätte erzielen können. Er habe Schweine, die aus der Cloppenburger Gegend stammten, versandt und auch Ammerländer. Diese wären aber viel gesuchter gewesen, und hätten höhere Preise erzielt, als die Großohrigen. Und doch waren die Preise hier niedriger, als anderswo. 62 Herren erklärten sich durch Unterschrift für die Gründung einer Viehverwertungsgenossenschaft. Eine Kommission, bestehend aus dem Vorstande des landwirtschaftlichen Vereins Ammerland, den Vorsitzenden der verschiedenen landwirtschaftlichen Klubs und den Herren Christophers-Apen und zu Klampen-Klampen, sollen die Gründung einer Viehverwertungsgenossenschaft in die Wege leiten. Generalsekretär Dr. v. Wenckstern regte die Frage an, ob es nicht ratsam sei, daß die landwirtschaftlichen Klubs sich zu landwirtschaftlichen Vereinen erhöben, und der jetzige Verein dann zum Verband der landwirtschaftlichen Vereine würde. Viele Herren ergriffen zu dieser Frage das Wort und äußerten sich: „es bleibe, wie es ist."

g. **Nordenham**, 27. Okt. Der Verein der Mineralwasserfabrikanten für das Herzogtum hielt hier seine Herbstversammlung ab. Aus den Verhandlungen ist ein Punkt besonders bemerkenswert: „Flaschenverlust". Der Verein geht jetzt rücksichtslos vor gegen das Zurückhalten der Flaschen. Eine größere Firma hat nachweislich jährlich annähernd 3000 *M* Schaden aus Flaschenverlust, zwei Drittel davon kommen auf Verunreinung.

s. **Nordenham**, 27. Okt. Der Wesermarschherdbuchverein hat für die Deutsche Landwirtschafts-Ausstellung 1914, die in Hannover stattfindet, 111 Tiere bestimmt, die endgültig am 30. Oktober in Rodenkirchen ausgewählt werden. — Die „Midgard", Deutsche Schiffahrts-A.-G., hat außer ihrer hiesigen Hauptniederlassung und den Zweigniederlassungen in Bremen und Brake noch eine Zweigniederlassung in Harburg errichtet. Heimathafen für die größeren Dampfer und alle Flußfahrzeuge bleibt Nordenham.

† **Brake**, 27. Okt. Der hiesige Turnverein wird am kommenden Sonntag sein 53. Stiftungsfest feiern. Nach der nachmittags 4 Uhr beginnenden Weihe der neuen Fahne in der hiesigen Turnhalle folgen dort Schauturnen der Männer- und Damenabteilung und abends Kommers und Ball im Zentralhotel. Am 8. und 9. November veranstaltet der hiesige Geflügelzuchtverein in Hartmanns „Union" eine Junggeflügelausstellung.

* **Hude**, 28. Okt. Die hiesige Bahnhofswirtschaft übernimmt am 1. November Herr Thomsen aus Brake. Im Wartesaal 2. Klasse werden zur Zeit notwendige Aenderungen und Verbesserungen vorgenommen.

* **Ganderkesee**, 28. Okt. Ein Prachtexemplar eines Schlachtbullen, im Gewichte von 1862 Pfund, lieferte der Landwirt Tönjes-Westerloege hier ab an Viehhändler Sondermann. Es wurden dafür 54 *M* für hundert Pfund Lebendgewicht bezahlt. Die Gesamtsumme betrug somit über 1000 *M*.

Ganderkesee, 26. Okt. Heute hatte der Reiterverein seine Schnitzeljagd. Das Gelände war zwischen Ganderkesee und Bookhorn. Den Fuchsschwanz erbeutete Herr Heinr. Köhler aus Ganderkesee. Eine größere Festlichkeit im Gasthofe „Zur Eiche" beschloß den Tag.

* **Damme**, 27. Okt. Es hat sich eine Vergrößerung unseres Krankenhauses, des St. Elisabethstiftes, als notwendig herausgestellt. Das Haus wird nach Nordosten hin erweitert werden, denn nur dort ist die Möglichkeit dazu geboten, wenn nicht ein Flügel in den Garten gebaut werden soll. Nach Ausführung des projektierten Baues wird das Haus jedenfalls noch mehr als sonst dem Orte zur Zierde gereichen. Der ohnehin nur räumlich beschränkte Garten wird durch Hinzulegen von anstoßenden Pfarrländereien bedeutend vergrößert werdn.

† **Von der Unterweserkante**, 27. Okt. Die Heringsfangsaison naht sich ihrem Ende zu. Schon sind einige Fahrzeuge von ihrer letzten diesjährigen Fangreise zurückgekehrt, und bald werden auch die übrigen Schiffe folgen, um, wie die ersteren, abgerüstet und ins Winterquartier gelegt zu werden. Die Logger brachten in dieser Saison durchweg recht gute Fänge an. — Die Schweinepreise sind hier in letzter Zeit wieder gefallen: über 200 Pfund schwere Tiere werden zurzeit mit 54 Mk. für den Zentner Lebendgewicht bezahlt. — Die hiesigen Fischer klagen, daß der Flußfischfang infolge der Weserkorrektion immer mehr zurückgeht.

B. **Birkenfeld**, 26. Okt. Die Hauptversammlung des Vereins für Altertumskunde im Fürstentum Birkenfeld fand im Kasinosaale hier statt. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein 169 Mitglieder. Regierungsgeometer Thomas erstattete Bericht über die im Fürstentum gemachten Funde, sowie über die dem Museum gemachten Geschenke. Der Kassenbestand ist ein günstiger. Dringend notwendig wurde die bereits fertiggestellte Heizanlage im Museum, um die wertvollen Sammlungen, welche durch die Feuchtigkeit bereits Schaden gelitten haben, vor dem weiteren Verfall zu hüten. Ein Katalog mit Abbildungen der Museumssammlung befindet sich zurzeit im Druck; das Reich leistet dazu einen namhaften Zuschuß. Die Herausgabe eines Jahrbuches, das nur für die Interessen des Fürstentums dienstbar gemacht werden soll, wird beschlossen. Von Dechant Reitz-Birkenfeld wird bedauert, daß zwanzig Bände Amtsprotokolle aus dem 16. Jahrhundert nach Oldenburg gegangen seien, wo wohl keiner Interesse für diese zeige. Die Versammlung glaubte, daß die Protokolle dem Fürstentum zurückgegeben würden und diese im geheizten Museum einen geeigneten Unterkunftsraum finden könnten. An den Großherzog wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt.

---

* **Wilhelmshaven**, 27. Okt. Gestern fand hier im Hotel „Deutsches Haus" ein vom Verbande nordwestdeutscher Esperanto-Gruppen veranstalteter Werbeabend für die Welthilfssprache Esperanto statt. Eine reichlich beschickte Ausstellung von Esperantoliteratur bot eine treffliche Uebersicht über zahlreiche Werke, Zeitungen, Kataloge usw., die in dieser Sprache erschienen sind. Um 7 Uhr begrüßte Herr H. Ihnen-Oldenburg die zahlreich Erschienenen und gab dem Redner des Abends, Dr. M. Popp-Oldenburg, das Wort zu seinem Vortrage über: „Die Weltsprache Esperanto und ihre Bedeutung für das moderne Kulturleben." In fesselnder Rede erklärte dieser die ungemein einfache Grammatik des Esperantos und die genial erdachte Wortbildungslehre. Deklamationen gaben eine Vorstellung von dem Wohlklang der Sprache, die sowohl in weicher Lieblichkeit, wie in kraftvoller Kürze die Wirkungen der Poesie wiederzugeben vermag. Die Zuhörer waren überrascht von der Fülle von praktischen Beispielen, die bewiesen, wie sehr das Esperanto sich bereits bei allen Zweigen des modernen Lebens eingeführt hat, und welche Vorteile es zu bieten vermag. — Der Vortrag war insofern von Erfolg gekrönt, daß mehr als 30 Zuhörer sich zu dem in Kürze beginnenden Kursus anmeldeten.

Vermischtes.

Adieu de garçon. Eine eigenartige und amüsante Sitte besteht, wie der Forschungsreisende C. H. Walker erzählt, bei den zu Christen gewordenen Eingeborenen von Badu auf der Mulgrave-Insel. Eine Bedingung bei jeder Hochzeit ist es, daß der Bräutigam, wenn am Altar der Bund geschlossen wird, jammern und weinen muß. Seine Tränen fließen wie Bächlein auf der Wiesen; sein Gesicht muß ganz in Nässe gebadet sein. „Es ist erstaunlich, wie ausgiebig diese Leute weinen können," erzählt Walker. „Die Braut aber darf nicht weinen. Sie muß vielmehr vor Freude strahlen; alle Hochzeitsgäste schütteln ihr die Hand und sagen ihr die angenehmsten Sachen, während der tränenüberströmte Bräutigam, ein Bild grenzenlosen Jammers, daneben steht und von niemandem beachtet wird." Die biederen Insulaner haben damit ein sinnfälliges Symbol für die auch uns bekannte Tatsache gefunden: Mit Beginn der Ehe verliert der Mann seine Freiheit, die Frau gewinnt sie.

Aus der guten alten Zeit. Im Jahrgang 1848 des Wochenblatts für den Land- und Stadtgerichtsbezirk Schweln findet sich folgende Verlobungsanzeige, die verdient, ausgegraben zu werden: Verlobungsanzeige! Durchschauert vor wonniglichem Entzücken im Vorgenusse des wiederholten Geschmackes der von uns beiden schon empfundenen Süßigkeiten des Ehestandes, zeigen wir teilnehmenden Freunden und Verwandten unsere eheliche Verlobung hiermit an. Mögen immerhin Neid und Mißgunst uns tadeln, und wie schon geschehen, äußern, daß Alter nicht vor Torheit schütze; es hat sich einmal so gemacht, mithin so sein sollen, und die Beispiele Abrahams, Davids und eine ganze Menge aus der biblischen und Kirchengeschichte reden uns das Wort, auch soll nichts unser Minne-Glück stören. Ehen werden im Himmel geschlossen, und die unsrige wird sonach auch dieses Herkommens sein, weshalb wir reichen Segen dafür hoffen dürfen. Schwelm im Oktober 1848. Wittwer Friedrich Treibholz, Musiker, 70 Jahre alt, Wittwe Carl Kroll, Alter unbestimmt, wie bei den meisten Frauenzimmern, indeß nicht niedrig."

Buckligе Fische. Neuere wissenschaftliche Untersuchungen an Fischen scheinen zu beweisen, daß gewisse Krankheiten des Menschen sich auch bei Fischen finden. So sind, wie der „Corriere" zu berichten weiß, in jüngster Zeit zahlreiche Fische beobachtet worden, die einen richtigen Buckel, eine verkrümmte Wirbelsäule hatten, und zwar soll dies an Kabeljaus aus der Nordsee und an roten Meerbrassen in der Gegend der Faröer beobachtet worden sein. Die krankhafte Mißbildung geht, wie es heißt, auf Rhachitis zurück und wird den Fischen meistens in früher Jugend verhängnisvoll, denn sie sterben, ehe sie das Alter der Fortpflanzungsfähigkeit erreicht haben.

Weiße Raben. Der Hauswirt genießt im Volksmunde keines guten Rufes, aber daß es auch weiße Raben unter diesem so vielgeschmähten Stande gibt, beweisen einige Beispiele, die eine englische Wochenschrift anführt. So hat z. B. eine Hausbesitzerin in Newyork eine ungewöhnliche Devise sich erwählt. Sie lautet: „Babys bevorzugt." Diese menschenfreundliche Dame nimmt nur Leute mit großen Familien als Mieter auf; ja sie hat sogar ein Musterwohnhaus errichtet, in dem alles auf einen ungewöhnlichen Kinderreichtum der Parteien berechnet ist. Jede Wohnung hat ihren eigenen Dachgarten, der als ein idealer Kinderspielplatz eingerichtet ist und dessen hohe Drahtgitter die Kinder gegen jeden Unfall schützen. Die Frau erkor sich dieses Vermieterideal, weil sie beobachtete, daß Leute mit vielen Kindern von andern Wirten abgewiesen werden; sie hatte mit ihrem menschenfreundlichen Gedanken viel Erfolg; ihre Häuser stehen nie leer, und ihr Beispiel hat Nachahmung gefunden. Ein Hauswirt von Willesden Green suchte seine Mieter dadurch an sein Haus zu fesseln, daß er ihnen an jedem Sonntagnachmittag eine gewisse Anzahl von Freibilletts für das Kino zur Verfügung stellte. Auf andere Weise sorgte ein Hauswirt für seine Mieter, indem er erklärte, er gäbe seine Wohnungen nur an Leute ab, die sich verpflichten, stets Gummiabsätze zu tragen, wenn sie zu Hause wären. Er hielt die Klage nicht länger aus, die der Lärm der schweren Absätze bei den darunter Wohnenden hervorrief. Um aber durch diese Bedingung den Parteien keine besonderen Ausgaben zu machen, lieferte er alle Gummiabsätze in jeder gewünschten Zahl gratis und franko. Ein weißer Rabe unter den Hauswirten ist auch jener Chicagoer Häuserbesitzer, der einen Scheck über 400 *M* jeder der 83 Familien übersandte, die durch ein großes Feuer obdachlos geworden waren, das in seinem Hause ausgebrochen war. Zu dem Schaden, den ihm die Feuersbrunst verursacht hatte, nahm er auch noch freiwillig dies beträchtliche Geldopfer auf sich.

Die Bienenstichkur. Ein eigenartiges Mittel, das sich auch gegen die schwersten Fälle von Rheumatismus und Gicht bewährt, hat der Marburger Arzt Dr. Terr gefunden: er verwendet den Bienenstich zu Heilzwecken. Diese Methode, die nunmehr auch in der Gelehrtenwelt als wertvolle Waffe im Kampfe gegen eine der schwersten und hartnäckigsten Krankheiten anerkannt ist, wird von Dr. Alfred Keiter in der „Umschau" gewürdigt. Der Rheumatismuskranke reagiert auf den Bienenstich ganz anders, als der Gesunde. Während bei dem normalen Menschen die gestochene Stelle anschwillt und rot ist, zeigt sich bei dem Kranken an der Stichstelle höchstens eine leichte Röte; auch die Nachwirkungen, die das Bienengift beim Gesunden hinterläßt, wie Schüttelfrost, Fieber, Kopfschmerzen, Schwindel usw., treten bei dem Kranken nicht auf. Vielmehr fühlt er schon nach den ersten Stichen eine wohltuende Erleichterung seiner Beschwerden, und Vergiftungserscheinungen treten erst im Verlaufe der Kur nach einer großen Anzahl von Stichen auf. Ist so der Bienenstich zur Erkennung einer rheumatischen Krankheit schon von großem diagnostischen Wert, so sind die Heilerfolge noch viel bedeutsamer und direkt überraschend. Kranke, bei denen keine andere Kur mehr helfen wollte, sind durch Bienenstiche geheilt worden. Bei schweren und alten Fällen muß das Mittel allerdings „in starker Dosierung" angewendet werden. Manche Patienten erhielten Monate hindurch bis zu 150 Bienenstiche täglich, und im Ganzen 1000 bis 15 000 bis zur Heilung. Bei leichteren Erkrankungen genügen „schon" 1000—2000 Stiche. Die Patienten ziehen gewöhnlich den Stich von der Biene einer künstlichen Einspritzung von Bienengift vor und empfinden die Verletzung viel weniger schmerzhaft als die Gesunden.

Eine Episode vom Eilbotenlauf der Turner nach Leipzig, die so recht den praktischen Sinn des Landmanns kennzeichnet, der für die Poesie des Lebens nicht viel übrig hat, wird in der „Ostsee-Zeitung" aus Eggesin (Pommern) mitgeteilt. Der Turner erzählt: In der Nähe meiner Stellung auf der Chaussee Ferdinandshof—Jatznik war ein biederer, alter Landmann mit Pflügen seines Ackers beschäftigt. Es schien, als ob er zuerst gar keine Notiz von uns Turnern nehmen wollte. Als ich aber nach Weitergabe der Urkunde an meinen Kilometerstein zurückkam mit den Worten: „So, das hätten wir geschafft," meinte er ganz gelassen: „Worum lopt ji denn so?" Ich klärte ihn über den Zweck des Laufens auf und sagte, daß die in der Kapsel enthaltene Urkunde noch bis zum nächsten Morgen nach Leipzig solle. Er schien aber nicht zu verstehen, sondern meinte kopfschüttelnd: „Worum föhrt denn de Auto dar immer gegen upp?" Als ich ihm auch darüber aufgeklärt hatte, wollte er wissen, ob denn „de Auto" auch bis Leipzig fahren würde. Ich setzte ihm auseinander, daß wohl Automobile den Lauf begleiteten, daß sich aber auch an bestimmten Orten ablösten. Da schüttelte er den Kopf und meinte im Brustton der Ueberzeugung: „Worim lopen ji denn so, denn künn doch de Auto det Dings gliek mitnehmen.". Sprachs und zog seines Weges; im Stillen mag er wohl über die Dummheit der Menschen im allgemeinen und den Unverstand der Turner im besonderen nachgedacht haben.

Der tiefe Ausschnitt. Es scheint nun wirklich, als wenn die Grenze des Möglichen erreicht sei: ein Zentimeter mehr Ausschnitt und man kann mit Fug behaupten, daß das Mieder am Gesellschaftskleid überhaupt nur noch eine Redeform ist. Denn schon heute ist es eigentlich nur noch Höflichkeit, wenn man an dem, was sich Diner- und Ballkleid nennt, von einem Mieder überhaupt noch spricht. Die Damen machen sich, so schreibt man der Köln. Ztg. aus Paris, nicht viel daraus, daß ihr Oberkörper eigentlich nur noch mit etwas Schmuck und zwei hosenträgerartigen, oft nicht viel breiteren, über die Schultern emporlaufenden und unter den Armen verbundenen Streifen bekleidet ist; aber den Herren ist es häufig peinlich. Ich habe es erlebt, daß ein Herr, von dem man eigentlich nicht sagen kann, daß er prüde sei, hier in Paris bei einem Mahl neben einer sehr schönen Amerikanerin saß, die fröstelnd in einen durchsichtigen rosa Schal gehüllt war. Als sie nach dem ersten Gang sich etwas erwärmt hatte, ließ sie diese Hülle herabgleiten und saß nun, da man das kostbare schwere Seidengewebe, das ihre untere Körperhälfte umwand, beim Sitzen nur als schmalen hochsteigenden Gürtelreif erblickte, in der oben beschriebenen höchst mangelhaften Bekleidung harmlos und unbefangen da. Ihr Nachbar, ein Neuling in diesem Jahre in Europa, da er eben erst von einer Ueberseereise nach monatelanger Abwesenheit zurückgekehrt war, war beim Herabgleiten des Schales nervös zusammengezuckt und sah nun, halb schielend, immer ängstlich nach ihr hin, schien etwas sagen zu wollen, musterte dann die völlig harmlos aussehende Tafelrunde und sah schließlich seine entkleidete Tischgenossin genau und forschend an. Er gestand mir später, daß er geglaubt habe, sie hätte ihr Mieder verloren und es nicht gemerkt; erst der genaue Augenschein habe ihn überzeugt, daß sie den Schal absichtlich abgeworfen hätte. Auch auf der Straße macht trotz des hereinbrechenden Winters die Ausgeschnittenheit große Fortschritte. Der Rücken ist hier freilich bis zum Hals verhüllt, der vordere Ausschnitt aber wird immer tiefer und spitzer. Er verschwindet freilich oft, wenn die Kälte zu arg ist, unter den umgewundenen Pelzen, aber das ist gegen die Vorschrift.

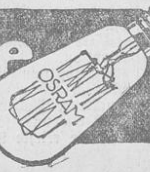
Ein einfaches Hausmittel.

Dieses finden wir in Sanitätsrat Dr. Wegeners Tee, welcher von Jung und Alt gern getrunken wird und wodurch alle Magen- und Darmstörungen schwinden und anerkannt als ein ideales Abführmittel. Wird von tausenden von Familien stets vorrätig gehalten. (190)

Preis M. 1,50 das Paket, in Apotheken erhältlich.

Ferromanganin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Osram-Draht-Lampe



Unzerbrechlich
70% Stromersparnis
Brillantes weisses Licht

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „Osram" tragen. — Ueberall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.

Die zwischen Rummelweg und Prinzessinweg belegenen früher Rohlederschen

Ländereien

sollen vom 1. November d. J. ab verpachtet werden. Die Nutzung erstreckt sich auch auf die Eisgewinnung.

Angebote sind baldigst auf der Registratur des Rathauses einzureichen, woselbst die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Die **Steuerrolle** liegt vom 29. Oktober bis einschl. 11. November den Beteiligten zur Einsicht offen.

Wiefelstede, 26. Oktbr. 1913.
Tapken.

Kaufgelegenheit.

Großenmeer. Brennereibesitzer **Hullmann** zu **Ekhorn** will die hierselbst nahe beim Kirchdorf **sehr günstig an der Staatschaussee belegenen**

Marschländereien,

zus. groß **11,1547** ha (ca. 25 Jück), **sehr ertragreich, stückweise,** wie auch im **ganzen,** öffentl. meistb. verkaufen lassen u. findet dazu Verkaufstermin am

Donnerstag, 30. Okt. d. J.
nachm. 3 Uhr,
in **Ripken** Gasthause hiers. statt.

Die Ländereien sind in einem Komplex belegen und eignen sich vorzüglich zu einer Landstelle.

Kaufliebhaber laden ein
C. & K. Haake.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag,** d. **30. Oktbr. 1913,** nachm. 4 Uhr, gelangen in **Borchers Wirtschaft** zu **Bürgerfelde:**
1 Schwein, 2 Sofas, 4 Tische, 1 Waschtisch, 1 Salonschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle, 1 Flurgarderobe, 2 Wandbilder und 3 Bände Platen's Heilmethode
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Körber,
Gerichtsvollzieher.

Verkauf
eines
Heidegrundstücks
zu
Brettorf (Bahnstation).

Baumann Hinrich Abel daselbst will von seinen zu Brettorf belegenen Grundstücken

Heidegrundstück

von 22,19,98 Hektar in einer Fläche, guter Boden und deshalb zu einer

Neubauerstelle

sehr geeignet, am

Donnerstag,
den 6. Novbr. 1913,
nachm. 3½ Uhr,
in **Martens Wirtshause zu Brettorf** durch mich **zum 2. Male** zum Verkauf aufsetzen lassen.

Bemerkt wird, daß das Heidegrundstück im ganzen und geteilt zum Aufsatze gelangt und daß auf Wunsch des Käufers noch ein weiteres Grundstück in Größe von 18 ha mit verkauft werden kann.

W. Gloystein, Aukt.

Klempner oder Schlachter.

Nordenham. Ein in einem Kirchdorfe belegenes Wohnhaus mit großer Werkstätte steht durch mich zum Verkauf. In dem Dorfe ist weder ein Klempner noch ein Schlachter ansässig, so daß sich für diese eine besonders günstige Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz bieten würde.

Aug. Peters, Auktionator.

Lang. w. geh. **Dam.jackett** (neu) a ℳ zu verk. Wo? sagt Exp. d. Bl.

Land zu verkaufen.

Elsfleth. Hausmann Hinrich Gloystein Erben in Neuenbrok haben mich mit dem Verkauf folgender, im Neuenbrokerfelde belegenen

Ländereien

beauftragt:

1. **Grüne Warf,** groß 3 Hektar, 64 Ar 32 Quadratmeter, gleich ca. 8 Jück;
2. **die alte Liene,** groß 93 Ar 03 Quadratmeter, gleich ca. 2 Jück;
3. **niederste Hohefeld,** groß 2 Hektar 64 Ar 94 Quadratmeter, gleich ca. 5¾ Jück.

Diese drei Weidekämpe sind erstklassige Ländereien und beste Fettweiden, weshalb dieselben zum Ankauf besonders zu empfehlen sind.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit und bitte Kaufliebhaber, mit mir in Verhandlung einzutreten.

Chr. Schröder, Auktionator,
Elsfleth.

Immobilverkauf.

Das zur Konkursmasse des Fuhrwerksbesitzers **D. Schröder** in **Brake** gehörige, an der Schulstraße belegene

Immobil,

groß 9 Ar 08 Quadratmeter, mit den darauf befindlichen Gebäuden, als:

Wohnhaus, Stall, Wagenremise

soll mit baldigem Antritt verkauft werden.

Auf dem Grundstücke ist seit vielen Jahren ein umfangreiches

Fuhrgeschäft

betrieben worden.

Für einen tüchtigen Fuhrmann bietet sich hier ausgezeichnete Gelegenheit zu einer sicheren Existenz.

Das Grundstück eignet sich auch für ein Kohlengeschäft.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend,
den 1. Novbr. 1913,
nachm. 6 Uhr,
in Hartmanns Gasthause (Union) hierselbst.

Kaufliebhaber ladet ein
A. Tegtmeyer, amtl. Aukt.,
Brake.

Immobilverkauf.

Der Gutsbesitzer **H. Addicks** zu **Zingst hat mich beauftragt, seine hier an der**

Ziegelhofstraße 66

belegene Besitzung zu verkaufen.

Dritter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag,
den 30. Oktbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Egberts Restaurant, Ziegelhofstraße.**

Die Besitzung besteht aus einem aus beste eingerichteten Hause nebst großen Stallgebäuden und einem großen Grundstück, von dem mehrere Bauplätze abgetrennt werden können.

Besichtigung: 11—12 und 4—5 Uhr Werktags.

Rud. Meyer, amtl. Aukt.,
Marienstraße 18.

Geschäftshaus,

nahe der Post, steht zu verkaufen. Günstige Lage.

Kostenlose Auskunft durch

Nagel & Möller,
Julius Mosenplatz 3.

Gute

Bauplätze

am Bahndamm u. an der Zweigstraße in **Osternburg,** ganz nahe beim Osternburger Bahnhof, sehr preiswert mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Auktionator **Bischoff,**
Stedingerstraße 4.

Zu verkaufen
in der Nähe Bremens eine flottgehende

Wirtschaft.

Auf dem Grundstück steht eine **große Schweinemästerei,** in der 200 Schweine gemästet werden können. Von dem Immobil lassen sich drei wertvolle Bauplätze abtrennen. Preis mäßig. Anzahlung gering.

Auskunft erteilt
Ad. Landwehr, Aukt.,
Delmenhorst, Bahnhofstr. 9.

Immobilverkauf

Eversten IV. Landm. Friedrich Kayser in Eversten IV beabsichtigt, seine daselbst am Marschwege belegene

Landstelle

mit Antritt zum 1. Mai 1914 öffentlich verkaufen zu lassen.

Die Stelle besteht aus:

1. **dem in best.** Zustande befindl. geräum. landw. **Wohnhause** nebst **Scheune** und ca. 40 **Sch.-Saat besten Garten-, Acker- und Grünländereien,** von welchen sich **viele schöne Bauplätze** abtrennen lassen;
2. **dem in Wildenlohsmoor** belegenen **Moorplacken** zur Größe von ca. 30 Sch.-Saat, **welcher größtenteils kultiviert und bestes Grünland ist.**

Dieser Moorplacken kann auch besonders verkauft werden.

Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend,
den 1. Novbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Herm. Wöhlens Wirtshause** in Eversten IV.

Jede nähere Auskunft wird auch durch Auktionator **Kapels** in **Oldenburg** erteilt.

Kaufliebhaber ladet ein
A. Parussel, amtlicher **Auktionator,**
Donnerschwee.

Zetel. Von meinem Holzbestande im Stoteler Wald bei Burg-Lesum habe ich noch abzugeben:

3 bis 400 Festmeter Eichen-Stammholz,

in Stärken von 20 bis 40 cm Durchmesser.

Ferner in nächster Zeit eine

größere Partie Buchen

in allen Stärken.

Die Abfuhr kann zu jeder Zeit erfolgen und liefere ich auf Wunsch das Holz frei Station Burg-Lesum.

G. Bülthoff.

Edewecht.

Der für den Anbauer **Gerh. Martin Oetken** in Jeddeloh I angesetzte Verkauf seiner Stelle

findet nicht statt.

Meinrenken, Aukt.

Eine

Bäckerei

habe ich auf sofort oder baldmöglichst zu verpachten.

Näheres durch
A. Hurrelmann, Einswarden.

Oberlethe. Zu verkaufen eine

Quene,

nahe am Kalben stehend.

H. Ripken junr.

Zu verkaufen:

1 Rollwagen,
1 eleg. Halbchaise.

Joh. Stehnke,
Achternstraße 53/54.

Zu verk. 2 milchgeb. **Ziegen.**
G. Kayser, Eversten, Marschw. 8.

Schlachttauben zu verkaufen.
Helm, Wichelnstraße 32.

Zu verkaufen **2 Glaskasten, Kommode** und sonstige **ältere Möbel.** Steinweg 6.

Ca. 17 laufende Meter eiserne

Garteneinfriedigung

mit eis. **Tor** ganz oder teilweise billig zu verkaufen. Näheres Pferdemarkt 2a, I. Etg.

Garten-Arbeiten

werden gut u. sauber ausgeführt.

A. Severin,
56 Bloherfelder Chauss. 56.

Zu kaufen oder zu pachten gesucht eine gute

Landstelle

zur Größe von ca. 20—30 ha.
Antritt nach Belieben.

Offerten mit Preisangabe unt. S. 5141 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zu kaufen gesucht

Zeitungspapier

zum Packen, Pfund 2 ₰.

G. Büsing, Lambertistr. 79.

Schöner Bauplatz preiswert zu verk.
E. Gramberg, Lindenhofsg. 6.

Schwerer Weißhafer,
Str. 8.— Mk.
Loy. D. Ohlenbusch.

Strückhausen. Ich habe im November kalbende

Quenen

sowie

fette Kühe

abzugeben. **H. Kohlmann.**

Rastede. Kann noch 10 bis 15 Stück

Hornvieh

bei bestem Kuhheu in Fütterung nehmen. **H. Janßen.**

Wegen Gasanlage habe einen großen gut erhaltenen

Sparherd

billig zu verkaufen.
H. Kohlmann, Strückhausen.

Flottgehendes gemischtes

Kolonialwaren-geschäft

nebst neuem Hause, 6—8 ar Grundfläche, in größerem emporblühenden Orte (Bahnstation), mit bedeutendem Umsatz, Kassa-Kundschaft, unter unserer Nachweisung preiswert zu verkaufen.

Sillenstede, 27. Oktbr. 1913.
Georg Albers, amtl. Aukt.,
Heinr. Hayen, Rechnungsstllr.

Gebrauchter, gut erh.

Heuwagen und Rübenschneider

zu kaufen ges. Offerten unter 1 H. postlag. Großenmeer.

Zu verkaufen ein

fetter Stier

und eine

belegte Kuh.

Hankhausen. A. Lauw.

Stutfüllen

mit gutem Gang aus „Heidila II" zu verkaufen.

Ernst Hennings,
Glüsing b. Berne.

Leuchtenburg b. Rastede. Zu verkaufen ein **Kuhkalb,** 8 Monate alt. **Joh. Thümler.**

Lehmdermoor b. Hahn. Zu verkaufen

bestes Reit,

½ Meter Band (neuester Ernte), ab hiesigen Stationen. **H. Menke.**

Gebrauchter

Rollwagen

von 40—60 Zentner Tragfähigkeit zu kaufen gesucht.

Ammerländ. Fleischwarenfabrik
B. Bölts, Westerscheps
bei Edewecht i. Oldenb.

Heuland.

Wüsting. Des Landwirts **Friedr. Halle sen., Tweelbäke,** in der Nähe von Wüsting belegenes

Heuland,

sogen. Placken, groß ca. 3 Jück, wird am

Montag,
den 3. Novbr. d. J.,
abends 6 Uhr,
in **Rolls Gasthause** nochmals zum Verkauf aufgesetzt und soll der Zuschlag in diesem Termine erfolgen. **H. Claußen.**

Oeffentliche Volks-Versammlung

am

Donnerstag, 30. Oktober,
½9 Uhr, **bei Doodt.**

Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Ahlhorn:

„Rückblick auf die letzte und Vorschau auf die diesjährige Tagung des Reichstages".

Freie Aussprache.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Verein der fortschrittl. Volkspartei Oldenburg.
L. Pfannkuche.

Zu kaufen gesucht gut erhaltenes **Sofa, Petr.-Hängelampe.** Off. **P. 1045** Fil. Langestr. 20 erb

---

Ca. 10000 Pfund
allerbeste
Speisekartoffeln

(rote Junker oder ähnliche Sorte) frei Bahnstation Abbehausen zu kaufen gesucht.

Proben und Preise baldmöglichst erbeten.

Armenarbeitshaus Ellwürden.

Zu verk. 1 nußb. **Sofa** und **1 Divan.** Ziegelhofstr. 19.

In einer größeren Stadt des Oldbg. Münsterlandes ist eine flotte

Wirtschaft

zu verpachten oder zu verkaufen. Offerten unter S. 5131 an die Expedition d. Bl.

Bestes Bullenkalb
zu verkaufen. Brüderstraße 30.

Petersfehn. Zu verk. 1 schöner, starker, deckfähiger **Rindfier.**
Gerh. Wardenburg, Woldlinie.

Zu verkaufen eine gutgehende

kleine Restauration

mit 2 Wohnungen an der Hauptstraße in **Bremen** sehr billig, wegen Familien-Verhältnisse.
E. Ziehe, vor dem Steintor 182.

Rodenkircher-Wurp. Verkaufe einen leichten **Einspänner,** einen gut erhaltenen **Klappsitzwagen** und eine vierspferdige, gutgehende **Dreschmaschine.**
Heinr. Borchers.

Kosmosbüch., Jahrg. 1910—12, sowie Anzug, Ueberz., Gehrock, gr. Fig., zu verk. Burgstr. 9, Neubau.

Gesang-Verein „Liedertafel", Wiefelstede.

Sonntag, den 2. Nov.:

Stiftungsfest,

bestehend in
Liedervorträgen u. Ball,
in **Tapkens** Saal.

Beginn des Singens pünktlich 7 Uhr.

Zu dem Feste ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Huntloser Schützen-Verein

Am Freitag, den 31. Oktbr.:

Examen- u. Hasen-Schießen.

Anfang 2 Uhr nachmittags.
Der Schießmeister.

Landwirtschftl. Verein Ohmstede.

Versammlung

am **Freitag, den 31. Oktober,** abends 7½ Uhr,
im „Ekhorner Krug".

Tagesordnung:
1. Eingänge.
2. Vortrag des Herrn Regierungsassessors Hartong über „Landkrankenkassen".
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Großes Preiskegeln in Lintel.

Fortsetzung am Freitag, den 31. Okt., bis Sonntag, den 2. Nov.

1. Preis 75 ℳ in bar,
2. „ 50 ℳ „ „
3. „ 35 ℳ,

im Ganzen 16 Preise.

Um rege Beteiligung bitten
Kegelklub „Gut Holz" und Gastwirt **Knutzen.**

Mollberg.

Am Freitag, den 31. Oktobert

: Ball :

wozu freundlichst einladet
Ernst Wulf Ww.

Reitklub „Frei Tempo", Kirchhatten.

Am Freitag, den 31. Oktobert

Tanzkränzchen.

Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand.
Adolf Schnitker.

Lehmder Krug.

Am Sonntag, 2. Nov.:

BALL,

wozu freundlichst einladet
G. Heinemann.

Edewecht.

Sonntag, den **9. November:**

: Ball, :

wozu freundlichst einladet
Frau Oltmanns Ww.

Eversten III. Zu verkaufen ein schönes, 14 Tage altes **Bullenkalb.** **Wilh. Stolle.**

Photographie-Apparat, wenig gebraucht, mit 3 Kassetten, 9 × 12, billig zu verkaufen.
Aug. Röslin, Humboldtstr. 15 I.

Landesbibliothek Oldenburg

Größtes Fuhrunternehmen Deutschlands!

stellt vom 1. Oktober ab **ca. 500 Pferde** zum Verkauf, da in der Wintersaison weniger Pferde gebraucht werden. Belgier, Dänen, mittelschwere und ausrangierte Feuerwehrpferde. Durch Auflösung des Luxusfuhrparks werden Kutschpferde, Landauer, Wisken, Coupees, Jagdwagen und Geschirre zu wirklich billigen Preisen verkauft.

Straßenreinigungs- und Feuerwehrbespannungswesen und Pferdeverkauf Robert Hennecke,

Verkaufs- u. Vermietungsdepot Berlin, Köthenerstr. 26.

Dem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich die

Fahrrad-Reparaturwerkstätte und Autogarage

von der Firma **H. Will**, vorm. J. Eilers, übernommen habe und sich von jetzt ab

Donnerschweerstr. 54

befindet. Es wird mein Bestreben sein, Reparaturen fachgemäß und billig auszuführen.

August Will,
Mechaniker.

Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke
sowie Gegenstände zur Silberhochzeit
in größter Auswahl und jeder Preislage.
Sehr viele **Neuheiten** in **Nickelgegenständen, Nickel-Kaffeeservicen,** sowie **Bestecken, Eß- u. Teelöffeln** in Etuis besonders billig.
Otto Wiechmann, Hofl.

Herren-Kleidung
nach Mass
Feinste Ausführung.
Billige Preise.
Bernh. Schneider
Staustr. 11. Fernruf 1271.

Ostbg. Z. vk. kompl. Heizungsanl., Kessel mit ca. 80 m Röhr. Näh.: Hechler, Schützenhofsw. 16

Automobile
vermietet C. Besecke.

Zu verkaufen
Deutsche Schäferhündin, kinderlieb und geflügelfromm.
Donnerschwee, Eichstraße 27.

Sofa zu verkaufen.
Haarenstr. 11, oben.

Autofernruf 770.

Privat-Automobile
billigst. — — Fernruf 346.

Autofernruf 1160.

Frau Zorn, Althändlerin.
Schifferstraße 6.

Die von mir ausgesprochene Beleidigung gegen Emilie Hillmer und Frau Frieda Wienken nehme ich hiermit zurück.
Jeddeloh I, 27. Okt. 1913.
Witwe Wienken.

Zu kaufen gesucht 2 guterhalt. Aschl. Bettstellen, mit oder ohne Matr. Offerten unter M. 218 an H. Bischoffs A.-E., Osternbg.

Aerzte u. Professoren empfehlen als hervorrag. gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei

Husten,

Heiserkeit, rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte Altbuchhorster Mineral-Pastillen (in Rollen à 35, 50 u. 85 ₰). In hartnäckigen und veralteten Fällen außerdem täglich Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle (Fl. 65 u. 95 ₰), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend u. bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt bei Th. Storandt, Haarenstr. 44, L. Fasch, Schlittingstr. 7, J. D. Kolwey, Langestr. 49, K. Beike, Eigengeiststr. 4, Gerh. Bremer, Ameer, Heiligengeistwall 6, und M. Nedell, Achternstr. 24; in Rastede: F. Bühmann.

Frauenleiden

werd. operationslos u. schmerzlos geheilt durch die Thure Brandts-Behandlungen, gewissenhaft ausgeführt von Frau M. Lange, Oldenburg, Nadorsterstr. Nr. 14 I. Ausgebildet von Dr. med. Thure Brandt, Berlin.
Die Thure Brandts-Massagen haben sich sehr bewährt, selbst bei veralteten Frauenleiden.
Sprechzeit: morg. 9—11 Uhr, nachmittags 3—5 Uhr, Sonntags keine.

Torfwerk Klein-Scharrel

Dittmer & Kyritz
Fernspr. 326 Kontor: Markt 5
empfehlen
Maschinen- und Grabetorf
in bekannter, vorzglich. Qualität
— Preise inkl. Abladen. —

Rodenkirchen. Kaufe
Rindvieh, Schafe u. Schweine m. Fehlern, sow. geschlachtetes Vieh.
Tel. 12. **Th. Oltmanns.**

Futterrüben, Steckrüben
liefert jedes Quantum
Dr. Twiesselmann, Otterndorf,
Unterelbe.

Empfehle meine
Naturzöpfe
in allen Farben, 12 M. Haarunterlagen von 5 M an. Anfertigung von eigenem Haar: Flechte 5 M, Unterlage 3 M.
Emil Meier,
Haarhandlung,
Bremen, Bahnhofstraße 13/14.

Bauplätze
zu verkaufen, Stadt und Stadtgebiet belegen.
Adolf Wiemken, Jägerstr. 48, Telephon 1020.

Hasenfelle
kauft zu hohen Preisen
B. F. Wallheimer,
Aeuß. Damm 22. Fernruf 196.

Habe einen großen schönen
Haushund
(braun), 2½ Jahre alt, zu verkaufen, sehr passend für Wirte.
Heinr. Suhr, Höven (Sandh.).

Jg. Kaninch. z. vk. Bahnhofst. 15.

Zwiebeln,
per Sack 4 M.
F. Fuge, Kurwickstr. 36.

Für **Kranke, Schwache, Rekonvaleszenten, Blutarme, Frauen und Kinder** kann nicht genug darauf hingewiesen werden, dass es kein besseres Anregungs- und Kräftigungsmittel gibt, wie

Niedersachsentrunk,

das extraktreichste, gängige, deutsche Starkbier,
ärztlich empfohlen, mit 19.06 % Stammwürze eingebraut.

Niedersachsentrunk ist gleich flüssiger Nahrung, da zu jedem Hektoliter

64 Pfund = 985000 Malzkörner

verbraut werden.
Niedersachsentrunk ist auch in kleinen Quantitäten äußerst wirksam. Eine Probe wird jeden von der Unübertrefflichkeit überzeugen.
Zu beziehen: 20 ¼-Liter-Flaschen für Mk. 3.— von sämtlichen Bierhandlungen, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften, oder durch unseren Generalvertreter **H. Reiners & Sohn,** Biergrosshandlung, **Oldenburg,** Bleicherstrasse 2.

Germania-Brauerei, Hannover.

Ziehung schon 4. November.
Große
Geld-Lotterie
5613 Gewinne ohne Abzug.

Hauptgewinne
150,000 Mark
60,000 „
30,000 „
10,000 „

Lose à 3 M Porto u. Liste 30 ₰ mehr.
Versende auch unter Nachnahme.
Georg Siefken,
Oldenburg i. Gr., Pferdemarkt 2a

Geld-Lotterie
des Verbandes deutscher Beamtenvereine.
Hauptgewinn 60 000 M.
Preis des Loses 3 M.
Ziehung 4. Nov.
Breslauer Jubiläums-Lotterie.
Hauptgewinn 60 000 M.
Preis des Loses 3 M.
Ziehung 30. Dezember.
Listen 30 ₰.
J. G. Schimmelpenning,
Varel.

Damenheim f. frdl. diskr. Aufn. b. Ww. **Heb., Hamburg,** Wandsb. Chaussee 224. K. Heimb

---

Kopfläuse
mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist.** Patentamtlich geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. • Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.
Depots: **Conr. Beike**
L. Fasch
H. Fischer
Gerh. Bremer
Th. Storandt
Curt Wiedemann
Gebr. Smit, Langestr. 68
J. D. Kolwey
In Osternburg:
Paul Hermann.

Anfertigung sämmtl. Stoffknöpfe auch Hochbombe in allen Größen von 16—50"
Otto Hallerstede, Kurwickstr. 31

2 Familienhaus
m. Gart. zu verk. Alexanderst. 44.

Kaufe jed. Posten
Schlacht-Geflügel.
Tönjes,
Gefl.hof **Etzhorn.**

1913er Gänse — Enten.
Lief. garant. leb. Ank.: 10 St. ausgewachs. federv. Gänse 32 M, 10 St. ausgesuchte prima Gänse 36 M, 16 St. fleisch. Enten 28 M.
M. Müller,
Neuberun Nr. 149 (Oberschl.).

Zu verkaufen große saubere
Fässer,
ca. 400 Liter fassend. Passend zum Fleischpökeln, ferner zum Jauchefahren, auch als Regentonnen usw. zu gebrauchen.
F. Klevenhusen & Co., Bremen.

Brennmaterialien.

Westfäl. gewaschene **Flamm-Nußkohlen,** Größe I, II u. III,
„ „ **Salon-** do. „ I u. II,
„ „ **Anthracit-** do. „ I, II u. III,
„ Salon- u. Anthracit-**Eiform-Brikets,**
„ gebrochenen **Hüttenkoks,** Größe I, II u. III,
hiesigen „ **Gaskoks** in trockener Ware,
rheinische **Braunkohlen-Brikets** Marke „Union",
grobkörnigen **Grude,** dunstfreie **Plättkohlen,**
zerkleinertes **Brennholz,** Feueranzünder **„Feuerkönig"**
empfiehlt in bester Ware

Carl Meentzen,

Fernsprecher 6. **Gottorpstr. 5.**

Ed. Schnittker,
Möbelfabrik,
Prinzessinweg 45 (Gerberhof).
Gebe an jedermann
Möbel
auf
Kredit!
Ohne Anzahlung!
Bequeme Teilzahlung!
Eigener großer
Fabrikbetrieb
mit großen
Lagerräumen.
Kompl. Wohnungseinrichtungen schon von 180 M an.
Kein Schaufenster!

An verkehrsreicher Lage hierf., **Ehnernstr. 28,** vor der Ackerstr., günstig gelegenes zweistöckiges
Wohnhaus
mit **Einfahrt** u. groß., ertragreichem **Garten,** auch für einen **Handwerker** od. **Kaufmann** passend, ist weg. Todesfalles bei ger. Anz. **billig** zu verk. Käufer wohnt fast frei. Näheres
Ehnernstr. 28, unten r.

Molkerei Hollen
(Ostfriesl.),
Filiale Achternstraße 12,
empfiehlt
nur reine Naturbutter,
als: Molkereibutter u. Bauern-Zentrifugenbutter;
ferner Tilsiter Rahmkäse usw., feinsten Bienenhonig, Tee, Candis usw.,
frische Landeier.
Täglich frische Vollmilch
zum Tagespreis.
E. J. Witzmann.

Laden VI
1 Treppe
Ständiger Verkauf
von
Ausschuss
und
ausrangierten Waren
netto gegen bar.
Ferdinand Hoyer,
Baumgartenstrasse Nr. 1—3a.

Regendecken,
wollene Pferdedecken
in großer Auswahl.
H. Holert, Haarenstr. 51. Tel. 675.

Brennmaterialien!!!
Empfehle in allen Sorten:
Nußkohlen, Salonkohlen, Anthracit-Kohlen, Hütten- und Gaskoks, Perlkoks, Torf.
J. Oestmann, Stedingerstr. 9.

Jeder Vogel hat verschied. Federn, so auch der Strauss.
Kaufen Sie deshalb nur **Edelstraussfedern.**
Solche kosten:
40 cm lang, 20 cm breit nur M 10
50 „ „ 20 „ „ „ „ 15
60 „ „ 25 „ „ „ „ 25
Schmale Federn 40 bis 50 cm lang M 1.—, 2.—, 3.—.

Alle Federn, schwarz, weiss und farbig, fertig zum Aufnähen, nur bei **Hesse, Dresden,** Scheffelstr. 89/90.
Zurückgesetzte Blumen, 1 Karton voll nur MK. 3,—.

Damenhemdhosen,
leicht, nicht auftragend.
W. Weber.

Landesbibliothek Oldenburg